

Ein indikatorengestützter Bericht zur Bildung im Lebenslauf



Verantwortliche Autoren:

Prof. Dr. Ulrike Rockmann (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. Berlin)

Dr. Holger Leerhoff (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg)

Außerdem mitgearbeitet haben (alle AfS):

Annett Kusche, Thomas Lehmann,

Iris Hoßmann-Büttner, Ricarda Nauenburg,

Christel-Beate Seifert

Erschienen im Juni 2016

Preis:

pdf-Version: kostenlos

Herausgeber:

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Behlertstraße 3a, 14467 Potsdam

info@statistik-bbb.de

www.statistik-berlin-brandenburg.de

Tel. +49 331 8173 -1777

Fax +49 30 9028 - 4091

© Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Potsdam, 2016

Auszugsweise Vervielfältigung und Verbreitung mit

Quellenangabe gestattet.

ISBN: 978-3-9809341-0-7

Inhalt

Hinweise für Leserinnen und Leser	4
Abkürzungen	4
Zeichenerklärungen für Tabellen	4
Vorwort	5
Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung – Zentrale Befunde	7
1 Familien mit jungen Kindern in Berlin	10
1.1 Analysefokus	10
1.2 Risikolagen	12
1.3 Familien mit und ohne Migrationshintergrund	14
2 Angebote frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung	16
2.1 Kindertageseinrichtungen	16
2.2 Integrative Kindertageseinrichtungen	18
2.3 Personal in Kindertageseinrichtungen	20
2.4 Kindertagespflegestellen und Kindertagespflegepersonen	22
3 Bildungsbeteiligung in Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege	24
3.1 Inanspruchnahme	24
3.2 Frühkindliche Bildung und Betreuung bei Kindertagespflegepersonen	26
3.3 Beteiligungszeiten und Betreuungsjahre	28
3.4 Bildungsbeteiligung von Kindern mit Migrationshintergrund	30
3.5 Bildungsbeteiligung von Kindern mit Behinderung	32
3.6 Regionale Bildungsbeteiligung	34
3.7 Segregationseffekte	36
4 Übergang in die Schule	38
4.1 Sprachliche Kenntnisse	38
4.2 Risikolagen und Sprachstand	40
4.3 Übergang in die Schule	42
Literatur	45
Anhang I: Datenquellen	46
Anhang II: Definitionen zum Migrationshintergrund in den unterschiedlichen Datenquellen	47
Anhang III: Karten	48
Anhang IV: Infographiken	54

Hinweise für Leserinnen und Leser

- Die Indikatoren werden auf einer Seite beschrieben, die zugehörigen Tabellen folgen jeweils auf der nächsten Seite.
- Zum Indikator gehörende Hinweise und methodische Erläuterungen sind ebenfalls auf der Tabellenseite platziert.
- Der Begriff der Kindertagesbetreuung wird verwendet, wenn alle Kinder gemeint sind, die sich in Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege befinden.
- Hochstellungen im Text:
 - ... spezifizieren verwendete Begriffe: z. B. Migrationshintergrund^{KJH}; gemeint ist hier die Definition des Begriffs gemäß der Kinder- und Jugendhilfestatistik
 - ... verweisen auf die Erläuterung **M1** auf der Folgeseite: Begriff^{M1}
 - ... spezifizieren die regionale Zuordnung: z. B. zu **Berlin, West- oder Ostdeutschland** 10.000^{BE} bzw. 100.000^{D-0}
- Die kleinen Karten im Dokument können angeklickt werden und verzweigen dann zur großen Darstellung im Anhang des Dokuments. Von dort kommt man mit einem erneuten Klick wieder zurück auf die ursprüngliche Seite.

Abkürzungen

BE	Berlin
DE	Deutschland
D-O	Ostdeutschland
D-W	Westdeutschland

Berliner Bezirke

Mitt	Mitte
FrKr	Friedrichshain-Kreuzberg
Pank	Pankow
ChWi	Charlottenburg-Wilmersdorf
Span	Spandau
StZe	Steglitz-Zehlendorf
TSch	Tempelhof-Schöneberg
Neuk	Neukölln
TrKö	Treptow-Köpenick
MaHe	Marzhan-Hellersdorf
Lich	Lichtenberg
Rein	Reinickendorf

EWR	Einwohnerregister
ESU	Einschulungsuntersuchung
KJH	Kinder- und Jugendhilfestatistik
MHG	Migrationshintergrund
MZ	Mikrozensus
ISCED	International Standard Classification of Education (2011)

NBB	Bildung in Deutschland - Nationaler Bildungsbericht
RBB	Regionaler Bildungsbericht Berlin-Brandenburg

%-Pkt. Prozentpunkte

Zeichenerklärungen für Tabellen

Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

–	nichts vorhanden
0	Zahlenwert größer als null, aber kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheit
/	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
(n)	Aussagewert eingeschränkt, da die Stichprobe sehr klein ist
•	keine Daten verfügbar
X	Kategorie nicht zutreffend
x()	die Daten sind in einer anderen Kategorie oder Spalte der Tabelle enthalten
k.A.	keine Angabe

Vorwort

Mit dem nach 2012 zweiten Spezialbericht zur frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung für Berlin wird nach 2008, 2010 und 2013 die Veröffentlichungsreihe zu regionalen Bildungsdaten ergänzt. Die Zusammenstellung relevanter und empirisch gesicherter amtlicher Daten und Informationen soll ein Beitrag leisten, die sachliche Grundlage von Diskussionen und Entscheidungen im Bildungsbereich zu verbreitern. Die Bildungsberichterstattung und so auch dieser Bericht orientiert sich im internationalen und nationalen Kontext grundsätzlich an drei Dimensionen:

1. Den Beitrag zur Herausbildung und Förderung der *individuellen Regulationsfähigkeit*, d. h. der Fähigkeit des Individuums, selbständig das eigene Leben in der Gesellschaft zu planen, zu entscheiden und zu gestalten,
2. den Bedingungen im Bildungswesen zur Förderung der *gesellschaftlichen Teilhabe und Chancengleichheit*, um einer systematischen Benachteiligung aufgrund des Geschlechts, einer Behinderung, der nationalen oder ethnischen Zugehörigkeit, etc. entgegenzuwirken sowie
3. der Entwicklung und Sicherung des quantitativen und qualitativen Arbeitskräftevolumens als auch auf die Vermittlung von Kompetenzen, die den Menschen eine ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechende Erwerbsarbeit ermöglichen (*Humanresources*).

Im Zusammenhang mit der frühkindlichen Bildung sind insbesondere die ersten zwei Dimensionen von Interesse. Des Weiteren folgen die Bildungsberichte der Idee der Bildung im Lebenslauf, daher wird hier auch der Übergang in die Schule betrachtet.

Der Spezialbericht wurde von einer Autorengruppe des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW e.V.) und des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg erstellt. Wie die Regionalen Bildungsberichte 2008, 2010, 2012 und 2013 ist auch dieser Spezialbericht so konzipiert, dass er an den alle zwei Jahre erscheinenden Bericht „Bildung in Deutschland“, die jährlich erscheinenden internationalen Bildungsindikatoren im Ländervergleich sowie an die internationale Berichterstattung der OECD (u. a. Education at a Glance) anschlussfähig ist, zugleich aber die regionalen Aspekte in den Mittelpunkt stellt.

Eine solche Konzeption erfordert die Auswahl von Indikatoren und Kennwerten, die kontinuierlich verfügbar sind. Unter Indikatoren werden hier quantitativ erfassbare Größen verstanden, „Anzeiger“ für komplexe Zusammenhänge, die zentrale Sachverhalte von Bildungsprozessen

und ihre Veränderung beschreiben und dies, je nach Verfügbarkeit der Daten, im regionalen, nationalen und internationalen Vergleich sowie über die Zeit.

Die Kennzahlen und Indikatoren basieren hauptsächlich auf Daten der amtlichen Statistik, wie der Bevölkerungsstatistik, der Einwohnerregisterstatistik, dem Mikrozensus und der Kinder- und Jugendhilfestatistik. Ergänzend wurden hier noch Verwaltungsdaten von den Einschulungsuntersuchungen und der Schulstatistik herangezogen. Im Gegensatz zu Herangehensweisen, bei denen die Fragestellungen determinieren, welche Daten zur Beantwortung erhoben werden müssen, liegen die Daten hier bereits vor und es ist zu prüfen, inwieweit diese Daten zur Beantwortung relevanter Fragestellungen verwertbar sind.

Der Spezialbericht für Berlin präsentiert eine problemorientierte Analyse der vorschulischen Bildungssituation. Gemäß der guten Tradition der Bildungsberichterstattung bedeutet dies, anhand der erhobenen Daten mögliche Problemlagen für die Gesellschaft erkennbar zu machen, ohne jedoch Wertungen vorzunehmen oder bildungspolitische Empfehlungen abzugeben. Zur Einordnung der Ergebnisse werden, wo es sinnvoll ist, geeignete Ländergruppen oder der Wert für Deutschland insgesamt ausgewiesen.

Im Anschluss an das Vorwort folgt das Kapitel „Wichtige Ergebnisse im Überblick“. Es ermöglicht der eiligen Leserin und dem eiligen Leser, sich die zentralen Befunde des Berichts rasch anzueignen.

Berlin, Juni 2016

Die Autorengruppe

Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung – Zentrale Befunde

Familien mit Kindern unter 6 Jahren in Berlin. Die Chancen für die erfolgreiche Beteiligung am Bildungssystem stehen in Deutschland mit der soziodemographischen Situation der Familie im Zusammenhang. Der Bildungsstand der Eltern, ihre Erwerbstätigkeit und damit soziale Einbindung in die Gesellschaft sowie die finanzielle Situation des Haushalts sind drei zentrale einflussnehmende Faktoren. Finanzielle Ressourcen unter der Armutsgefährdungsgrenze, fehlende Erwerbstätigkeit der Eltern sowie ein schulisch und beruflich gering qualifiziertes Elternhaus sind daher Risikofaktoren für die Bildungserfolge ihrer Kinder > Anhang IV, Infographik 1.

Kinder in Berlin häufig in Risikofamilien. In Berlin haben 18,5% der Kinder unter 6 Jahren ein Elternhaus mit niedrigem Bildungsstand, 18,3% sind von Armut gefährdet und 21,5% haben erwerbslose Eltern. 38,7% der Kinder sind von mindestens einer dieser Risikofaktoren betroffen, 8,2% von allen. Damit hat sich die Situation in Berlin in den letzten fünf Jahren nicht verbessert. Im Vergleich dazu haben in Deutschland 11,3% ein Elternhaus mit einem niedrigen Bildungsstand, 18,8% sind von Armut bedroht und 11,7% haben erwerbslose Eltern > Kap. 1.2.

Berliner Kinder von Alleinerziehenden weiterhin überproportional häufig in Risikofamilien. Kinder unter 6 Jahren, die bei Alleinerziehenden aufwachsen, befinden sich im Vergleich zu Kindern in Paarfamilien in einer deutlich schlechteren Lage. Mehr als zwei Mal so oft wie bei Kindern aus Paarfamilien liegen alle drei Risikofaktoren vor (15,1% gegenüber 6,2%), in beinahe der Hälfte der Fälle ist das alleinerziehende Elternteil erwerbslos (49,4% gegenüber 13,4%) und ein Drittel (32,6% gegenüber 14,4%) wächst in einem Elternhaus mit niedrigem Bildungsstand auf > Kap. 1.2.

Kinder mit Migrationshintergrund weiterhin häufiger in Risikofamilien. Mehr als die Hälfte der Kinder unter 6 Jahren mit einem Migrationshintergrund haben mindestens eine Risikofaktoren (57,8%), während es bei allen anderen gleichaltrigen Kindern ohne Migrationshintergrund 23,7% sind. Die Armutsgefährdung ist fast drei Mal so hoch, die Eltern sind fast doppelt so oft von Erwerbslosigkeit betroffen und haben mehr als drei Mal so häufig einen niedrigen Bildungsstand. Im Vergleich zur Situation der Kinder mit Migrationshintergrund in Deutschland ist der Anteil eines gering qualifizierten Elternhauses mit 30,9% gegenüber 20,9% deutlich höher. Die Erwerbslosigkeit ist mit 28,7% gegenüber 15,6% nahezu doppelt so hoch > Kap. 1.3.

Kontinuierlicher Anstieg des Angebots in der Kindertagesbetreuung. In den letzten fünf Jahren ist die Anzahl der Kindertageseinrichtungen kontinuierlich angestiegen (+ 23%). 2015 stehen deutlich mehr genehmigte Plätze zur Verfügung (+ 19%) und es arbeitet mehr pädagogisches Personal in den Einrichtungen (+ 32%) > Anhang IV, Infographik 2.

Alter des Personals in Kindertageseinrichtungen weiterhin hoch. Der Personalzuwachs der letzten Jahre konnte den Anstieg des durchschnittlichen Alters des Personals in Kindertageseinrichtungen nicht verhindern. Lag das Durchschnittsalter des pädagogischen Personals vor 5 Jahren in Berlin noch bei 41 Jahren, sind es nun 43 Jahre. Knapp ein Drittel des Personals ist 50 Jahre und älter, vor 5 Jahren war es ein Viertel > Kap. 2.3.

Erzieherinnen die mit Abstand größte Berufsgruppe beim pädagogischen Personal. Die stärkste Berufsgruppe in den Kindertageseinrichtungen ist weiterhin die der Erzieherinnen und Erzieher, die rund 90% des pädagogischen Personals stellen. Der Anteil der Männer ist mit 7% höher als vor 5 Jahren (4%). Insgesamt 8% des pädagogischen Personals hat einen einschlägigen Hochschulabschluss, fast ein Fünftel davon sind Absolventinnen und Absolventen der neu eingeführten Bachelor- und Masterausbildung zur/zum „staatlich anerkannten Kindheitspädagogin und -pädagogen“ > Kap. 2.3.

Personalschlüssel seit 4 Jahren unverändert. Der Personalschlüssel unter Berücksichtigung des Arbeitszeitvolumens des pädagogischen Personals liegt in Berlin bei 8:1, d. h., in Vollzeitäquivalente umgerechnet, werden durchschnittlich 8 Kinder durch eine pädagogische Kraft betreut. In Westdeutschland liegt der Schlüssel bei 6:1, in Ostdeutschland bei 9:1 > Kap. 2.3.

80% der Kita-Plätze ab 7:00 Uhr verfügbar. 2015 waren in Berlin mehr als die Hälfte der Einrichtungen spätestens um 7:00 Uhr geöffnet, womit 80% der Platzkapazität verfügbar war. Deutliche Unterschiede zeigen sich zwischen den Berliner Bezirken: In Marzahn-Hellersdorf waren ab 7:00 Uhr bereits sämtliche Einrichtungen geöffnet, in Friedrichshain-Kreuzberg, Charlottenburg-Wilmersdorf hingegen nur ein Drittel (34%) mit etwas mehr als der Hälfte aller Plätze im Bezirk > Kap. 2.1.

Kindertagespflege mit stabiler Nachfrage. Nach dem kontinuierlichen Anstieg der Anzahl von Kindertagespflegepersonen und Kindern, die dieses Angebot nutzten, ist erstmals von 2014 auf 2015 keine Erhöhung der Nachfrage zu verzeichnen. Ob es sich hier um den Beginn einer langfristigen Stagnation oder gar rückläufigen Entwicklung aufgrund des Ausbaus von Kindertageseinrichtungen insbesondere für unter 3-jährige Kinder handelt, ist noch nicht absehbar. Die vorläufigen Zahlen zum Stichtag 1.3.2016 zeigen zunächst einmal wieder einen Anstieg der in der Kindertagespflege betreuten Kinder um 4% gegenüber dem Vorjahr bei vergleichbarem Zuwachs der Bevölkerung unter 3 Jahren (+5,4%) > Kap. 2.4.

Qualifikation der Kindertagespflegepersonen weiter verbessert, aber immer noch fast ein Viertel ohne einschlägige Ausbildung. Die Qualifikation der Kindertagespflegepersonen hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich verbessert. Hatten 2010 noch die Hälfte der Personen weder einen einschlägigen 160-stündigen Qualifikationskurs absolviert noch eine pädagogische Ausbildung, sind es 2015 mit 23% deutlich weniger > Kap. 2.4.

Kontinuierlicher Anstieg bei der Nutzung der Kindertagesbetreuung. In den letzten fünf Jahren hat die Nutzung der Angebote von Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege durch Kinder unter 6 Jahren in Berlin um 18% zugenommen, um 22% bei den Kindern unter 3 Jahren und um 16% bei den Kindern von 3 bis unter 6. Am Stichtag 1.3.2015 waren damit 71% der Berliner Kinder unter 6 Jahren in der Tagesbetreuung, 48% der unter 3-jährigen Kinder und 95% der 3- bis unter 6-Jährigen. Der Beteiligungsanteil bei den 3- bis unter 6-jährigen Kindern blieb in den letzten fünf Jahren auf dem hohem Niveau von rund 95% konstant. Damit erfüllt Berlin, wie Deutschland insgesamt, das von der EU für 2020 gesetzte Benchmark. Die vorläufigen Zahlen zum Stichtag 1.3.2016 weisen auf einen Anstieg der Beteiligung der Kinder unter 6 Jahren um 3,5% gegenüber dem Vorjahr hin, wobei sich die Anzahl der Kinder unter 6 Jahren zum 31.12.2015 um 4,5% erhöht hat.

2015 mit stärkerer Beteiligung bei den 1- und 2-jährigen Kindern. Der Beteiligungsanteil der Berliner Kinder unter 3 Jahren stieg seit 2010 um 5 Prozentpunkte auf annähernd 48%. Der Anstieg ist auf die größere Beteiligung der 1- und 2-jährigen Kinder zurückzuführen > Kap. 3.1. Die höchsten Werte werden mit mehr als der Hälfte der Kinder in den Bezirken Friedrichshain-Kreuzberg, Pankow, Tempelhof-Schöneberg, Treptow-Köpenick und Lichtenberg erreicht. Mit 35% ist der geringste Anteil in Neukölln zu verzeichnen – dem Bezirk, der auch bei den Kindern von 3 bis unter 6 Jahren mit 87% die geringste Beteiligung aufweist > Kap. 3.6.

Kindern im Alter von 6 Jahren und älter immer häufiger noch in Kindertageseinrichtungen. Der Anteil der Kinder, die zum Schuljahr 2014/15 nicht fristgerecht eingeschult wurden und zum Stichtag 1.3.2015 noch in der Kindertagesbetreuung sind, wächst wie in den Vorjahren weiter auf nunmehr fast ein Drittel der gleichaltrigen Bevölkerung an > Kap. 3.6, Kap. 4.3.

Zwei Drittel der Kinder weiterhin ganztags in der Kindertagesbetreuung. Die vertraglich vereinbarte Betreuungszeit liegt im Mittel in Berlin bei 42,5 Stunden, für die Kinder mit Migrationshintergrund bei 38,5 Stunden, bei Kindern ohne Migrationshintergrund bei 44 Stunden. 13% der Kinder sind in der Woche 45 Stunden und mehr in der Kindertagesbetreuung. Die durchschnittliche Betreuungszeit hat sich damit seit ihrer erstmaligen Erfassung im Jahr 2012 nicht verändert > Kap. 3.3.

5-jährige Kinder besuchten die Kindertageseinrichtungen rund drei Jahre. Im März 2015 hatten die Berliner Kinder, die nach den Sommerferien zur fristgerechten Einschulung anstehen, die Kindertagesbetreuung durchschnittlich 3 Jahre genutzt. Kinder, die zu Hause überwiegend kein Deutsch sprechen, kommen auf 2,5 Jahre, alle anderen Kinder auf 3,1 Jahre > Kap. 3.3.

Deutliche Tendenz zu steigenden Beteiligungsjahren. Für die 1- bis 4-jährigen Kinder zeichnet sich schon jetzt ab, dass sie länger als die Einschulungskohorte des Schuljahr 2015/16 in der Kindertagesbetreuung gewesen sein werden, wenn sie das Einschulungsalter erreicht haben. Die 2015 4-jährigen Kinder haben bereits 2,2 Jahre und die 3-Jährigen 1,6 Jahre die Angebote der Kindertagesbetreuung genutzt > Kap. 3.3.

Kindertageseinrichtungen als ein wesentlicher Ort des Spracherwerbs für Kinder mit Migrationshintergrund. 84% der Kinder in Kindertagesbetreuung mit Migrationshintergrund zwischen 2 und 5 Jahren sprechen zu Hause überwiegend kein Deutsch. Seit der erstmaligen Erhebung des Migrationsstatus 2008 hat sich diese Situation nicht verändert. Die Kindertagesbetreuung ist für Kinder mit Migrationshintergrund somit ein wichtiger Ort, um die deutsche Sprache zu erlernen > Kap. 3.7.

Kinder mit Migrationshintergrund weiterhin erst im höheren Alter in der Kindertagesbetreuung. Berliner Kinder mit Migrationshintergrund sind in allen Altersjahren in der Kindertagesbetreuung unterrepräsentiert, insbesondere im Alter von 1 und 2 Jahren und wenn in der Familie überwiegend kein Deutsch gesprochen wird. D. h. dass diesen Kindern, die auch zu fast einem Drittel in einem Elternhaus mit niedrigem Bildungsstand aufwachsen, deutlich weniger Zeit bleibt, institutionell begleitet die deutsche Sprache zu erlernen > Kap. 3.4.

Widerspiegelung der Wohnort-Segregation auch in Kindertageseinrichtungen. Eltern nutzen überwiegend wohnortnahe Kindertageseinrichtungen. Somit spiegelt sich die soziodemographische Situation des Wohngebiets auch in den Kindertageseinrichtungen wider. In den Bezirken Mitte und Neukölln haben in einem Drittel der Einrichtungen mehr als 70% der Kinder einen Migrationshintergrund und sind insgesamt dennoch unterrepräsentiert > Kap. 3.7.

Fast zwei Drittel der Kindertageseinrichtungen arbeiten integrativ. Die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen ist gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention in allen Lebensbereichen zu realisieren. In der Kindertagesbetreuung wird die Integration über die Gewährung von an die Einrichtung gebundenen Eingliederungshilfen umgesetzt. Kinder, die diese besonderen Hilfen brauchen, können in fast allen Kindertageseinrichtungen aufgenommen werden.

Mehr behinderte Kinder in Kindertagesbetreuung. 2015 erhalten 7.600 Kinder Eingliederungshilfen bei ihrem Besuch von Kindertageseinrichtungen oder der Kindertagespflege, da sie spezielle Förderbedarfe haben. Die Ursachen können körperliche, geistige oder seelische Behinderungen oder eine drohende Behinderung sein > Kap. 2.2, Kap. 3.5.

Anteil von Kindern mit Eingliederungshilfen bei den 6-Jährigen und älteren Kindern hoch. Von den Kindern, die nicht fristgerecht eingeschult wurden und noch in der Kindertagesbetreuung sind, erhalten 20% Eingliederungshilfen. Bei den 5-jährigen Kindern ist das nur bei 8% der Fall > Kap. 3.5, Kap. 4.3.

Übergang in die Schule: Häufig mit Sprachförderbedarf und weiterer Anstieg der verspäteten Einschulungen. Für alle Kinder, die zum nächsten Schuljahr das Einschulungsalter erreicht haben, wird im Rahmen der Einschulungsuntersuchung der Sprachförderbedarf im Deutschen geprüft.

Ein Viertel der Einschulungskohorte mit diagnostiziertem Sprachförderbedarf. 25,2% der Kinder, die 2014 erstmals an der Einschulungsuntersuchung teilnahmen, haben einen Sprachförderbedarf. Sprachlich zu fördern sind 10% der Kinder ohne Migrationshintergrund, 42% der deutschen Kinder mit Migrationshintergrund und 72% der Kindern mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Entsprechend ist der Förderbedarf in den Bezirken mit einem hohen Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund besonders groß > Kap. 4.1.

Bildungsstand des Elternhauses und die bei der Einschulungsuntersuchung festgestellten Sprachkompetenzen der Kinder hängen zusammen. Kinder, die aus einem Elternhaus mit mindestens mittleren Bildungsstand kommen, haben zu 18% einen Sprachförderbedarf. Sind die Eltern hingegen formal gering qualifiziert, sind es 55% > Kap. 4.2.

Anteil nicht fristgemäß eingeschulter Kinder gestiegen. Der hohe Anteil nicht fristgemäß eingeschulter Kinder ist weiter gestiegen. Waren es im Schuljahr 2010/11 5,4% der Kinder, die nach einer Rückstellung verspätet eingeschult wurden, sind es im Schuljahr 2015/16 16,3%. Die geringsten Werte liegen in Steglitz-Zehlendorf mit 13,3% und Charlottenburg-Wilmersdorf mit 14,3% aller eingeschulter Kinder vor, die höchsten in Lichtenberg mit 18,0% und Marzahn-Hellersdorf mit 20,1% > Kap. 4.3.

1 Familien mit jungen Kindern in Berlin

1.1 Analysefokus

Die frühkindliche Bildung ist inzwischen als grundlegender Bestandteil des lebenslangen Lernens etabliert. Der Zugang zu den institutionellen Angeboten der Kindertagesbetreuung, die Vereinbarkeit von Betreuungsangeboten mit der familiären Situation sowie die lokale Verfügbarkeit sind zentrale Themen, die der kontinuierlichen und systematischen Beobachtung bedürfen (u.a. OECD 2015, S. 3). Insbesondere sind dabei mögliche Hürden, die einer Beteiligung der Kinder an den Angeboten in Kindertageseinrichtungen oder der Kindertagespflege entgegen stehen, in den Blick zu nehmen.

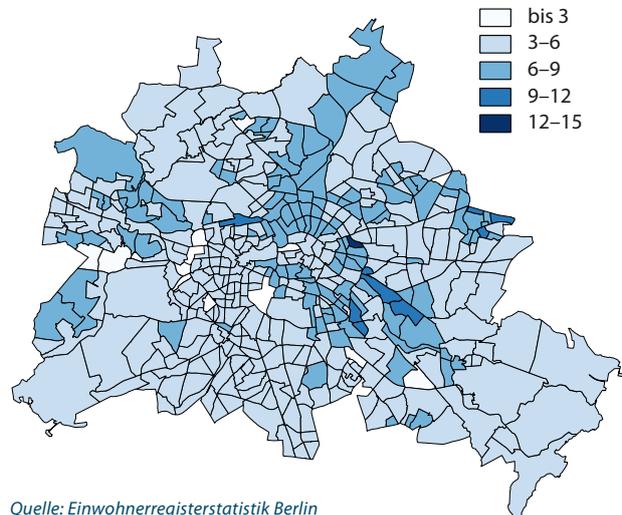
Der hier vorgestellten Analyse liegen Daten aus dem Jahr 2015 zugrunde. Genutzt werden die Informationen aus der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik (KJH-Statistik) zu Kindertageseinrichtungen, dem dort beschäftigten Personal und den betreuten Kindern. Darüber hinaus werden die Daten der Kindertagespflegestatistik berücksichtigt, die Informationen zu den Kindertagespflegepersonen und den von ihnen betreuten Kindern enthält.

Die aktuell vorliegenden Zahlen sind zum Stichtag 1.3.2015 erhoben und können somit die veränderte Situation seit dem deutlich vermehrten Zustrom von Asyl- und Schutzsuchenden in 2015 nicht abbilden.

Um die Teilnahmezahlen an dieser Form der frühkindlichen Bildung in der Kindertagesbetreuung^{M1} zu der Anzahl der Kinder, die potentiell die Angebote nutzen könnten, in Beziehung setzen zu können, müssen Informationen über die Größe der Gesamtpopulation herangezogen werden. Das sind für den frühkindlichen Bereich grundsätzlich die Nichtschulkinder unter 6 Jahren (u6). Da auch einige Kinder im Alter von 6 Jahren und älter aus unterschiedlichen Gründen noch nicht eingeschult sind und sich noch in der Kindertagesbetreuung befinden, werden für einige Indikatoren, wie den Betreuungsschlüssel, alle Nichtschulkinder herangezogen.

Für die Ermittlung der Beteiligungsquote, z. B. aller Kinder unter 6 Jahren, wird standardmäßig die Bevölkerungszahl zum 31.12. des Vorjahres genutzt. Diese Zahl kann aus unterschiedlichen Datenquellen stammen. Zum einen aus der Bevölkerungsstatistik, die jedoch erst kombiniert mit dem Mikrozensus eine Unterscheidung zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund erlaubt. Zudem kann die Bevölkerungsstatistik für Berlin nicht kleinräumig genutzt werden, da gesetzlich nicht vorgesehen ist, Informationen zu den Wohnbezirken zu erfassen. Die Einwohnerregisterstatistik (EWR) bietet hingegen für Berliner Analysen den Vorteil, dass es sich um eine Totalerhebung handelt, die die gewünschte Differenzierung bzgl. des Migrationsstatus erlaubt > Kap. 1.3. Diese Daten sind nicht nur für Berlin insgesamt verfügbar, sondern können beliebig kleinräumig aufbereitet werden. So kann auf der Basis der EWR-Zahlen z. B. die Darstellung der Wohnorte für alle Kinder unter 6 Jahren gegliedert

1.1 Anteil der Bevölkerung unter 6 Jahren an der Gesamtbevölkerung nach Planungsräumen am 31.12.2014 in Berlin in %



Quelle: Einwohnerregisterstatistik Berlin

nach den 447 Planungsräumen (PLR) erfolgen > Abb. 1.1. Diese Planungsräume lassen sich zu 138 Bezirksregionen (BZR) zusammenfassen, welche wiederum in 60 Prognoserräumen (PRG) aufgehen^{M2}.

Da die Nutzung der Einwohnerregister nicht in allen Bundesländern für diesen Zweck möglich ist, wird für den Vergleich zwischen den Bundesländern die Bevölkerungsstatistik herangezogen. Aus diesem Sachverhalt erklären sich teilweise leicht unterschiedliche absolute Angaben für die Bevölkerung in diesem Bericht.

Am 31.12.2014 gibt es in Berlin laut Einwohnerregisterstatistik 200.333^{EWR} und nach Bevölkerungsstatistik 203.648^{BEV} Kinder unter 6 Jahren, die in rund 161.000 Haushalten leben^{M3}. Das sind 12% mehr als noch vor 5 Jahren. Die für diesen Bericht nicht relevanten Bevölkerungszahlen für den 31.12.2015 belaufen sich auf 209.258^{EWR} Kinder unter 6 Jahren, worin auch die in Berlin lebenden und registrierten asyl- und schutzsuchenden Kinder dieser Altersgruppe berücksichtigt sind > Tab. 1.1.1.

Im frühkindlichen Bildungsbereich sind Unterschiede in der Beteiligung bei Jungen und Mädchen eher selten festzustellen. Daher wird das Geschlecht der Kinder nur dann explizit thematisiert, wenn Differenzen zwischen Mädchen und Jungen auftreten.

Ein besonderer Schwerpunkt wird auf die Kinder aus sozial schwachen Familien und Kinder mit Behinderungen gelegt. Seit Jahren ist festzustellen, dass Kinder aus armutsgefährdeten, erwerbslosen und formal niedrig qualifizierten Elternhäusern nicht im gleichen Maße an der frühkindlichen Bildung partizipieren wie alle anderen Kinder (RBB 2008, 2010, 2013, NBB 2006, 2016). Von diesen Risikolagen sind insbesondere Kinder mit Migrationshintergrund betroffen.

Tab. 1.1.1 Bevölkerung unter 6 Jahren nach Migrationsstatus in % und Bevölkerung nach Alter, Berlin und Berliner Bezirke am 31.12.2014 und 31.12.2015

Land — Berliner Bezirk	insgesamt	davon in %		davon					
		ohne Migrati- onshin- tergrund	mit Migrati- onshin- tergrund	unter einem Jahr	1 bis unter 2 Jahre	2 bis unter 3 Jahre	3 bis unter 4 Jahre	4 bis unter 5 Jahre	5 bis unter 6 Jahre
31.12.2014									
Berlin	200 333	54,3	45,7	33 207	34 679	34 312	33 005	33 056	32 074
Mitte	21 257	29,8	70,2	3 730	3 800	3 621	3 558	3 362	3 186
Friedrichshain-Kreuzberg	16 828	50,0	50,0	3 044	3 021	2 950	2 661	2 658	2 494
Pankow	25 779	75,0	25,0	4 269	4 484	4 353	4 283	4 232	4 158
Charlottenburg-Wilmersdorf	14 469	40,9	59,1	2 420	2 492	2 498	2 379	2 371	2 309
Spandau	12 708	48,3	51,7	1 963	2 094	2 134	2 170	2 236	2 111
Steglitz-Zehlendorf	14 456	59,4	40,6	2 203	2 408	2 359	2 437	2 497	2 552
Tempelhof-Schöneberg	17 071	47,3	52,7	2 868	2 914	2 797	2 811	2 884	2 797
Neukölln	18 935	32,3	67,7	3 271	3 373	3 342	3 085	3 034	2 830
Treptow-Köpenick	13 688	81,3	18,7	2 320	2 388	2 354	2 168	2 238	2 220
Marzahn-Hellersdorf	15 448	74,4	25,6	2 363	2 647	2 723	2 555	2 570	2 590
Lichtenberg	15 979	67,3	32,7	2 653	2 740	2 794	2 621	2 612	2 559
Reinickendorf	13 715	47,1	52,9	2 103	2 318	2 387	2 277	2 362	2 268
31.12.2015									
Berlin	209 258	52,8	47,2	35 575	37 212	34 936	34 816	33 312	33 407

Quelle: Einwohnerregisterstatistik Berlin

Tab. 1.1.2 Bevölkerung unter 6 Jahren nach Alter und Migrationsstatus, Berlin am 31.12.2014

Land — Alter von ... bis unter ... Jahre	insgesamt	darunter		darunter mit Migrationshintergrund					
		weiblich	insgesamt	darunter		davon Deutsche		davon Ausländerinnen und Ausländer	
				weiblich	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich	
Berlin	200 333	97 583	91 589	44 640	71 954	35 083	19 635	9 557	
unter 1	33 207	16 297	14 819	7 214	11 552	5 653	3 267	1 561	
1 bis unter 2	34 679	16 806	15 967	7 765	12 609	6 125	3 358	1 640	
2 bis unter 3	34 312	16 597	15 787	7 677	12 436	6 022	3 351	1 655	
3 bis unter 4	33 005	16 030	15 187	7 381	11 971	5 847	3 216	1 534	
4 bis unter 5	33 056	16 176	15 091	7 468	11 928	5 884	3 163	1 584	
5 bis unter 6	32 074	15 677	14 738	7 135	11 458	5 552	3 280	1 583	

Quelle: Einwohnerregisterstatistik Berlin

Hinweise und methodische Erläuterungen

M1: Wird der Begriff Kindertagesbetreuung verwendet, ist immer die Betreuung in Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege gemeint.

M2: Die Lebensweltlich orientierten Räume (LOR) wurden 2006 gemeinsam zwischen den Berliner Fachverwaltungen des Senats, den Bezirken und dem Amt für Statistik Berlin-Brandenburg auf der Grundlage der von den Jugendplanern definierten Sozialräume abgestimmt. Mit Beschluss vom 1.8.2006 hat der Senat die LOR als neue räumliche Grundlage für die Fachplanung sowie für die Prognose und Beobachtung demographischer und sozialer Entwicklung festgelegt. Die LOR sind Bestandteil des Regionalen Bezugssystems Berlin (RBS) und bestehen aus drei aufeinander aufbauenden Ebenen: 447 Planungsräume (PLR), 138 Bezirksregionen (BZR) und 60 Prognoseräume (PRG).

M3: Aus dem Bestandsabzug des Einwohnerregisters für die Statistik werden pro Anschrift Haushaltszusammenhänge abgeleitet. Genutzt werden Informationen zum rechtlichen Verhältnis von Personen (z. B. sind Personen miteinander verheiratet, sind sie Elternteil und Kinder, etc.) und Informationen zur Zuzugsherkunft, Einzugsdatum, Namensgleichheit etc. Mit Hilfe dieser Informationen werden Haushalte „generiert“, d. h. Annahmen getroffen wer mit wem in einem Haushalt zusammenlebt.

1.2 Risikolagen

Die Chancen für die erfolgreiche Beteiligung an den Bildungsangeboten stehen in Deutschland mit der soziodemographischen Situation der Familie im Zusammenhang. Der Bildungsstand der Eltern, ihre Erwerbstätigkeit und soziale Einbindung sowie die finanzielle Situation des Haushalts sind drei zentrale einflussnehmende Faktoren. Finanzielle Ressourcen unter der Armutsgefährdungsgrenze^{M1}, fehlende Erwerbstätigkeit^{M2} der Eltern und ein schulisch bzw. beruflich gering qualifiziertes Elternhaus^{M3} werden daher in vielen Bildungsberichten unter dem Label „Risikolagen“ zusammengefasst (u. a. NBB 2016, Kap. A4).

So wie der Begriff der Qualifikation viele Facetten hat, gilt dies auch für das Konstrukt „gering qualifiziertes Elternhaus“. Gemeint ist hier die fehlende formale Qualifikation: Ein Elternhaus gilt hier als formal gering qualifiziert, wenn kein Elternteil eine Berufsausbildung erworben oder in der Schule die Hochschulreife erworben hat. Zwischen den drei Indikatoren bestehen grundsätzlich Zusammenhänge. So sind Personen mit niedrigem Bildungsstand gleichzeitig häufiger von Armut bedroht, als dies bei mittlerem Bildungsstand und mit Hochschulabschluss der Fall ist (Regionaler Sozialbericht 2015, 11).

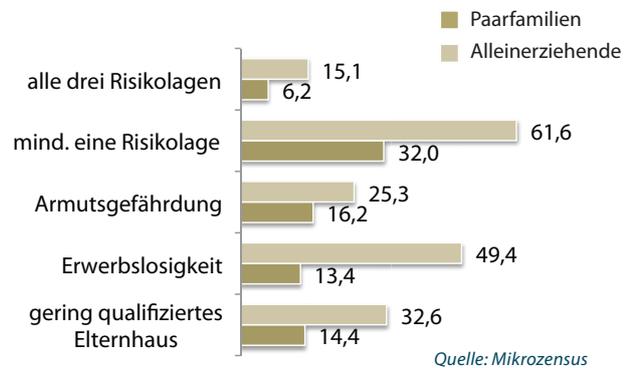
Eine wesentliche Datenquelle zur Beschreibung der soziodemographischen Situation von Familien ist der Mikrozensus, der jedoch aufgrund seiner 1%-Stichprobe bei differenzierten Analysen nur Ergebnisse für Berlin insgesamt und i. d. R. nicht für Berliner Bezirke liefern kann. Zudem wurden in dieser Erhebung parallel zum Ausbau der Kinder- und Jugendhilfestatistik die Fragen zur Teilnahme an frühkindlichen Bildung gestrichen. Die Analysemöglichkeiten zur familiären Situation der Kindern in der Tagesbetreuung wurden somit erheblich eingeschränkt. Unterschiede in der familiären Situation, so ob weitere Kinder in der Familie leben, welchen Berufen die Eltern nachgehen etc., die zur Erklärung unterschiedlichen Beteiligungsverhaltens herangezogen werden könnten, entziehen sich der näheren Betrachtung.

2014 sind in Deutschland 28,6% der Kinder unter 6 Jahren von mindestens einer der drei Risikolagen betroffen, von allen drei Risikolagen 4,5%. In Berlin liegen mit 38,7% bzw. 8,2% deutlich höhere Anteile vor > Abb. 1.2.1,

1.2.1 Bevölkerung unter 6 Jahren nach Risikolagen in Berlin und Deutschland, 2009 und 2014 in %



1.2.2 Bevölkerung unter 6 Jahren nach Familienform und Risikolagen, Berlin 2014 in %



Tab. 1.2. Die Situation hat sich in den letzten fünf Jahren hinsichtlich des Risikos der Erwerbslosigkeit der Eltern etwas verbessert. Allerdings ist der Anteil derer, die alle drei Risikolagen aufweisen, leicht gestiegen. 14,1% der Kinder unter 6 Jahren leben in von Armut bedrohten Haushalten mit erwerbslosen Eltern, 12,0% in von Armut bedrohten Haushalten mit Eltern mit geringen formalen Bildungsabschlüssen. Bei 11,3% der Kinder sind die Eltern im Haushalt erwerbslos und haben nur geringe formale Bildungsabschlüsse.

Kinder von Alleinerziehenden sind bzgl. aller Risikolagen weiterhin überproportional betroffen. Fast ein Drittel hat ein formal gering qualifiziertes Elternhaus, nahezu die Hälfte der Haushalte ist erwerbslos und ein Viertel armutsgefährdet > Abb. 1.2.2.

Im Vergleich mit Deutschland fällt für Berlin weiterhin der hohe Anteil formal gering qualifizierter Elternhäuser und die gegenläufige Entwicklung beim Vorliegen aller drei Risikolagen auf. Hinsichtlich des Bildungsstandes kann jedoch auch festgestellt werden, dass viele Eltern in Berlin hohe Bildungsabschlüsse aufweisen – insgesamt eine sehr heterogene, durchaus großstädtliche, Situation vorliegt (u. a. NBB 2016, Kap. B5).

Tab. 1.2 Bevölkerung unter 6 Jahren nach Risikolagen, Berlin und Deutschland, 2009 und 2014 in %

Land — Ländergruppe	formal gering qualifiziertes Elternhaus (niedriger Bildungsstand) ^{M3}	Erwerbslosigkeit der Eltern (soziales Risiko) ^{M2}	Armutgefährdung (finanzielles Risiko) ^{M1}	mindestens eine Risikolage	alle drei Risikolagen
2014					
Berlin	18,5	21,5	18,3	38,7	8,2
Paarfamilie	14,4	13,4	16,2	32,0	6,2
Alleinerziehend	32,6	49,4	25,3	61,6	15,1
ohne Migrationshintergrund	8,8	15,9	10,3	23,7	4,8
mit Migrationshintergrund	30,9	28,7	28,4	57,8	12,5
darunter Deutsche	29,9	27,7	26,6	54,8	12,2
Deutschland	11,3	11,7	18,8	28,6	4,5
Paarfamilie	8,3	5,9	14,8	22,1	2,4
Alleinerziehend	30,8	48,5	44,5	70,4	18,4
ohne Migrationshintergrund	6,2	9,6	13,0	20,1	3,1
mit Migrationshintergrund	20,9	15,6	29,8	44,6	7,1
darunter Deutsche	18,1	13,6	26,4	40,6	5,7
2009					
Berlin	18,0	23,8	17,4	40,8	6,8
Paarfamilie	13,8	16,6	15,1	33,2	4,6
Alleinerziehend	32,5	48,8	25,6	67,0	14,5
ohne Migrationshintergrund	8,8	16,1	10,4	27,1	3,3
mit Migrationshintergrund	30,0	34,0	26,6	58,6	11,4
darunter Deutsche	25,8	32,5	25,9	57,2	8,4
Deutschland	12,0	13,4	19,8	30,8	4,5
Paarfamilie	9,2	7,5	16,1	24,5	2,4
Alleinerziehend	31,6	53,9	45,0	74,3	18,9
ohne Migrationshintergrund	6,3	10,9	13,3	21,6	3,0
mit Migrationshintergrund	23,1	18,4	32,3	48,7	7,6
darunter Deutsche	20,4	16,8	29,7	45,6	6,2

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus

Hinweise und methodische Erläuterungen

M1: Zur Berechnung der Armutgefährdungsgrenze wird das Äquivalenzeinkommen des jeweiligen Jahres berechnet. Es handelt es sich um eine Rechengröße, die das Einkommen von Familien unterschiedlicher Größe und Zusammensetzung vergleichbar macht. Es wird die „modifizierte OECD-Skala“ verwendet, nach der die erste erwachsene Person das Gewicht 1 erhält, weitere Erwachsene sowie Kinder ab 14 Jahren das Gewicht 0,5 und Kinder unter 14 Jahren das Gewicht 0,3. Für eine Familie mit 4 Personen, 2 Erwachsenen, einem Kind von 15 und einem Kind von 8 Jahren ergibt sich ein Gewicht von $1 + 0,5 + 0,5 + 0,3 = 2,3$. Nach EU-Festlegungen ist eine Familie von der Armutgefährdung betroffen, wenn das Haushaltseinkommen weniger als 60% des Medians des Familienäquivalenzeinkommens beträgt. Die Armutgefährdungsgrenze wird mit unterschiedlicher Regionalisierung berechnet. Es gibt eine Berechnung für Deutschland insgesamt und eine Berechnung, die sich an die Gegebenheiten bzgl. der Lebenshaltungskosten in den einzelnen Ländern orientieren. Die Berliner Werte zu diesem Indikator sind beziehen sich auf den Landesmaßstab (auch bezeichnet als finanzielles Risiko).

M2: Das Labour-Force-Konzept der International Labour Organization (ILO) ist ein standardisiertes Konzept zur Erhebung des Erwerbsstatus. Personen im Alter von 15 und mehr Jahren sind erwerbstätig, wenn sie die im Berichtszeitraum wenigstens 1 Stunde für Entgelt irgendeiner (beruflichen) Tätigkeit nachgehen bzw. in einem Arbeitsverhältnis stehen, selbständig ein Gewerbe oder einen Freien Beruf ausüben oder eine Landwirtschaft betreiben, inklusive der geringfügigen Beschäftigten im Sinne der Sozialversicherungsregelungen. Erwerbslose sind Personen im Alter von 15 bis unter 75 Jahren, die keiner Erwerbstätigkeit nachgehen und sich in den letzten vier Wochen aktiv um eine Arbeitsstelle bemüht haben. Nichterwerbspersonen sind Personen, die keine auf Erwerb ausgerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen (auch bezeichnet als soziales Risiko im NBB 2016).

M3: Gering qualifiziertes Elternhaus: Hinsichtlich der formalen Bildungsabschlüsse klassifiziert nach der internationalen ISCED 2011 wird in Deutschland von Bildungsferne oder synonym von einem formal schulisch bzw. beruflich gering qualifiziertem Elternhaus gesprochen, wenn weder ein Berufsabschluss (ISCED 351, 353) oder ein Abschluss im Sekundarbereich II (ISCED 34) erreicht wurde. Bei fehlenden Hauptschul- oder mittleren Schulabschlüssen (ISCED 241, 244) liegt absolute Bildungsarmut vor (Allmendinger & Leibfried, 2003, S. 13; Lohauß et al., 2010, S.194 ff.).

1.3 Familien mit und ohne Migrationshintergrund

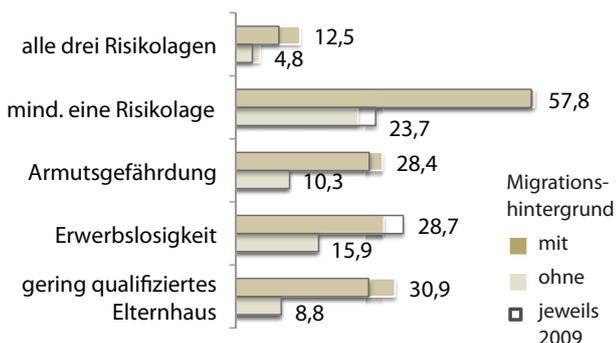
Familien mit Migrationshintergrund sind überproportional häufig von den in Kapitel 1.2 benannten Risikolagen betroffen, teilweise verstärkt durch mangelnde Kenntnisse der deutschen Sprache (z. B. RBB, 2008, 2010; NBB, 2008, 2016). Aus diesem Grund wird diese Personengruppe hier näher betrachtet. Sie ist bzgl. relevanter Merkmale heterogen, so dass, soweit es die Datenlage erlaubt, eine detaillierte Analyse erfolgt.

Die Auseinandersetzung mit den Definitionen von Migrationshintergrund in den verschiedenen Datenquellen zeigt weiterhin große Unterschiede auf > [Anhang I](#). Die Datenlage hat sich zwar inzwischen verbessert, ist aber nach wie vor lückenhaft. So unterscheiden einige Datenquellen weiterhin nur zwischen Ausländerinnen und Ausländern im Sinne der Staatsbürgerschaft. Sie erfassen die kulturellen Wurzeln nicht, so dass keine Unterscheidung zwischen deutschen Staatsbürgerinnen und -bürgern mit und ohne Migrationshintergrund möglich ist. Diese heterogene Datenlage macht anschließfähige Analysen häufig nicht möglich.

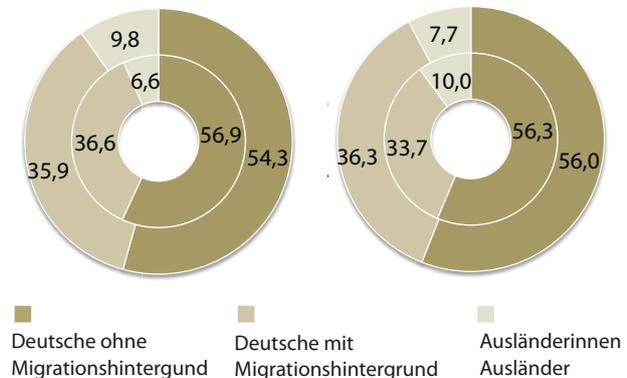
Die Kinder- und Jugendhilfestatistik erfasst seit 2006 die Kombination der Merkmale „überwiegend zu Hause gesprochene Sprache“ und „ausländisches Herkunftsland eines Elternteils“. Bei der Sprache wird differenziert, ob zu Hause überwiegend Deutsch oder nicht Deutsch gesprochen wird. Eine Erfassung, um welche nicht deutsche Sprache es sich handelt, erfolgt jedoch nicht. Für das zweite Merkmal ist nicht die Staatsbürgerschaft relevant, sondern die kulturelle Herkunft. Unterschieden wird zwischen Deutsch und nicht Deutsch ohne weiter bzgl. des Herkunftsgebiets zu differenzieren. Folglich kann auf der Basis dieser Datenquelle nicht zwischen deutschen Kindern mit Migrationshintergrund und Kindern mit ausländischer Staatsbürgerschaft unterschieden werden.

Die Analyse kann damit nach unterschiedlichen Aspekten erfolgen: einerseits hinsichtlich des für die Integration wichtigen Kriteriums Sprache. Andererseits können aufgrund der formalen Abgrenzung bzgl. des nicht deutschen Herkunftslandes der Eltern Beteiligungsquoten für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund ermittelt

1.3.2 Kindern unter 6 Jahren nach Risikolagen und Migrationsstatus, Berlin 2009 und 2014 in %



1.3.1 Bevölkerung unter 6 Jahre nach Migrationsstatus in Berlin 2009 (Ring innen) und 2014 (Ring außen) in % links: Einwohnerregisterstatistik, rechts: Mikrozensus



werden. Hierzu werden die Daten des Berliner Einwohnerregisters herangezogen > [Kap. 1.1](#). Dieses enthält als Verwaltungsdatenquelle jedoch keine Informationen über die Sprache, wohl aber über die Herkunft der Personen.

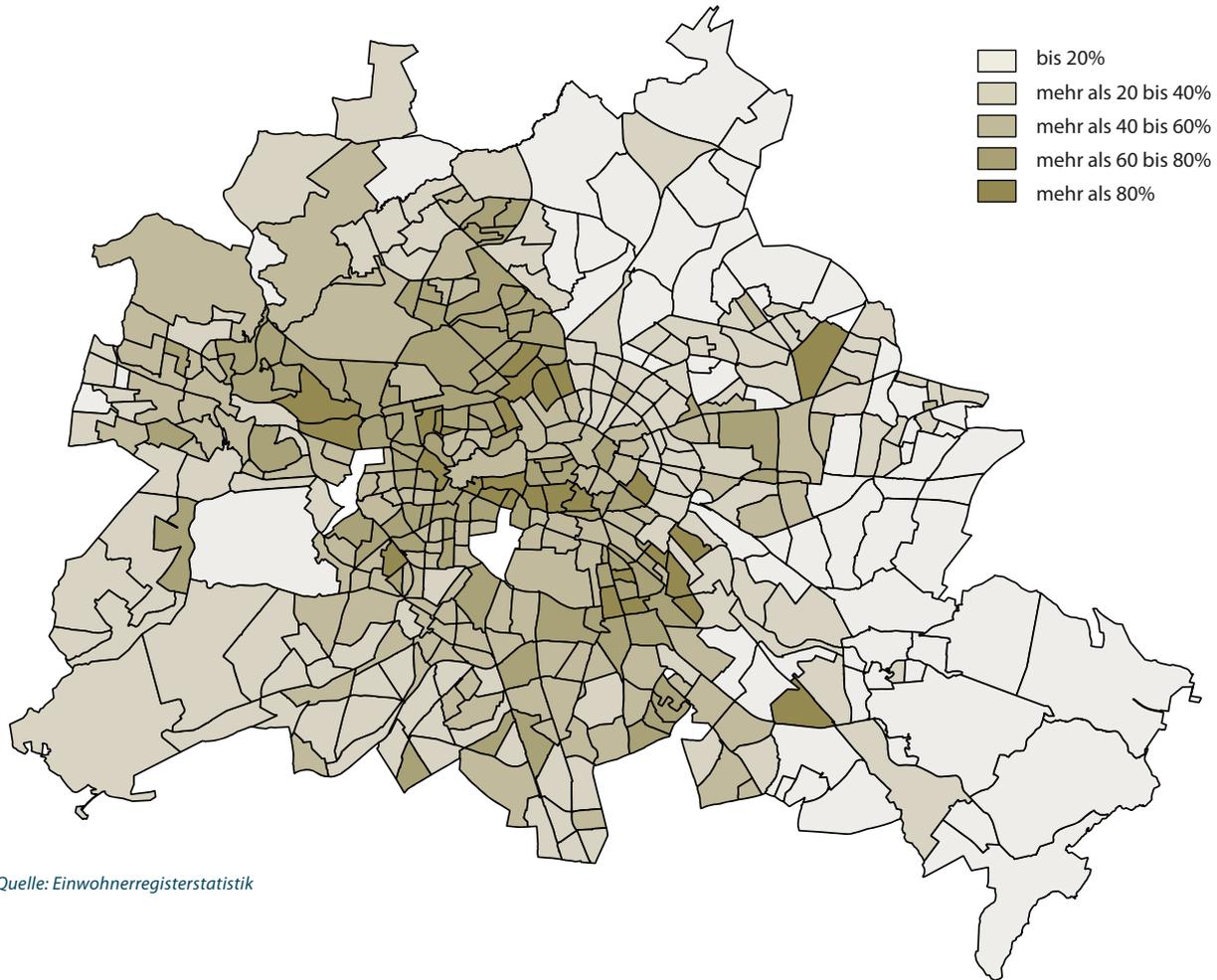
2014 haben in Deutschland 36% aller unter 6-jährigen Kinder laut Mikrozensus einen Migrationshintergrund. In Berlin liegt der Anteil bei 44,0%, wenn man den Mikrozensus als Datenquelle nutzt und bei 45,7% wenn das Einwohnerregister herangezogen wird > [Abb. 1.3.1](#). Der etwas höhere Anteil von ausländischen Kindern im Einwohnerregister geht mit den Ergebnissen des Zensus 2011 konform.

Der Anteil der ausländischen Kinder unter 6 Jahren hat sich im letzten Jahr um 1,8 %-Pkt. auf 11,6%^{EWR} zum 31.12.2015 erhöht. In diesen Angaben sind die registrierten asyl- und schutzsuchenden Kinder unter 6 Jahren enthalten, die bei der Auswertung der Erhebung zum Stichtag 1.3.2016 Berücksichtigung finden werden.

Wie bereits in den Vorgängerberichten dokumentiert, sind Berliner Kinder unter 6 Jahren mit Migrationshintergrund von den Risikolagen stärker betroffen als gleichaltrige Kinder ohne Migrationshintergrund > [Tab. 1.2](#), [Abb. 1.3.2](#). Eine Verbesserung der Situation ist auch 2015 nicht festzustellen. Für mehr als die Hälfte dieser Kinder liegt mindestens eine Risikolage vor. Im Gegensatz zu Kindern ohne Migrationshintergrund ist das Risiko eines Elternhauses mit einem formal niedrigen Bildungsstand das bedeutsamste. Es ist mehr als drei mal so hoch, wie für die anderen Kinder – es ist knapp ein Drittel der Kinder betroffen.

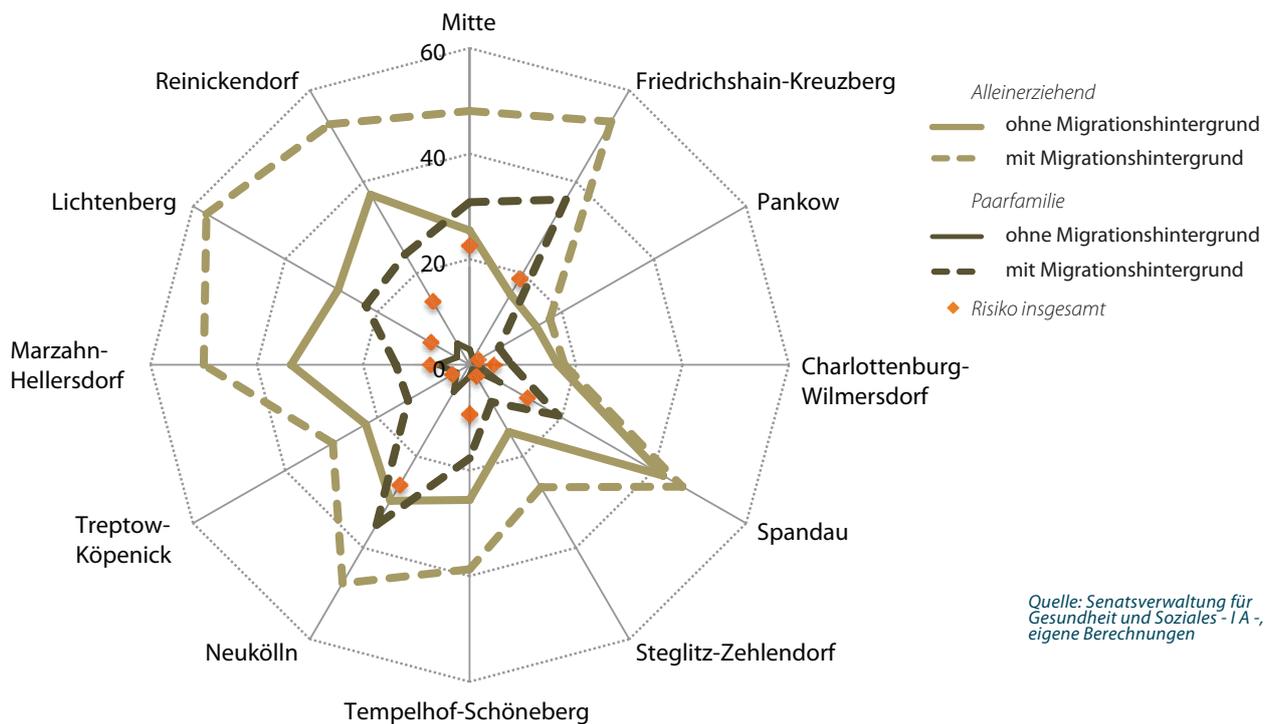
Die Analyse der Daten aus der Einschulungsuntersuchung bei den 5-jährigen Kindern zeigt deutliche Auftretensunterschiede beim niedrigen Bildungsstand nach Familienform, Migrationsstatus und Bezirk – mit den insgesamt höchsten Anteilen in Mitte (25,2%) und Neukölln (28,7%) > [Tab. 3.7.2](#), [Abb. 1.3.4](#).

1.3.3 Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Alter von unter 6 Jahren an der gleichaltrigen Bevölkerung nach Berliner Planungsräumen am 31.12.2014 in %



Quelle: Einwohnerregisterstatistik

1.3.4 Anteil der Kinder, die 2014 erstmals an der Einschulungsuntersuchung teilgenommen haben und in einem formal gering qualifizierten Elternhaus leben, insgesamt und nach Familienform und Migrationsstatus in Berliner Bezirken in % > Tab. 3.7.2.



Quelle: Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales - I A -, eigene Berechnungen

2 Angebote frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung

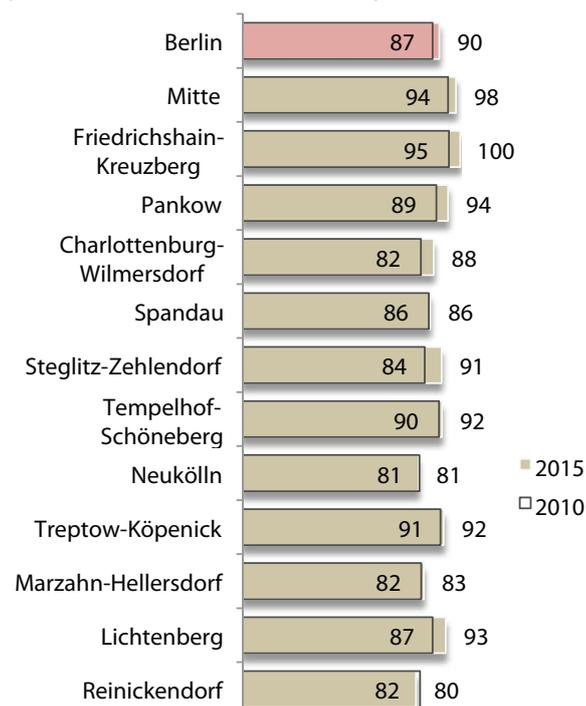
2.1 Kindertageseinrichtungen

Die Anzahl der Kindertageseinrichtungen hat 2015 in Deutschland wie auch in Berlin weiter zugenommen. Im Zuge der in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegenen Anzahl von Kindern im Vorschulalter, der erhöhten Nachfrage und der Notwendigkeit, hinreichend Plätze aufgrund des Rechtsanspruches^{M1} vorzuhalten, wurde die Anzahl der genehmigten Plätze ausgebaut. In Berlin ist die Expansion im Wesentlichen auf die freien Träger zurückzuführen, die schon seit langem den überwiegenden Teil der Einrichtungen betreiben. Seit 2010 gibt es insgesamt 23 % mehr Einrichtungen und 19 % zusätzliche Plätze, wobei eine Zunahme in allen Bezirken festzustellen ist > Tab. 2.1.1, Tab. 2.1.2. Die vorläufigen Ergebnisse für den 1.3.2016 weisen 2,5% mehr Einrichtungen gegenüber den Vorjahr aus.

Würden alle Berliner Kinder unter 6 Jahren einen Platz in Kindertageseinrichtungen nutzen, dann wären rund 80% mit Plätzen versorgt (2010 = 76%). Da die unter 1-jährigen Kinder jedoch schon seit mehreren Jahren nur mit knapp 3% die Angebote wahrnehmen, hingegen aber knapp ein Drittel der 6-Jährigen noch nicht eingeschult und weiter in Kindertageseinrichtungen ist, lässt sich die Versorgungsquote aktuell auf 90% schätzen (2010 = 87%) > Abb. 2.1.1. Die Schätzung berücksichtigt jedoch nicht den Standort der jeweiligen Kindertagesein-

2.1.1 Versorgungsquote in Kindertageseinrichtungen nach Berliner Bezirken 2010 und 2015 in %

Lesebeispiel: Würden alle Kinder im Alter von 1 bis 5 Jahren in die Kindertageseinrichtung gehen und die Kinder unter einem Jahr und die 6-jährigen Kinder zu den gleichen Anteilen wie bisher, dann könnten 2015 in Berlin insgesamt 90% der Kinder mit einem Platz versorgt werden, 2010 waren es 87%.



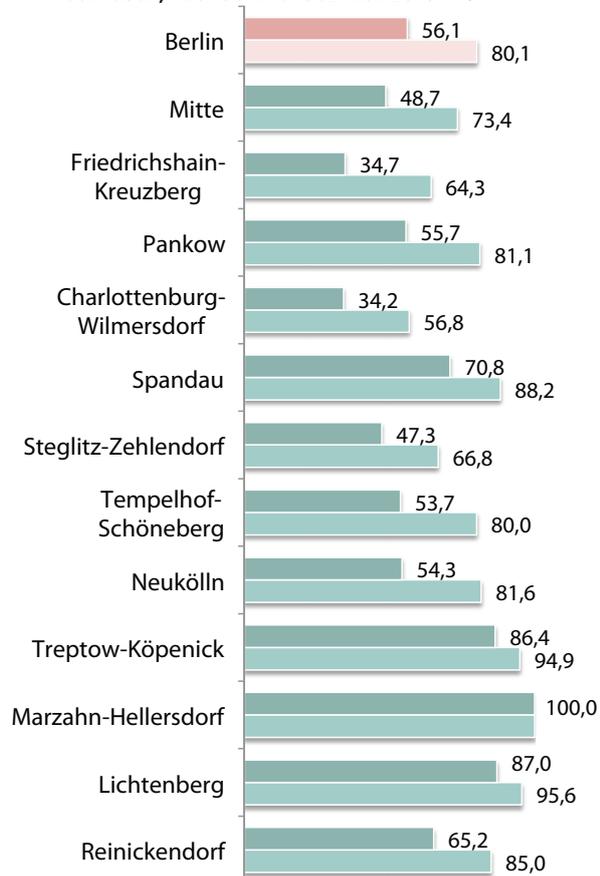
Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik, eigene Berechnungen

richtung, also den Aspekt, ob die überwiegend von Eltern gewünschte wohnortnahe Versorgung möglich ist.

In der Bevölkerungsprognose^{M2} wird von einem weiteren Anstieg der Anzahl der unter 6-jährigen Kinder bis 2020 ausgegangen, sodass bei einer unveränderten Beteiligungsquote dann ca. 171.500 Plätze benötigt würden.

Für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist es wichtig, dass die Kindertageseinrichtungen lange Öffnungszeiten haben, also morgens früh öffnen und abends spät schließen. 2015 sind in Berlin 30% der Einrichtungen spätestens um 6:00 Uhr offen, womit etwas mehr als die Hälfte (54%) der Platzkapazität verfügbar ist. In Ostdeutschland sind es 64,1% der Einrichtungen mit 76,6% der Plätze, in Westdeutschland 1,4% der Einrichtungen mit 2,5% der Plätze. Bis spätestens 7:00 Uhr haben in Berlin dann etwas mehr als die Hälfte (56%) der Kitas mit 80% der Plätze geöffnet, diese schließen frühestens um 16:45 Uhr. Deutliche Unterschiede bzgl. der Öffnungszeiten sind zwischen den Bezirken festzustellen. So stehen in Marzahn-Hellersdorf bis 7:00 Uhr bereits alle Plätze zur Verfügung, während es in Charlottenburg-Wilmersdorf etwas mehr als die Hälfte der Plätze in einem Drittel der Einrichtungen im Bezirk sind > Abb. 2.1.2.

2.1.2 Anteil der Kindertageseinrichtungen, die spätestens ab 7:00 Uhr geöffnet sind und frühestens um 16:45 Uhr schließen, nach Berliner Bezirken 2015 in %



■ Anteil der Kindertageseinrichtungen an allen Einrichtungen
■ Anteil der verfügbaren Plätze an allen Plätzen

Tab. 2.1.1 Anzahl der Kindertageseinrichtungen nach Trägerart, Berlin, Stadtstaaten, Ost- und Westdeutschland 2010, 2014 und 2015

Land, Ländergruppe — Trägerart	2010		2014		2015		Veränderung 2015 zu 2010 (in %)	
	Einrich- tungen	genehmig- te Plätze	Einrich- tungen	genehmig- te Plätze	Einrich- tungen	genehmig- te Plätze	Einrich- tungen	genehmig- te Plätze
Berlin	1 920	134 995	2 251	154 609	2 356	160 772	22,7	19,1
Öffentliche Träger	280	36 220	294	37 885	293	37 827	4,6	4,4
Freie Träger	1 640	98 775	1 957	116 724	2.063	122 945	25,8	24,5
Stadtstaaten	3 366	242 854	3 724	268 847	3 839	277 605	14,1	14,3
Öffentliche Träger	378	47 020	393	48 544	396	48 598	4,8	3,4
Freie Träger	2 988	195 834	3 331	220 303	3 443	229 007	15,2	16,9
Ostdeutschland*	10 471	916 422	11 087	1 013 015	11 247	1 038 110	7,4	13,3
Öffentliche Träger	4 190	396 184	4 168	422 029	4 170	429 814	-0,5	8,5
Freie Träger	6 281	520 238	6 919	590 986	7 077	608 296	12,7	16,9
Westdeutschland	40 378	2 431 823	42 328	2 580 821	43 289	2 649 745	14,1	14,3
Öffentliche Träger	12 993	848 820	13 528	897 669	13 864	927 832	4,8	3,4
Freie Träger	27 385	1 583 003	28 800	1 683 152	29 425	1 721 913	15,2	16,9

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kinder- und Jugendhilfestatistik, *Ostdeutschland inkl. Berlin, eigene Berechnungen

Tab. 2.1.2 Alterstypische Wohnbevölkerung und genehmigte Plätze in Kindertageseinrichtungen, Berlin und Berliner Bezirke 2010 und 2015

Land — Bezirke	Kinder wohnhaft im Bezirk im Alter von 1 bis 5 Jahre und anteilig Kinder unter einem Jahr und anteilig 6-jährige Kinder*		Genehmigte Plätze in Kindertageseinrichtungen zum 1.3 des jeweiligen Jahres		Quote: Plätze / Kinder *100	
	am 31.12.2009	am 31.12.2014	2010	2015	2010	2015
Berlin	154 610	177 770	134 995	160 772	87,3	90,4
Mitte	16 833	18 606	15 888	18 253	94,4	98,1
Friedrichshain-Kreuzberg	13 330	14 614	12 641	14 644	94,8	100,2
Pankow	19 462	22 873	17 340	21 605	89,1	94,5
Charlottenburg-Wilmersdorf	11 613	12 855	9 524	11 289	82,0	87,8
Spandau	9 580	11 447	8 199	9 867	85,6	86,2
Steglitz-Zehlendorf	12 209	13 109	10 211	11 989	83,6	91,5
Tempelhof-Schöneberg	13 865	15 129	12 508	13 851	90,2	91,6
Neukölln	14 763	16 619	11 993	13 447	81,2	80,9
Treptow-Köpenick	10 100	12 090	9 181	11 178	90,9	92,5
Marzahn-Hellersdorf	11 125	13 934	9 136	11 601	82,1	83,3
Lichtenberg	11 331	14 098	9 889	13 164	87,3	93,4
Reinickendorf	10 399	12 395	8 485	9 884	81,6	79,7

Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik, Einwohnerregisterstatistik Berlin, *Die Anteile ergeben sich aus der im jeweiligen Jahr erfolgten Beteiligung an der frühkindlichen Bildung in Kindertageseinrichtungen. Der Anteil der Kinder unter 1 Jahr war über die Jahre relativ konstant mit ca. 3%. Der Anteil der 6-jährigen Kinder ist kontinuierlich von 19,7% auf 31,1% gestiegen.

Hinweise und methodische Erläuterungen

M1: Mit dem 1.8.2013 haben deutschlandweit Eltern einen Rechtsanspruch auf die Betreuung ihrer 1- und 2-jährigen Kinder. Es erfolgte eine Erweiterung von § 24 Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) im Sozialgesetzbuch (SGB) VIII durch das Kinderförderungsgesetz (KiföG): (1) Ein Kind, das das erste Lebensjahr noch nicht vollendet hat, ist in einer Einrichtung oder in Kindertagespflege zu fördern, wenn 1. diese Leistung für seine Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit geboten ist oder 2. die Erziehungsberechtigten a) einer Erwerbstätigkeit nachgehen, eine Erwerbstätigkeit aufnehmen oder Arbeit suchend sind, b) sich in einer beruflichen Bildungsmaßnahme, in der Schulausbildung oder Hochschulausbildung befinden oder c) Leistungen zur Eingliederung in Arbeit im Sinne des Zweiten Buches erhalten. (2) Ein Kind, das das erste Lebensjahr vollendet hat, hat bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres Anspruch auf frühkindliche Förderung in einer Tageseinrichtung oder in Kindertagespflege.

M2: Bevölkerungsprognose für Berlin und die Bezirke 2015–2030 <http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/bevoelkerungsprognose/de/ergebnisse/index.shtml> [24.2.2016]



2.2 Integrative Kindertageseinrichtungen

Die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen ist gemäß geltendem Recht in allen Lebensbereichen zu realisieren (UN-Behindertenrechtskonvention 2008, u. a. NBB 2014, S. 57). Der Begriff der Behinderung ist je nach gesetzlicher Grundlage und Bildungsbereich unterschiedlich definiert. Im Rahmen der institutionalisierten frühkindlichen Bildung wird von einer Behinderung gesprochen, wenn ein Kind eine einrichtungsgebundene Eingliederungshilfe nach Sozialgesetzbuch (SGB) VIII oder XII erhält^M. Eine Kindertageseinrichtung gilt als integrativ, wenn sie von mindestens einem Kind und höchstens 90% von Kindern besucht wird, die Eingliederungshilfen erhalten. Gemäß SGB sollen Kinder mit und ohne Behinderung in Gruppen gemeinsam gefördert werden, wenn dies ihren Bedürfnissen gerecht wird. Es sind also die institutionellen Voraussetzungen zu schaffen, die eine ungehinderte Beteiligung ermöglichen, was zum einen die bauliche Situation und zum anderen die qualifizierte personelle Ausstattung betrifft.

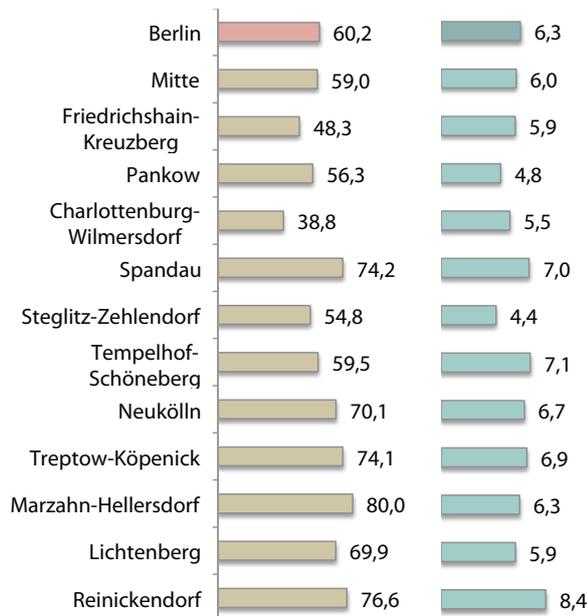
In Deutschland sind 2015 in etwas mehr als einem Drittel der Einrichtungen Kinder, die einrichtungsbezogene Eingliederungshilfen erhalten. 60,2% sind es in Berlin, das damit den höchsten Anteil aller Bundesländer aufweist. Von den öffentlichen Berliner Kindertageseinrichtungen ist der überwiegende Teil integrativ, bei den freien Trägern sind es mehr als die Hälfte > Abb. 2.2.1.

Nicht nur Anzahl und Anteil der integrativen Kindertageseinrichtungen sind gestiegen, sondern auch die Anzahl der Kinder, die Eingliederungshilfen erhalten. Der Anstieg von 54,8% seit 2010 auf etwas mehr als 7.600 Kinder ist jedoch nicht mit einer realen Zunahme von Behinderungsfällen gleichzusetzen. Da die Kinder in den Kindertageseinrichtungen erfasst und daher nicht alle Kinder dieser Altersgruppe betrachtet werden, kann der Anstieg auch auf die Zunahme der Beteiligung behinderter Kinder an frühkindlicher Bildung zurückgeführt werden. Des Weiteren ist auch eine veränderte Diagnostik als Ursache möglich > Kap 3.5.

In integrativen Berliner Kindertageseinrichtungen erhalten durchschnittlich 6,3% der Kinder Eingliederungshilfen. 9% der Arbeitszeit wird für die spezialisierte Unterstützung dieser Kinder laut Arbeitsvertrag des Personals aufgewendet, ohne dass der Betreuungsschlüssel in der

2.2.2 Anteil integrativer Kindertageseinrichtungen in Berliner Bezirken (links) und durchschnittliche Anteil von behinderten Kindern je Einrichtung (rechts) 2015 in %

Lesebeispiel: In Berlin betreuen rund 60% aller Kindertageseinrichtungen auch Kinder, die Eingliederungshilfen bekommen. Der Anteil der behinderten Kinder an allen Kindern in der jeweiligen Einrichtung liegt bei durchschnittlich 6,3%.



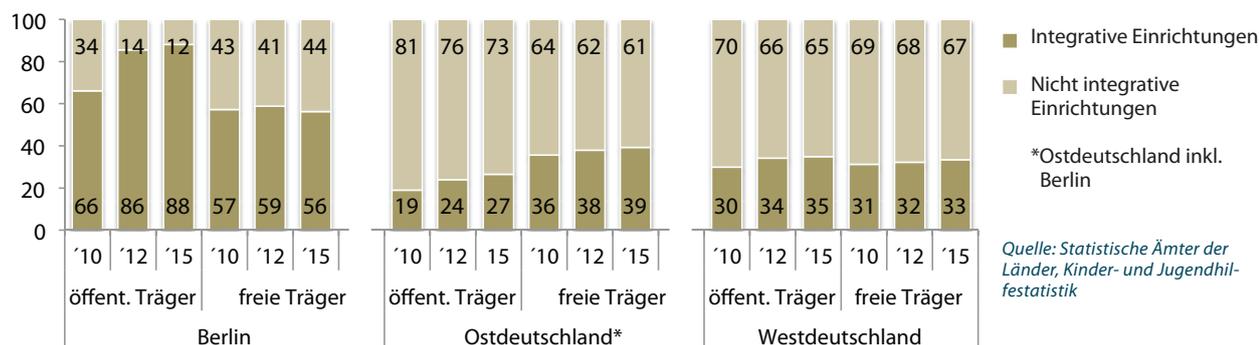
Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik

Einrichtung insgesamt günstiger ist. In 7,4% der Einrichtungen sind 15% und mehr Kinder mit Eingliederungshilfen besonders zu fördern.

In den Berliner Bezirken sind sowohl der Anteil von Kindern mit Eingliederungshilfen an allen Kindern in den Tageseinrichtungen als auch der Anteil von Einrichtungen, die Kindern mit Eingliederungshilfen betreuen, unterschiedlich. Durchschnittlich erhalten in integrativen Einrichtungen zwischen 4 bis 8% der Kinder Eingliederungshilfen > Abb. 2.2.2.

Für Kinder mit einer Behinderung, die keinen Besuch einer integrativen Einrichtung ermöglicht, stehen in Berlin vier weitere Einrichtungen ausschließlich für ihre Förderung zur Verfügung.

2.2.1 Anteil von Kindertageseinrichtungen in Berlin, Ost- und Westdeutschland nach Trägerart und Integrationsstatus, 2010, 2012 und 2015 in %



Quelle: Statistische Ämter der Länder, Kinder- und Jugendhilfestatistik

Tab. 2.2.1 Kindertageseinrichtungen nach Trägerart und Integrationsstatus, Berlin, Ost- und Westdeutschland 2008, 2010, 2012, 2014 und 2015

Jahr	insgesamt	darunter integrativ		davon			
				öffentliche Träger		freie Träger	
		insgesamt	in %	insgesamt	darunter integrativ	insgesamt	darunter integrativ
Berlin							
2008	1 798	929	51,7	280	117	1 518	812
2010	1 920	1 123	58,5	280	185	1 640	938
2012	2 052	1 281	62,4	277	237	1 775	1 044
2014	2 251	1 334	59,3	294	255	1 957	1 079
2015	2 356	1 419	60,2	293	258	2 063	1 161
Ostdeutschland*							
2008	10 224	2 843	27,8	4 334	755	5 890	2 088
2010	10 471	3 037	29,0	4 190	796	6 281	2 241
2012	10 762	3 507	32,6	4 155	998	6 607	2 509
2014	11 087	3 672	33,1	4 168	1 040	6 919	2 632
2015	11 247	3 883	34,5	4 170	1 107	7 077	2 776
Westdeutschland							
2008	39 512	11 300	28,6	12 831	3 566	26 681	7 734
2010	40 378	12 437	30,8	12 993	3 882	27 385	8 555
2012	41 182	13 541	32,9	13 055	4 465	28 127	9 076
2014	42 328	14 203	33,6	13 528	4 618	28 800	9 585
2015	43 289	14 689	33,9	13 864	4 844	29 425	9 845

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kinder- und Jugendhilfestatistik, eigene Berechnungen, *Ostdeutschland inkl. Berlin

Tab. 2.2.2 Integrative Kindertageseinrichtungen nach Anteil der Kinder mit Eingliederungshilfen, Berlin 2015

Kategorie gemäß dem Anteil der Kinder mit Eingliederungshilfen	Einrichtungen		Anzahl der Kinder mit Eingliederungshilfen		Betreuungsschlüssel der integrativen Einrichtungen (Median)	
	Anzahl	Anteil je Kategorie in %	insgesamt	Median je Einrichtung	Anzahl Kinder in der Einrichtung / Anzahl pädagogisches und Verwaltungspersonal*	Stunden der Kinder in der Einrichtung / Arbeitsstunden pädagogisches und Verwaltungspersonal
insgesamt	1 419	100	7 489	1,0	5,6	7,0
bis 5%	628	44,3	1 522	2,0	5,9	7,5
mehr als 5 bis 10%	476	33,5	2 752	5,0	5,6	7,0
mehr als 10 bis 15%	210	14,8	2 040	8,0	5,2	5,5
mehr als 15 bis 60%	105	7,4	1 175	4,7	4,7	7,0

Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik, eigene Berechnungen, *Da in Berlin für die Mehrzahl der Einrichtungen keine Informationen für Gruppen vorliegen, kann der Betreuungsschlüssel für Gruppen mit Kindern mit Eingliederungshilfen nicht ermittelt werden.

Hinweise und methodische Erläuterungen

M: Eingliederungshilfe bei drohender oder vorhandener geistiger, seelischer oder körperlicher Behinderung werden nach SGB XII gewährt, bei drohender oder vorhandener seelischer Behinderung nach SGB VIII. § 22a Abs. 4 SGB VIII: Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden. Zu diesem Zweck sollen die Träger der öffentlichen Jugendhilfe mit den Trägern der Sozialhilfe bei der Planung, konzeptionellen Ausgestaltung und Finanzierung des Angebots zusammenarbeiten. Die Eingliederungshilfe ist einrichtungsbezogen, d. h. dass die Förderung durch die Einrichtung erfolgt. Die Diagnose wird durch das Gesundheitsamt, Jugendamt, einen Arzt oder Therapeuten erstellt.

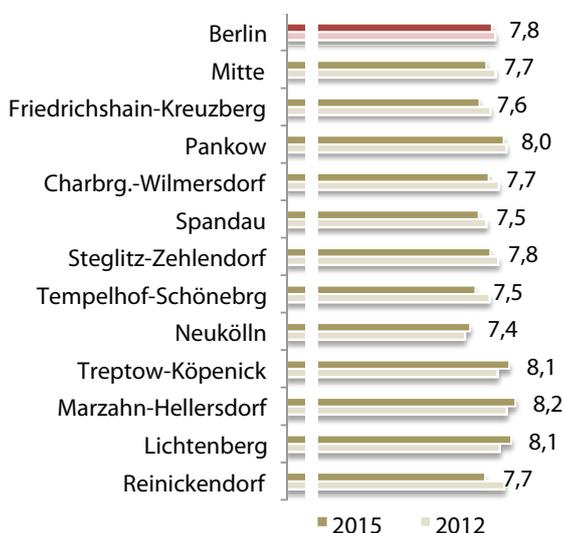
2.3 Personal in Kindertageseinrichtungen

2015 sind deutschlandweit 642.269 Personen in Kindertageseinrichtungen als hauswirtschaftliches und technisches, Verwaltungs- und pädagogisches Personal tätig. Die Anzahl ist seit 2010 um knapp ein Drittel gestiegen (33,0%^{D-W}, 27,4%^{D-O}). Die Veränderungen beim Personal mit einem pädagogischen Berufsabschluss liegen bei 28,7% (30,2%^{D-W}, 23,8%^{D-O}). Mit 95,6% ist der überwiegende Anteil des Personals weiblich. Erzieherinnen und Erzieher stellen den Großteil des pädagogischen Personals^{M1}, wobei ihr Anteil in den letzten 5 Jahren um 2 Prozentpunkte zurückgegangen ist (69,5%^{D-W}, 86,5%^{D-O}).

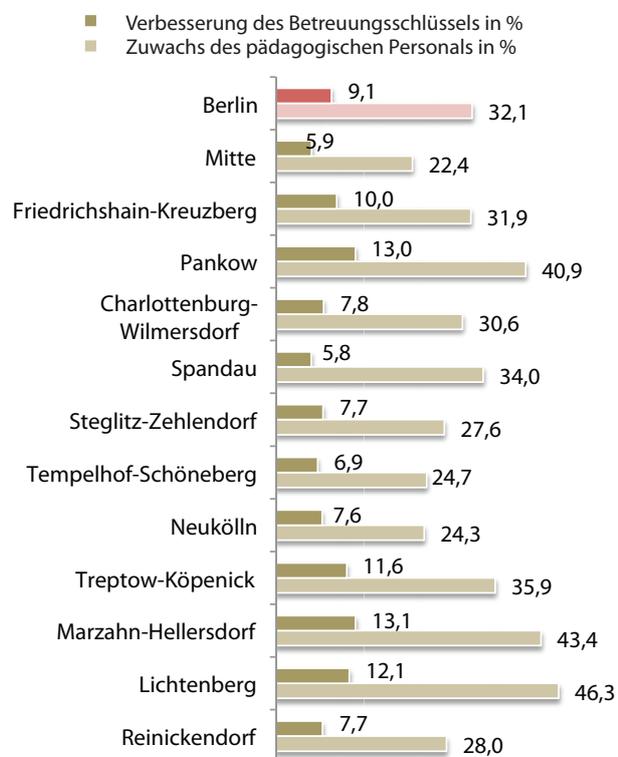
In Berlin hat sich die Anzahl des Personals insgesamt seit 2010 um 40,3% erhöht, beim pädagogischen Personal um 32,1%. Auch wenn inzwischen mehr Männer in den Kindertageseinrichtungen tätig sind, bleibt ihr Anteil mit 7,7% gering. Erzieherinnen und Erzieher stellen auch in Berlin den überwiegenden Teil des pädagogischen Personals (88,1%). Weiterhin eher selten hat das pädagogische Personal einen Hochschulabschluss (7,8%^B, 6,5%^{DE}). Der leichte Zuwachs resultiert insbesondere von Personal mit Abschlüssen in den neu eingeführten Bachelor- und Masterstudiengängen „Kindheitspädagogin und -pädagoge“ > Tab. 2.3.

In den Berliner Bezirken liegt der Zuwachs beim pädagogischen Personal in den letzten fünf Jahren zwischen 22,4% in Mitte und 46,3% in Lichtenberg. Gleichzeitig verbesserte sich die Betreuungsrelation: Die durchschnittliche Anzahl von Kindern, für die eine pädagogisch ausgebildete Kraft zur Verfügung steht, hat sich von 7,0 auf 6,4 Kinder verringert (Verbesserung um 9,1%) > Abb. 2.3.1. Berücksichtigt man das verfügbare Arbeitszeitvolumen der pädagogischen Beschäftigten und das Stundenvolumen der Betreuungsverträge der Kinder, dann ergibt sich ein schlechterer Schlüssel. Die durchschnittlich vertraglich vereinbarte Betreuungszeit von 45 Stunden der Kinder und die durchschnittlich Arbeitszeit des Personals von 35 Stunden führt zu einem Betreuungsschlüssel von

2.3.2 Betreuungsschlüssel basierend auf Stundenvolumen nach Berliner Bezirken 2012^{M2} und 2015



2.3.1 Zuwachs beim pädagogischen Personal und Verbesserung des Betreuungsschlüssels von 2010 zu 2015 nach Berliner Bezirken in %

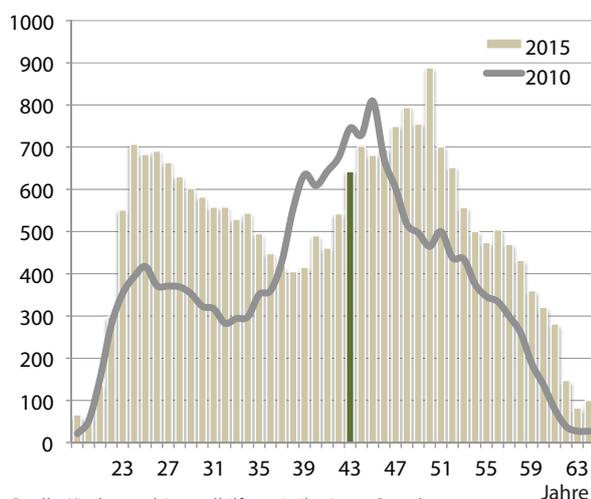


Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik, eigene Berechnungen

7,8 Kindern für eine pädagogisch qualifizierte Kraft > Abb. 2.3.2 (u.a. auch NBB 2016, Tab. C4-3A).

Das durchschnittliche Alter des pädagogischen Personals liegt 2015 in Deutschland bei 41 Jahren, in Berlin bei 43 Jahren (40^{D-W}, 46^{D-O}). War vor fünf Jahren gut ein Viertel des Berliner Personals 50 Jahre und älter, sind es 2015 fast ein Drittel > Abb. 2.3.3.

2.3.3 Anzahl des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen nach Altersjahren*, Berlin 2010 und 2015



Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik, eigene Berechnungen, * grün = Durchschnittsalter (Median)

Tab. 2.3 Tätige Personen in Kindertageseinrichtungen nach Geschlecht, Berufsabschluss, Berlin, Ost- und Westdeutschland 2010, 2012, 2014 und 2015

Land — Geschlecht — Berufsabschluss	2010	2012	2014	2015
Berlin, darunter	21 801	25 962	29 251	30 592
weiblich	20 104	23 450	26 043	27 104
pädagogisches Personal und Verwaltungspersonal, darunter	18 836	22 382	25 428	26 711
weiblich	17 800	20 697	23 132	24 185
Verwaltungsberufe	84	137	157	162
Sonstige Berufsabschlüsse	666	1 106	1 034	1 111
Anderweitig noch in Berufsausbildung	226	838	1 807	1 922
Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	418	556	524	531
pädagogisches Personal, darunter**	17 421	19 771	21 937	23 021
mit Hochschulausbildung	947	1 418	1 649	1 799
darunter weiblich	859	1 279	1 468	1 590
Dipl.- Sozialpädagoge/in, -Pädagoge/in, -Erziehungswissenschaftler/in	728	1 045	1 144	1 146
Dipl.- Heilpädagogin/-pädagoge - FH	57	75	74	116
Staatlich anerkannte Kindheitspädagogin (Master/Bachelor)*	-	87	240	332
Erzieher/in	15 861	17 506	19 402	20 292
Heilpädagoge/in; Heilerzieher/in, Heilpfleger/in	249	322	384	404
Kinderpflegerin/-pfleger	165	157	182	178
Familienpflegerin/-pfleger, Assistentin/Assistent	71	174	165	202
Sonstige soziale, sozialpädagogische Kurzausbildung	61	87	108	67
Gesundheitsberufe	222	237	185	205
Praktikantin/Praktikant im Anerkennungsjahr	28	55	22	43
Ostdeutschland, darunter	108 999	121 700	132 207	135 936
pädagogisches Personal und Verwaltungspersonal	94 124	105 472	115 081	118 671
pädagogisches Personal, darunter	89 316	98 370	106 881	110 537
Staatlich anerkannte Kindheitspädagogin (Master/Bachelor)*	-	372	985	1 185
Westdeutschland, darunter	380 701	422 340	477 710	506 333
pädagogisches Personal und Verwaltungspersonal	329 314	362 962	412 337	436 353
pädagogisches Personal, darunter	305 379	336 611	376 927	397 553
Staatlich anerkannte Kindheitspädagogin (Master/Bachelor)*	-	645	2 067	2 711

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kinder- und Jugendhilfestatistik, ab 2012 neue Berufsgruppen, *Die Abschlüsse sind erst ab 2012 an deutschen Hochschulen möglich. ** Personal mit einem als pädagogisch klassifizierten Berufsabschluss (siehe M1) wird unabhängig von dem aktuellen Arbeitsbereich als pädagogisches Personal bezeichnet.

Hinweise und methodische Erläuterungen

M1: Unter dem Begriff des pädagogischen Personals werden die folgenden Berufe zusammengefasst: Dipl.-Sozialpädagoge/in, Dipl.-Sozialarbeiter/in, Dipl.-Sozialpädagoge/in, Dipl.-Pädagoge/in, Dipl.-Erziehungswissenschaftler/in, staatlich anerkannte/r Kindheitspädagogin/-pädagoge (Bachelor, Master), Dipl.-Heilpädagoge/in - FH, Erzieher/in, Heilpädagoge/in – Fachschule, Kinderpfleger/in, Heilerzieher/in, Heilerziehungspfleger/in, Familienpfleger/in, Assistent/in im Sozialwesen, Soziale und medizinische Heilberufe, sonstige soziale, sozialpädagogische Kurzausbildung, Kinder- und Jugendlichentherapeut/in, psychologischer Psychotherapeut/in, Psychologe/in mit Hochschulabschluss, Beschäftigungs- und Arbeitstherapeut/in, Sonderschullehrer/in, Fachlehrer/in, sonstige/r Lehrer/in, Praktikant/in im Anerkennungsjahr.

M2: Ein Vergleich mit Vorjahren ist nicht möglich, da 2012 die Definition von Behinderung für die Statistik auch auf Kinder mit einer drohenden Behinderung ausgedehnt wurde und diese Kinder in Berlin in den Jahren 2012 und 2013 aufgrund von Problemen bei der Erfassung der Statistik fehlen (vgl. RBB 2013).

2.4 Kindertagespflegestellen und Kindertagespflegepersonen

2015 arbeiten in der öffentlich geförderten Kindertagespflege deutschlandweit 44.107 fast ausschließlich weibliche Kindertagespflegepersonen (96,7%). Die Anzahl der Personen ist in den letzten 5 Jahren regional unterschiedlich stark gestiegen: in Westdeutschland um 8,6%, in Ostdeutschland um 4,1%. Im gleichen Zeitraum hat die Anzahl der betreuten Kinder um 46,4%^{D-W} bzw. 14,3%^{D-O} zugenommen.

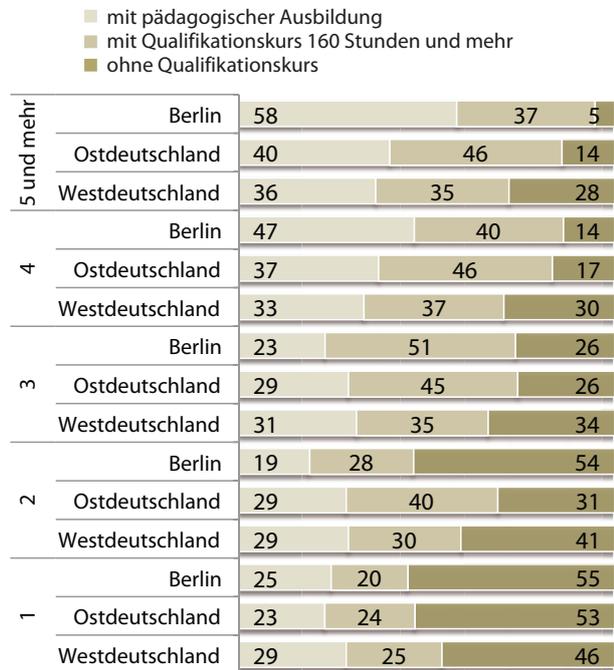
2015 sind in Berlin 1.658 Kindertagespflegepersonen tätig. Dies sind 15,7% mehr als vor fünf Jahren. Ebenfalls zugenommen hat die Anzahl der betreuten Kinder (+23,8%) > Tab. 3.2.1. In fast allen Ländern und so auch in Berlin ist die Anzahl an Kindertagespflegepersonen seit dem letzten Jahr allerdings leicht zurückgegangen. Ob dies die Folge des Ausbaus bei den Kindertageseinrichtungen für Kinder unter 3 Jahren ist, die den Zunahmetrend bei Kindertagespflegepersonen und Tagespflegekindern damit auf Dauer bricht, wird sich in den Folgejahren zeigen. Die vorläufigen Zahlen für den Stichtag 1.3.2016 ergeben für Berlin wieder einen Anstieg bei der Anzahl der betreuten Kinder um 4%. Gleichzeitig ist die Anzahl der Wohnbevölkerung unter 3 Jahren um 5,4% auf 108.000 Kinder zum 31.12.2015 gestiegen.

Für Kindertagespflegepersonen ist deutschlandweit und in Berlin seit 2009 ein Mindeststandard^M vereinbart, welcher einen 160-stündigen Qualifizierungskurs für diese Tätigkeit vorsieht. Seit der Einführung dieses Standards hat sich das Qualifikationsniveau der Kindertagespflegepersonen verbessert. 2015 sind in Berlin noch knapp ein Viertel der Kindertagespflegepersonen ohne Mindestqualifikation, d. h. sie haben weder eine pädagogische Ausbildung noch können sie den 160-stündigen Qualifikationskurs nachweisen > Abb. 2.4.1. Im Vergleich mit anderen Bundesländern hat Berlin aber auch mit mehr als einem Viertel den höchsten Anteil von Erzieherinnen und Erziehern unter den Kindertagespflegepersonen (28,2%^{BE}, 19,5%^{D-O}, 11,5%^{D-W}).

Das Alter der Kindertagespflegepersonen ist in Berlin mit durchschnittlich 49 Jahren deutlich höher als in Ost- oder Westdeutschland (47^{D-O}, 46^{D-W}).

Die Größenstruktur der Pflegestellen hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich verändert. Waren vor fünf Jahren noch 21,3% der Kinder in Kindertagespflegestellen

2.4.2 Anteil der Kindertagespflegepersonen nach Qualifikation und Anzahl der betreuten Kinder, Berlin, Ost- und Westdeutschland 2015 in %

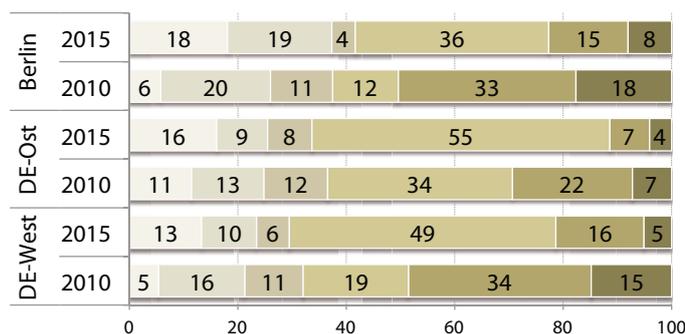


Quelle: Statistische Ämter der Länder, Kinder- und Jugendhilfestatistik

mit mindestens fünf Kindern zusammen, liegt der Anteil 2015 bei 42,4%. Je mehr Kinder betreut werden, desto höher ist i. d. R. die Qualifikation der Tagespflegepersonen (NBB 2016, Kap. C4, S. 64) > Abb. 2.4.2.

Seit Jahren arbeiten fast zwei Drittel der Tagespflegepersonen in der eigenen Wohnung (63,1%). Ein rückläufiger Teil mit jetzt nur noch knapp 5% wird in der Kindeswohnung betreut. Kontinuierlich angestiegen ist die Nutzung von anderen Räumen, was die Folge der gestiegenen Gruppengrößen sein kann.

2.4.1 Anteil der Kindertagespflegepersonen nach Qualifikationsniveau, Berlin und Ost- und Westdeutschland 2010 und 2015 in %



mit pädagogischer Ausbildung
 und mit Qualifikationskurs 160 Stunden und mehr
 und mit Qualifikationskurs weniger als 160 Stunden
 ohne Qualifikationskurs

ohne pädagogische Ausbildung
 und mit Qualifikationkurs 160 Stunden und mehr
 und mit Qualifikationskurs weniger als 160 Stunden
 ohne mit Qualifikationskurs

Quelle: Statistische Ämter der Länder, Kinder- und Jugendhilfestatistik

Tab. 2.4 Kindertagespflegepersonen nach Geschlecht und Qualifikation, Berlin und Berliner Bezirke 2010 und 2015

Land — Bezirk, Kreis, kreisfreie Stadt	Pflegerpersonen		davon			
	insgesamt	darunter weiblich	mit pädagogischer Ausbildung		ohne pädagogische Ausbildung	
			insgesamt	darunter Erzieherinnen/ Erzieher	insgesamt	darunter ohne Kurs oder ohne Kurs mit 160 Stunden
2015						
Berlin	1 658	1 541	691	468	967	376
Mitte	195	181	58	40	137	47
Friedrichshain-Kreuzberg	124	115	74	54	50	27
Pankow	167	146	71	45	96	76
Charlottenburg-Wilmersdorf	172	167	79	48	93	26
Spandau	147	137	38	22	109	31
Steglitz-Zehlendorf	163	152	73	38	90	23
Tempelhof-Schöneberg	247	230	139	106	108	15
Neukölln	113	103	43	30	70	43
Treptow-Köpenick	79	75	28	22	51	24
Marzahn-Hellersdorf	76	70	28	24	48	7
Lichtenberg	59	55	32	24	27	14
Reinickendorf	116	110	28	15	88	43
Berlin 2014	1 703	1 598	671	453	1 032	425
Berlin 2013	1 685	1 588	646	422	1 039	567
Berlin 2012	1 602	1 507	622	394	980	515
Berlin 2011	1 425	1 354	549	344	876	523
2010						
Berlin	1 433	1 355	537	326	896	722
Mitte	124	122	36	21	88	72
Friedrichshain-Kreuzberg	110	106	65	46	45	37
Pankow	151	135	52	37	99	93
Charlottenburg-Wilmersdorf	178	169	68	38	110	84
Spandau	168	159	47	26	121	73
Steglitz-Zehlendorf	162	158	55	32	107	75
Tempelhof-Schöneberg	158	151	92	42	66	30
Neukölln	93	85	29	22	64	64
Treptow-Köpenick	52	46	19	13	33	33
Marzahn-Hellersdorf	72	66	25	22	47	47
Lichtenberg	53	48	24	15	29	29
Reinickendorf	112	110	25	12	87	85

Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik

Hinweise und methodische Erläuterungen

M: Tagespflegepersonen müssen vor Tätigkeitsbeginn einen Kurs „Erste Hilfe bei Säuglingen und Kleinkindern“ im Umfang von mindestens drei Doppelstunden, der nicht länger als ein Jahr zurückliegt, nachweisen. Die Grundqualifizierung umfasst 30 Unterrichtseinheiten (UE) für ein Vorbereitungsseminar zur Erteilung einer Pflegerlaubnis nach dem Curriculum des Deutschen Jugendinstituts (DJI). Im Jahr oder spätestens im Folgejahr der Tätigkeitsaufnahme ist die Grundqualifizierung bei einem Bildungsträger mit DJI-Gütesiegel zu erwerben, die aus 130 Unterrichtsstunden besteht und mit einem Abschlusskolloquium endet. Daran schließen sich ab dem Jahr nach Abschluß der Grundqualifizierung tätigkeitsbegleitend jährliche Fortbildungen im Gesamtumfang von 12 Stunden an. Pädagogische Fachkräfte sind nur verpflichtet, den Erste-Hilfe-Kurs und das Vorbereitungsseminar nachzuweisen und an den Fortbildungen teilzunehmen (Weiteres siehe Ausführungsvorschriften zur Kindertagespflege vom 21.12.2010 der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Berlin, ([<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/kinder-und-jugend,did=120850.html>], <http://www.dji.de/index.php?id=42968#3> 12.1.2016], siehe auch RBB 2010, S. 81)).

3 Bildungsbeteiligung in Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege

3.1 Inanspruchnahme

2015 hat die Teilnahme an der frühkindlichen Bildung in Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege wie schon in den Vorjahren weiter zugenommen. In Ost- und Westdeutschland nutzen die Jahrgänge im Alter von 4 bis unter 6 Jahren beinahe vollständig das Angebot. Der von der EU im Rahmen der Vision 2020 definierte Zielwert für die Beteiligung ab 4 Jahren bis zum Schuleintritt von 95% wird in Deutschland seit 2009 mit aktuell 98,6% überschritten^{M1}. Große regionale Unterschiede bestehen in Deutschland weiterhin bei den unter 3-jährigen Kindern bei insgesamt moderat ansteigendem Teilnahmeniveau. In Westdeutschland liegt deren Teilnahmequote bei 28,3%, in Ostdeutschland bei 51,9% und in Berlin bei 47,9% > u.a. Abb. 3.1.

Seit 2 Jahren wird in der KJH-Statistik nicht nur das Jahr sondern auch der Monat des Beginns der Tagesbetreuung erfasst. Es ist festzustellen, dass ein Großteil der Zugänge in den Monaten August bis Oktober erfolgt, also der Zeitspanne nach den Sommerferien und der Einschulung der älteren Kinder. Dies gilt jedoch nicht für die unter 1-Jährigen: zu 75% beginnen sie mit dem Besuch der Kindertageseinrichtung in den Monaten Januar-März 2015.

Insgesamt gleicht die Situation in Berlin, insbesondere mit den hohen Beteiligungsanteilen der jüngeren Kinder, der in Ostdeutschland > Tab. 3.1. In welchem Alter die Teilnahme der Kinder beginnt, hängt neben kulturellen Präferenzen des Elternhauses auch mit dem Bildungsstand der Eltern und den Erwerbsstrukturen in der Familie zusammen > Kap. 3.2 (NBB 2016, Kap. A3, S. 23; Tab. C3-10web).

Von allen Kindern, die 2015 in Berliner Kindertageseinrichtungen waren, haben mindestens 58% vor ihrem zweiten Geburtstag mit der Teilnahme begonnen. Bei den 5-Jährigen gilt es nur für 38%, womit die deutliche Verschiebung hin zu einer im jüngeren Alter beginnenden Beteiligung deutlich wird > Kap. 3.3.

Geschlechtsspezifische Unterschiede sind bzgl. der Beteiligung an dieser Form der frühkindlichen Bildung nicht

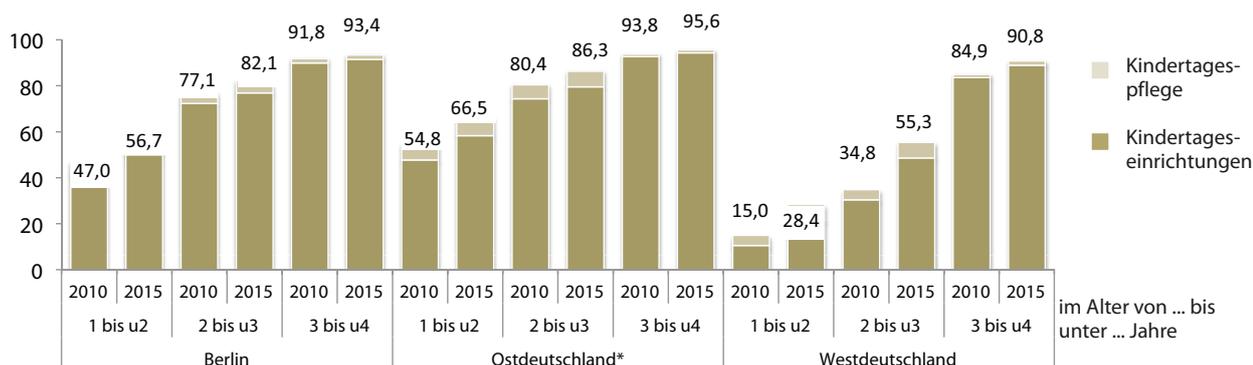
festzustellen: Die Angebote werden gleichermaßen von Jungen und Mädchen genutzt. Lediglich im Alter von 6 Jahren ist der Anteil der Jungen höher als der der Mädchen. Dies ist eine Folge der höheren Anzahl von Rückstellungen der Jungen von der Einschulung > Kap. 4.3.

Grundsätzlich werden rund 88% der Kinder wohnortnah betreut > Anhang III, Karte 3.1, wodurch sich die soziostrukturelle Zusammensetzung der Wohnbevölkerung auch in den Kindertageseinrichtungen abbildet > Kap. 1, Kap. 3.7. Bei der regionalen Betrachtung der Beteiligung, hier den Berliner Bezirken, ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Daten der KJH-Statistik am Ort der Kindertagesbetreuung erhoben werden, der nicht mit dem Wohnbezirk der Kinder übereinstimmen muss. Somit lässt sich aus dieser Datenquelle die Beteiligung der Wohnbevölkerung des jeweiligen Bezirks nur näherungsweise ermitteln.

Es zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Bezirken: Beispielsweise ist der geringste Beteiligungsanteil im Alter von einem Jahr in Neukölln anzutreffen mit aktuell 37%, der höchste mit 72% in Pankow > Tab. 3.6, Tab. 1.1.1. Die Unterschiede zwischen den Bezirken nehmen mit steigendem Alter der Kinder und deren zunehmender Beteiligung ab. Beteiligungsquoten von über 100% für die Altersjahre 3 bis 5 fallen in den Bezirken Mitte und Friedrichshain-Kreuzberg an. Die Ursache sind Kinder, die in anderen Bezirken wohnen und im größeren Umfang in diesen Bezirken die Kindertageseinrichtungen aufsuchen – ggf. nah dem elterlichen Arbeitsort oder aufgrund spezieller pädagogischer Angebote.

Zum Stichtag 18.08.2015 nutzten nach Auskunft der zuständigen Senatsverwaltung^{M2} auf eine Kleine Anfrage rund 100 unter 3-jährige Kinder aus Aufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften mit Fluchterfahrung die Kindertagesbetreuung. Dies sind ca. 9% aller asyl- und schutzsuchender Kinder in Berlin. Bei den 3 bis unter 6-Jährigen waren es knapp 400 Kinder und somit ca. 30% dieser Altersgruppe.

3.1 Bildungsbeteiligung der Kinder nach Jahren in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege als Anteil an der gleichaltrigen Bevölkerung für Berlin und Ländergruppen 2010 und 2015 in %



Quelle: Statistisches Ämter des Bundes und der Länder, Kinder- und Jugendhilfestatistik, Bevölkerungsstatistik, Berlin: Einwohnerregister

Tab. 3.1 Bildungsbeteiligung der Nichtschulkinder in Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege nach Alter in Berlin, Ost- und Westdeutschland, 2010 und 2015

Land — Ländergruppe — Art der Betreuung ⁽³⁾ — Anteil an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung	Nichtschulkinder in Kindertageseinrichtungen oder der Kindertagespflege im Alter von ... bis unter ...							
	insgesamt	davon						
		0 ... u1	1 ... u2	2 ... u3	3 ... u4	4 ... u5	5 ... u6	6 und älter
2015								
Berlin	152 376	1 091	19 656	28 182	30 817	31 747	30 768	10 115
Anteil an der Bevölkerung in % ⁽¹⁾		3,3	56,7	82,1	93,4	96,0	95,9	31,5
Einrichtungen	146 583	821	17 349	26 398	30 203	31 329	30 458	10 025
Kindertagespflege	5 793	270	2307	1784	614	418	310	90
Westdeutschland	2 315 403	13 037	158 453	307 816	495 885	543 644	537 878	258 690
Anteil an der Bevölkerung in % ⁽²⁾		2,3	28,4	55,3	90,8	97,0	97,2	44,7
Einrichtungen	2 210 924	8 635	120 294	270 310	485 560	538 033	532 935	255 157
Kindertagespflege	104 479	4 402	38 159	37 506	103 25	5 611	4 943	3 533
Ostdeutschland*	687 428	5 738	91 086	119 109	129 026	133 573	131 081	77 815
Anteil an der Bevölkerung in % ⁽²⁾		4,1	66,5	86,3	95,6	96,8	97,4	55,9
Einrichtungen	662 763	4 590	79 971	109 839	127 345	132 853	130 570	77 595
Kindertagespflege	24 665	1 148	11 115	9 270	1 681	720	511	220
2010								
Berlin	125 714	1 071	14 985	23 897	26 861	26 605	26 915	5 380
Anteil an der Bevölkerung in % ⁽¹⁾		3,6	47,0	77,1	91,8	94,5	95,3	19,9
Einrichtungen	121 036	778	13 208	22 422	26 323	26 346	26 625	5 334
Kindertagespflege	4 678	293	1 777	1 475	538	259	290	46
Westdeutschland	2 122 092	10 086	82 786	194 110	468 379	537 959	554 869	273 903
Anteil an der Bevölkerung in % ⁽²⁾		1,9	15,0	34,8	84,9	95,3	95,6	46,9
Einrichtungen	2 050 709	5 858	58 377	169 749	460 725	533 206	550 912	271882
Kindertagespflege	71 383	4 228	24 409	24 361	7 654	4 753	3 957	2 021
Ostdeutschland*	609 680	6 021	73 463	105 691	118 254	118 901	122 089	65 261
Anteil an der Bevölkerung in % ⁽²⁾		4,6	54,8	80,4	93,8	95,1	95,9	52,7
Einrichtungen	295 020	2 937	35 667	51 154	57 382	58 317	58 959	65095
Kindertagespflege	21 573	1 285	9 500	8 038	1 426	589	569	166

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kinder- und Jugendhilfestatistik, Bevölkerungsstatistik für West- und Ostdeutschland, Einwohnerregisterstatistik, *inkl. Berlin

(1) Der Anteil an der Bevölkerung wird in Berlin anhand der Informationen aus der Einwohnerregisterstatistik ermittelt. Der Grund hierfür, ist die tiefe regionale Verfügbarkeit, da sie ein Totalerhebung für Berlin darstellt. Zudem sind die Abweichungen zur Bevölkerungsstatistik auf Landesebene nur marginal. Die Ergebnisse der Einwohnerregisterstatistik stehen online zur Verfügung unter: <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/statis/login.do?guest=guest&db=EWRBEE> (1.3.2016)

(2) Anteil basiert auf der Bevölkerungsstatistik, die Gesamtzahlen sind hier geringer als im NBB 2016, Tab. B1-1A, da dort auch die Horte ausgewiesen sind.

(3) In den Angaben zur zu den Kindertageseinrichtungen sind Doppelzählungen enthalten, d.h. Kinder, die sowohl Angebote der Kindertagespflege und ergänzend Angebote der Kindertageseinrichtungen nutzen. Ihre Anzahl beläuft sich in Berlin insgesamt auf 224 Kinder.

Hinweise und methodische Erläuterungen

M1: Der Anteil wird ab dem Alter von 4 Jahren bis zum gesetzlichen Einschulungsalter ausgewiesen als Anteil an der altersgleichen Bevölkerung. 2014 haben zehn der EU-28-Länder den Wert erreicht. Neben Deutschland sind dies Luxemburg, Großbritannien, Frankreich, Schweden, Norwegen, Spanien, die Niederlande, Malta und Dänemark. http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Early_childhood_and_primary_education_statistics [13.3.2016]

M2: Antwort auf eine kleine Anfrage: Drucksache 17 / 16 830; <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/s17-16830.pdf> [27.2.2016]. Asyl- und schutzsuchende Kinder sind von den Kita-Gebühren befreit, jedoch ist die Verpflegungspauschale von monatlich 23 Euro selber zu tragen, siehe auch <https://www.berlin.de/sen/bjw/fluechtlinge/kita.pdf> [4.6.2016]

3.2 Frühkindliche Bildung und Betreuung bei Kindertagespflegepersonen

2015 werden deutschlandweit rund 125.500 Kinder unter 6 Jahren durch Kindertagespflegepersonen betreut, wobei der überwiegende Teil der Kinder jünger als 3 Jahre ist (81 %). In Berlin sind es insgesamt 5.793 Kinder, drei Viertel sind unter 3 Jahren > Tab. 3.2.1.

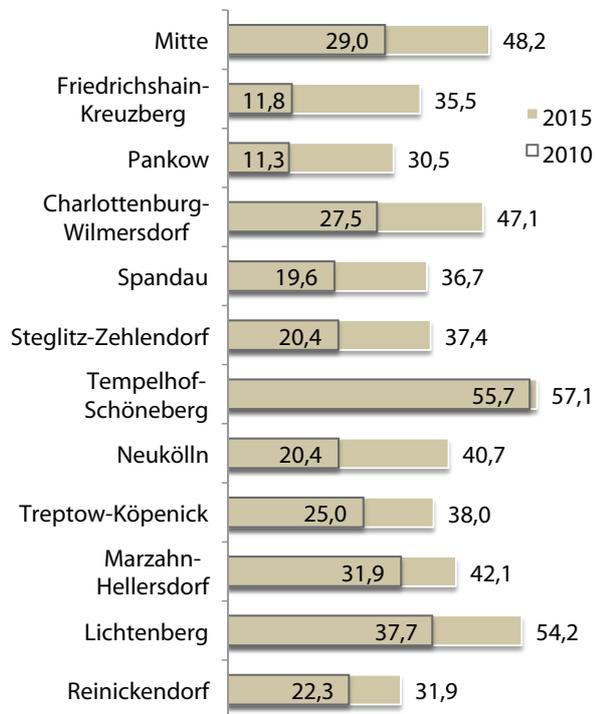
Die Anzahl der Kinder, die die Kindertagespflege nutzen, hat in den letzten fünf Jahren in Deutschland um 23,5 % zugenommen. Die Differenzierung zwischen Ost- und Westdeutschland zeigt deutliche Unterschiede auf. So liegt die Steigerung in Ostdeutschland insgesamt bei etwas mehr als 14 % und in Berlin bei 23 %, sowohl für die Kinder unter 3 Jahren als auch für die Kinder zwischen 3 und unter 6 Jahren > Abb. 3.2.1. In Westdeutschland waren es, ausgehend von einem deutlich niedrigeren Niveau, größere Anstiege von mehr als 50 % bei den Kindern unter 3 Jahren und 28 % bei den älteren Kindern.

Von allen in Berlin betreuten Kinder unter einem Jahr sind am Stichtag knapp ein Viertel in der Kindertagespflege (24,7 %^{BE}, 20,0 %^{D-O}, 33,8 %^{D-W}). Bei den 1-Jährigen nutzen noch knapp 12 % dieses Angebot, bei den 2-Jährigen sind es 6,3 %. Ab dem dritten Lebensjahr hat die Kindertagespflege kaum noch eine Bedeutung.

Die Größenstruktur der Kindertagespflegestellen hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich verändert. Waren vor fünf Jahren noch 21,3 % der Kinder in Pflegestellen mit fünf und mehr Kindern, liegt der Anteil 2015 bei 42,4 % > Abb. 2.4.2. Die Situation in Berlin ist damit mit der in Ostdeutschland vergleichbar, wo dies für knapp die Hälfte aller Pflegestellen gilt (47,7 %). Die Kindertagespflegepersonen in diesen Großpflegestellen erfüllen zu 95 % die Qualifikationsanforderungen, d. h. sie haben einen pädagogischen Abschluss und/oder den Qualifikationskurs von 160 Stunden absolviert > Kap. 2.4.

In den Berliner Bezirken sind schon über einen längeren Zeitraum unterschiedliche Größenstrukturen der Pflegestellen anzutreffen > Abb. 3.2.2, Tab 3.2.2. Im Berliner Bezirk Tempelhof-Schöneberg waren bereits 2006 in mehr als der Hälfte der Pflegestellen (50,6%) 5 und mehr Kinder. In Friedrichshain-Kreuzberg war es 2006 für 3,5 % der Grup-

3.2.2 Anteil der Kindertagespflegepersonen, die 5 und mehr Kinder betreuen, nach Berliner Bezirken 2010 und 2015 in %



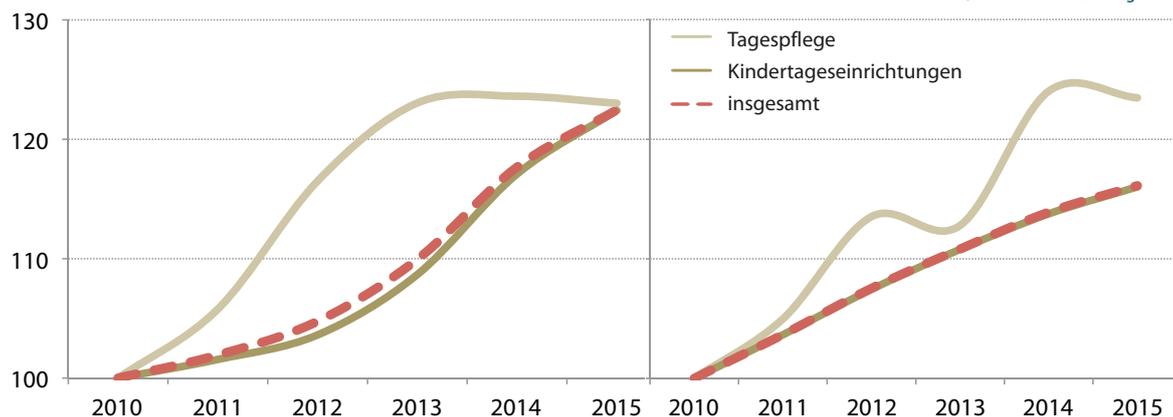
Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik

pen der Fall – nun gilt es dort für mehr als ein Drittel. Die Einkind-Betreuung ist vorrangig – ähnlich wie auch in den Vorjahren – in Pankow mit 31,1 % und in Treptow-Köpenick mit 30,4 % anzutreffen > Tab. 3.2.2.

Während in der Tagesbetreuung insgesamt der Anteil der Kinder, die zu Hause überwiegend kein Deutsch sprechen, bei rund 28 % liegt, ist er in der Tagespflege mit 15 % deutlich geringer. Dies steht im Zusammenhang mit dem Befund, dass diese Kinder später als die Deutsch sprechenden mit der Nutzung der frühkindlichen Bildungsangebote beginnen > Kap. 3.4.

3.2.1 Veränderung in der Nutzung der Kindertagespflege und der Kindertageseinrichtungen bei Kindern unter 3 Jahren (links) und bei Kindern zwischen 3 und unter 6 Jahren (rechts) sowie die Veränderung der Kindertagesbetreuung insgesamt in Berlin ab 2010 (Index 2010 = 100)

Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik



Tab. 3.2.1 Nichtschulkinder in der Kindertagespflege nach Altersgruppen für Berlin, Berliner Bezirke, Deutschland, Ost- und Westdeutschland 2010, 2014 und 2015

Land — Berliner Bezirk — Ländergruppe	2010		2014		2015	
	Kinder unter 3 Jahren	3 bis unter 6 Jahre	Kinder unter 3 Jahren	3 bis unter 6 Jahre	Kinder unter 3 Jahren	3 bis unter 6 Jahre
Berlin	3 545	1 087	4 382	1 348	4 361	1 342
Mitte	350	81	569	147	524	154
Friedrichshain-Kreuzberg	312	34	400	40	384	54
Pankow	348	60	361	71	372	62
Charlottenburg-Wilmersdorf	457	127	556	115	537	125
Spandau	249	176	295	219	263	231
Steglitz-Zehlendorf	457	129	468	96	464	85
Tempelhof-Schöneberg	474	247	614	358	643	329
Neukölln	158	67	212	136	251	139
Treptow-Köpenick	154	13	196	16	208	17
Marzahn-Hellersdorf	172	75	196	69	202	60
Lichtenberg	136	31	187	28	183	32
Reinickendorf	278	47	328	53	330	54
Deutschland	71 821	18 948	101 132	23 294	101 600	23 791
Westdeutschland	52 998	16 364	79 279	20 386	80 067	20 879
Ostdeutschland*	18 823	2 584	21 853	2 908	21 533	2 912

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kinder- und Jugendhilfestatistik, *inkl. Berlin

Tab. 3.2.2 Anzahl der Kindertagespflegepersonen und Anteil der Gruppengrößen für Berlin, Berliner Bezirke, Deutschland, Ost- und Westdeutschland 2015 in %

Land — Berliner Bezirk — Ländergruppe	Kindertagespflegepersonen Anzahl	Anteil der Kindertagespflegepersonen, die ... Kinder betreuen in %				
		1	2	3	4	5 und mehr
2015						
Berlin	1 658	16,2	10,3	13,9	17,2	42,4
Mitte	195	21,0	10,3	7,7	12,8	48,2
Friedrichshain-Kreuzberg	124	16,9	7,3	7,3	33,1	35,5
Pankow	167	31,1	15,6	6,0	16,8	30,5
Charlottenburg-Wilmersdorf	172	7,6	9,3	16,9	19,2	47,1
Spandau	147	8,8	16,3	21,1	17,0	36,7
Steglitz-Zehlendorf	163	14,1	10,4	18,4	19,6	37,4
Tempelhof-Schöneberg	247	10,1	4,5	13,4	15,0	57,1
Neukölln	113	15,9	8,8	15,9	18,6	40,7
Treptow-Köpenick	79	30,4	10,1	13,9	7,6	38,0
Marzahn-Hellersdorf	76	18,4	10,5	13,2	15,8	42,1
Lichtenberg	59	15,3	10,2	10,2	10,2	54,2
Reinickendorf	116	13,8	12,9	25,0	16,4	31,9
Deutschland	44 107	20,0	17,8	16,2	16,1	29,9
Westdeutschland	37 714	21,9	19,5	16,6	15,1	26,9
Ostdeutschland*	6 393	8,6	8,3	13,7	21,6	47,7
2014						
Berlin	1 703	16,7	10,5	17,0	16,4	39,4
Deutschland	44 860	21,2	19,1	16,5	15,3	27,9
2010						
Berlin	1 433	17,6	10,8	22,0	23,9	25,8
Deutschland	40 853	30,8	23,5	16,0	11,9	17,9

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kinder- und Jugendhilfestatistik, eigene Berechnungen, *inkl. Berlin

3.3 Beteiligungszeiten und Betreuungsjahre

In der Kinder- und Jugendhilfe-Statistik werden Informationen zur Anzahl der Betreuungstage in der Woche, zu den vertraglich vereinbarten Betreuungsstunden und seit 2014 zur Anzahl der Jahre, die die Kinder an der Kindertagesbetreuung teilgenommen haben, erfasst.

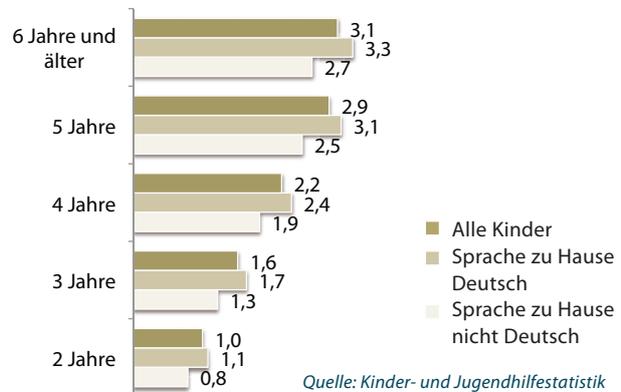
2015 werden die Kinder in Westdeutschland durchschnittlich 36 Stunden in der Woche in Kindertageseinrichtungen betreut, in Ostdeutschland und Berlin sind es 42 Stunden.

In Berlin haben fast 60% der Kinder mit dem Besuch von Kindertageseinrichtungen oder der Nutzung der Kindertagespflege vor Vollendung des zweiten Lebensjahrs begonnen > Abb. 3.3.1. Der Anteil ist damit fast so hoch wie in Ostdeutschland, wo dies für zwei Drittel der Kinder gilt. In Westdeutschland beginnen Kinder mit der Teilnahme grundsätzlich später, insbesondere wenn zu Hause überwiegend kein Deutsch gesprochen wird.

5-jährige Kinder, die den größten Teil der Einschulungskohorte für das Schuljahr 2015/16 stellten, haben bei Berücksichtigung des tatsächlichen Eintrittsmonats in die Kindertagesbetreuung durchschnittlich 2,9 Jahre die Angebote genutzt > Abb. 3.3.2. Kinder, die zu Hause nicht Deutsch sprechen kommen auf 2,5 Jahre, die übrigen Kinder auf 3,1 Jahre. Erkennbar wird, dass die jüngeren Kinder bis zur Einschulung die Angebote länger genutzt haben werden. Seit 2010 ist der Beteiligungsanteil insbesondere bei den 2-Jährigen um 10%-Pkt. und bei den 3-Jährigen um 5%-Pkt. gestiegen. Die Unterschiede zwischen Beteiligungsjahren von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund haben sich nicht verändert, sodass auch bei den nächsten Jahrgängen geringere Beteiligungsjahre bis zur Einschulung zu erwarten sind.

Die Kinder, die 6 Jahre und älter sind und nicht fristgerecht eingeschult wurden, sind zu 17% weniger als ein Jahr in der Kindertagesbetreuung > Abb. 3.3.3. Sie haben überproportional häufig mindestens ein ausländisches Elternteil (39% gegenüber 33% bei den übrigen Kindern 6 und älter) bzw. sprechen häufiger als die anderen zu Hause kein Deutsch (36% gegenüber 29%). Zu vermuten ist daher, dass es sich hierbei auch um neu nach Deutschland zugewanderte Kinder und asyl- und schutzsuchende Kinder handelt.

3.3.2 Anzahl der Beteiligungsjahre in Kindertageseinrichtungen nach Alter und Migrationshintergrund, Berlin 2015



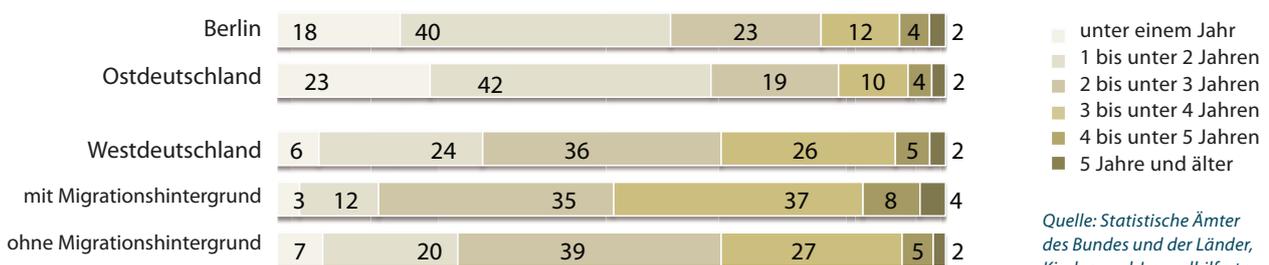
3.3.3 Anteil der Kinder im Alter von 6 Jahren und älter nach Jahren in der Kindertagesbetreuung in Berlin 2015 in %



Von den Neuzugängen in diesem Alter erhält mit einem Viertel ein überproportional großer Anteil Eingliederungshilfen. Von den gleichaltrigen Kinder, die sich schon länger in der Tagesbetreuung befinden, sind es hingegen mit 19% weniger.

3.3.1 Anteil der Kinder nach Alter bei Beginn der Beteiligung an der Kindertagesbetreuung, Berlin, Ost- und Westdeutschland sowie Westdeutschland nach Migrationsstatus (Sprache) 2015 in %

Lesebeispiel: Von allen Kindern, die am 1.3.2015 in Kindertageseinrichtungen waren oder an der Kindertagespflege teilnahmen, haben 22,5% im Alter von 2 Jahren mit der Beteiligung angefangen.



Tab. 3.3.1 Nichtschulkinder in der Kindertagesbetreuung nach vertraglicher Betreuungszeit sowie Anteile der Betreuungszeiten, Berlin und Berliner Bezirke 2015

Land — Bezirk	Insge- samt	Wöchentliche Betreuungszeit in Stunden				Insge- samt	Anteile der Betreuungszeit in %			
		bis zu 25	mehr als 25 bis 35	mehr als 35 bis 45	mehr als 45 bis 50		bis zu 25	mehr als 25 bis 35	mehr als 35 bis 45	mehr als 45 bis 50
2015										
Berlin	152 376	8 780	44 762	79 242	19 592	100	5,8	29,4	52,0	12,9
Mitte	17 135	788	7 164	8 013	1 170	100	4,6	41,8	46,8	6,8
Friedrichshain-Kreuzberg	13 870	547	4 078	8 448	797	100	3,9	29,4	60,9	5,7
Pankow	20 478	782	3 105	13 316	3 275	100	3,8	15,2	65,0	16,0
Charlottenburg-Wilmersdorf	10 922	479	3 107	6 782	554	100	4,4	28,4	62,1	5,1
Spandau	9 290	941	3 792	3 513	1 044	100	10,1	40,8	37,8	11,2
Steglitz-Zehlendorf	11 273	679	3 551	6 309	734	100	6,0	31,5	56,0	6,5
Tempelhof-Schöneberg	13 692	761	4 045	7 865	1 021	100	5,6	29,5	57,4	7,5
Neukölln	12 211	835	5 974	4 464	938	100	6,8	48,9	36,6	7,7
Treptow-Köpenick	10 696	554	1 534	5 957	2 651	100	5,2	14,3	55,7	24,8
Marzahn-Hellersdorf	11 277	915	2 250	4 700	3 412	100	8,1	20,0	41,7	30,3
Lichtenberg	12 145	829	2 482	5 794	3 040	100	6,8	20,4	47,7	25,0
Reinickendorf	9 387	670	3 680	4 081	956	100	7,1	39,2	43,5	10,2
Berlin										
ohne Eingliederungshilfen	144 769	8 558	41 786	75 889	18 536	100	5,9	28,9	52,4	12,8
mit Eingliederungshilfen	7 607	222	2 976	3 353	1 056	100	2,9	39,1	44,1	13,9

Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik, eigene Berechnungen

Tab. 3.3.2 Nichtschulkinder nach Alter und Jahren in der Kindertagesbetreuung, Berlin, Ost- und Westdeutschland 2015

Land — Alter	Insgesamt	Beginn des Besuchs von Kindertageseinrichtungen oder der Kindertagespflege im Alter von					
		unter einem Jahr	1 bis unter 2 Jahre	2 bis unter 3 Jahre	3 bis unter 4 Jahre	4 bis unter 5 Jahre	5 Jahre und älter
2015							
Berlin	152 376	28 036	61 656	34 340	17 926	6 833	3 189
unter 1 Jahr	1 091	1 091					
1 bis unter 2	19 656	8 230	11 426				
2 bis unter 3	28 182	6 283	16 146	5 753			
3 bis unter 4	30 817	4 627	12 179	9 809	4 202		
4 bis unter 5	31 747	3 683	10 511	8 931	6 415	2 207	
5 bis unter 6	30 768	3 260	8 961	7 742	5 734	3 542	1 529
6 und älter	10 115	862	2 433	2 105	1 575	1 084	2 056
Ostdeutschland*	687 430	157 118	288 761	131 235	71 377	24 285	12 297
unter 1 Jahr	5 738	5 738					
1 bis unter 2	91 086	39 329	51 757				
2 bis unter 3	119 109	32 957	66 645	19 507			
3 bis unter 4	129 026	25 277	53 507	33 968	16 274		
4 bis unter 5	133 573	22 592	48 672	32 105	23 141	7 063	
5 bis unter 6	131 083	19 881	44 177	29 298	20 871	11 404	5 452
6 und älter	77 815	11 344	24 003	16 357	11 091	5 818	9 202
Westdeutschland	2 698 029	168 064	661 012	963 241	702 726	139 178	55 836
unter 1 Jahr	13 037	13 037					
1 bis unter 2	183 672	63 931	119 741				
2 bis unter 3	359 675	44 832	193 095	121 748			
3 bis unter 4	589 722	19 864	133 814	269 075	166 969		
4 bis unter 5	649 114	13 357	107 123	250 900	234 220	43 514	
5 bis unter 6	644 119	9 540	89 379	225 015	219 492	69 520	31 173
6 und älter	258 690	3 503	17 860	96 503	82 045	26 144	32 635

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kinder- und Jugendhilfestatistik, eigene Berechnungen, *Ostdeutschland inkl. Berlin

3.4 Bildungsbeteiligung von Kindern mit Migrationshintergrund

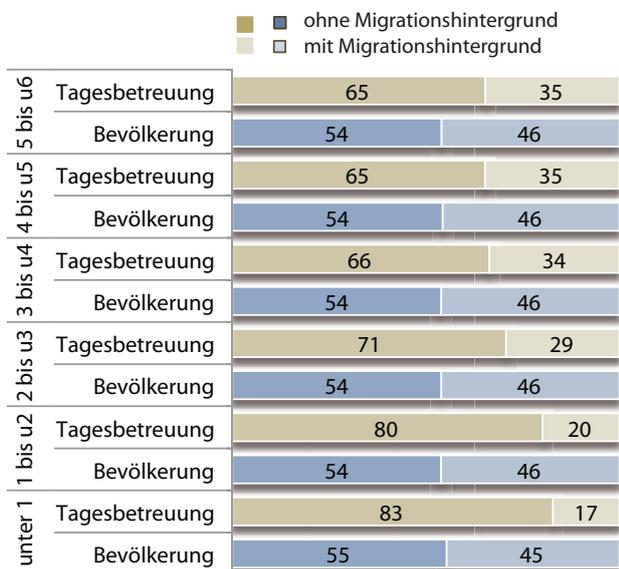
In Deutschland haben in der Altersgruppe der unter 6-jährigen Kinder 33,9% einen Migrationshintergrund (NBB 2016, Tab. H1-3A). Die Werte zwischen Ostdeutschland und Westdeutschland unterscheiden sich weiterhin stark. In Berlin liegt der Anteil bei 45,7%^{EWR} bzw. 44,0%^{MZ}. Vergleichbare Werte müssten auch bei den Kindern in der Kindertagesbetreuung feststellbar sein, wenn sich Kinder mit und ohne Migrationshintergrund im gleichen Umfang beteiligen. Dies ist weder in Deutschland insgesamt noch in Berlin der Fall. Insbesondere nehmen Berliner Kinder mit Migrationshintergrund bis zu einem Alter von 3 Jahren seltener an den Angeboten teil – ein Befund, der auch schon in den Vorjahren berichtet wurde > Abb. 3.4.1 (RBB 2010, S. 93).

Von allen Kindern unter 6 Jahren, die in Deutschland 2015 die Angebote in Kindertageseinrichtungen oder der Kindertagespflege nutzen, liegt der Anteil mit mindestens einem Elternteil ausländischer Herkunft bei 26,8%, der Anteil aus überwiegend nicht Deutsch sprechenden Familien bei 17,5% (NBB 2016, Tab. H2-2A). In Berlin haben sich die Anteile zwischen den beiden den Migrationshintergrund beschreibenden Merkmalen verschoben. So ist der Anteil der Kinder mit ausländischen Elternteilen seit 2010 um 1,6 %-Pkt. auf 31,2% gesunken, der Anteil der Kinder, die zu Hause überwiegend nicht Deutsch sprechen, um 1,8 %-Pkt. auf 27,5% gestiegen.

Berliner Kinder mit Migrationshintergrund beginnen signifikant später mit der Teilnahme in den Kindertageseinrichtungen, insbesondere wenn zu Hause kaum Deutsch gesprochen wird. Von den 2015 betreuten 5-jährigen Kindern mit ausländischen Wurzeln sind etwas mehr als ein Drittel im Alter bis 2 Jahre in die Kita gekommen, wenn die Sprache zu Hause überwiegend Deutsch ist. Wird nicht Deutsch gesprochen, sind es mit 23,3% deutlich weniger. Dieser Befund ist auch bei nicht Deutsch sprechenden deutschen Familien festzustellen, wobei diese Gruppe jedoch mit 1.600 Kindern sehr schwach besetzt ist > Abb. 3.4.2. Für zu Hause nicht Deutsch sprechende Kinder ist der wöchentliche Betreuungsumfang bei allen Altersjahren mit 39 Stunden weiterhin deutlich geringer als für die anderen Kinder mit 44 Stunden > Kap. 3.3.

Mit durchschnittlich 84% spricht der überwiegende Anteil von Kindern mit ausländischen Wurzeln zu Hause

3.4.1 Kinder unter 6 Jahren in der Kindertagesbetreuung und Anteil der gleichaltrigen Bevölkerung nach Migrationsstatus und Alter, Berlin 2015 in %

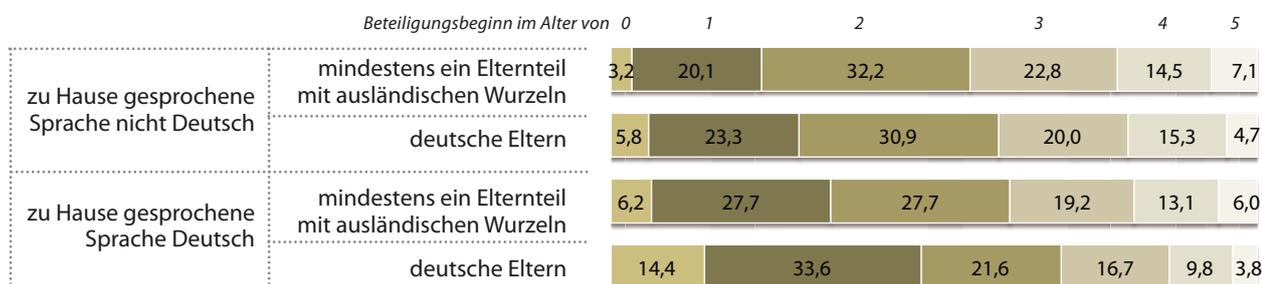


Lesebeispiel: Von allen Kindern unter einem Jahr haben 45% einen und 55% keinen Migrationshintergrund laut Einwohnerregisterstatistik. Von den Kindern unter einem Jahr, die in einer Kindertagesbetreuung teilnehmen, haben 17% einen und 83% keinen Migrationshintergrund. Kein Migrationshintergrund heißt hier kein ausländisches Elternteil. Kinder mit Migrationshintergrund sind somit unterrepräsentiert. *Quelle:* Kinder- und Jugendhilfestatistik, Einwohnerregisterstatistik

kaum Deutsch. Folglich sind diese Kinder zu einem erheblichen Teil darauf angewiesen, die deutsche Sprache in der Kita zu erlernen. Ob familiäre Sprachbarrieren oder der kulturelle Hintergrund dazu führen, dass die Angebote der frühkindlichen Bildung erst im höheren Alter der Kinder genutzt werden, kann auf der Grundlage der hier vorliegenden Daten nicht analysiert werden. Auch ist die unterschiedliche Erwerbstätigkeit der Mütter in die Überlegungen einzubeziehen. In Familien mit Migrationshintergrund und unter 3-jährigen Kindern sind 30,6% der Mütter erwerbstätig, in Familien ohne Migrationshintergrund 66,2%. Ist kein Kind jünger als 3 Jahre liegen die Erwerbstätigkeitsquoten in beiden Fällen deutlich höher, bei 42,9% bzw. 79,1%^M.

3.4.2 Anteil der 5-jährigen Kinder nach Alter bei Beginn der Bildungsbeteiligung und Migrationsstatus an allen gleichaltrigen Kindern in der Kindertagesbetreuung in Berlin in %

Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik



Lesebeispiel: Von allen Kindern, deren Eltern ausländische Wurzeln haben und die zu Hause nicht deutsch sprechen, haben 20,1% sich ab dem Alter von einem Jahr an der frühkindlichen Bildung beteiligt.

Tab. 3.4.1 Bevölkerung und Bildungsbeteiligung von Nichtschulkindern unter 6 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege nach Alter und Migrationsstatus in Berlin und Westdeutschland, 2010 und 2015

Land — Alter von ... bis unter ... Jahre	Bevölkerung unter 6 Jahren am 31.12 des Vorjahres*	Kinder in der Kindertages- betreuung	Ausländisches Herkunftsland mindestens eines Elternteils					
			ja			nein		
			insgesamt	in der Familie wird vorrangig deutsch gesprochen		insgesamt	in der Familie wird vorrangig deutsch gesprochen	
				ja	nein		ja	nein
2015								
Berlin	200 333	142 261	44 400	6 951	37 449	97 861	96 225	1 636
unter 1 Jahr	33 207	1 091	187	43	144	904	878	26
1 bis unter 2	34 679	19 656	3 908	884	3 024	15 748	15 486	262
2 bis unter 3	34 312	28 182	8 257	1 349	6 908	19 925	19 551	374
3 bis unter 4	33 005	30 817	10 366	1 522	8 844	20 451	20 103	348
4 bis unter 5	33 056	31 747	11 023	1 629	9 394	20 724	20 410	314
5 bis unter 6	32 074	30 768	10 659	1 524	9 135	20 109	19 797	312
Westdeutschland	3 350 894	2 056 713	630 245	252 316	377 929	1 426 470	1 400 665	25 805
unter 1 Jahr	575 744	13 037	3 060	1 481	1 579	9 977	9 834	143
1 bis unter 2	558 845	158 453	33 149	16 829	16 320	125 304	123 830	1 474
2 bis unter 3	556 364	307 816	78 682	35 751	42 931	229 134	225 716	3 418
3 bis unter 4	546 128	495 885	156 003	59 777	96 226	339 884	333 149	6 735
4 bis unter 5	560 596	543 644	179 644	68 505	111 139	364 000	356 767	7 233
5 bis unter 6	553 217	537 878	179 707	69 973	109 734	358 171	351 369	6 802
2010								
Berlin	178 581	116 298	39 438	11 233	28 205	76 860	74 086	2 774
unter 1 Jahr	30 024	1 374	211	112	99	1 163	1 152	11
1 bis unter 2	31 882	17 053	3 043	1 452	1 591	14 010	13 792	218
2 bis unter 3	30 993	25 641	7 427	2 476	4 951	18 214	17 628	586
3 bis unter 4	29 270	27 164	9 714	2 696	7 018	17 450	16 737	717
4 bis unter 5	28 158	26 741	9 945	2 501	7 444	16 796	16 151	642
5 bis unter 6	28 254	27 028	10 070	2 450	7 620	16 958	16 306	651
Westdeutschland	3 341 733	1 848 086	542 984	228 497	314 487	1 305 102	1 294 964	10 138
unter 1 Jahr	533 524	10 086	2 101	1 162	939	7 985	7 879	106
1 bis unter 2	553 708	82 786	15 076	8 807	6 269	67 710	67 022	688
2 bis unter 3	558 122	194 110	43 613	22 086	21 527	150 497	149 169	1 328
3 bis unter 4	551 549	468 338	142 798	56 927	85 871	325 540	322 924	2 616
4 bis unter 5	564 473	537 897	168 639	67 909	100 730	369 258	366 502	2 756
5 bis unter 6	580 357	554 869	170 757	71 606	99 151	384 112	381 468	2 644

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kinder- und Jugendhilfestatistik, Bevölkerungsstatistik, *für Berlin Einwohnerregisterstatistik, Mikrozensus

Tab. 3.4.2 Nichtschulkinder in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege nach vertraglicher Betreuungszeit und Migrationsstatus, Berlin 2015

Land — Bezirk	Insgesamt	Wöchentliche Betreuungszeit in Stunden					
		bis 25 Stunden	26 bis 35 Stunden	36 bis 45 Stunden	46 bis 50 Stunden	51 bis 55 Stunden	56 Stunden und mehr
Berlin	152 376	8 780	44 762	79 242	4 059	3 053	12 480
ohne Migrationshintergrund	110 222	6 416	20 874	65 379	3 580	2 471	11 502
mit Migrationshintergrund	42 154	2 364	23 888	13 863	479	582	978

Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik, eigene Berechnungen

Hinweise und methodische Erläuterungen

M: Die Angaben zur Erwerbstätigkeit wurde aus dem Mikrozensus 2014 ermittelt, wobei die Definition der Erwerbstätigkeit nach dem ILO-Konzept erfolgte > vgl. Hinweise in Kap. 1.2.

3.5 Bildungsbeteiligung von Kindern mit Behinderung

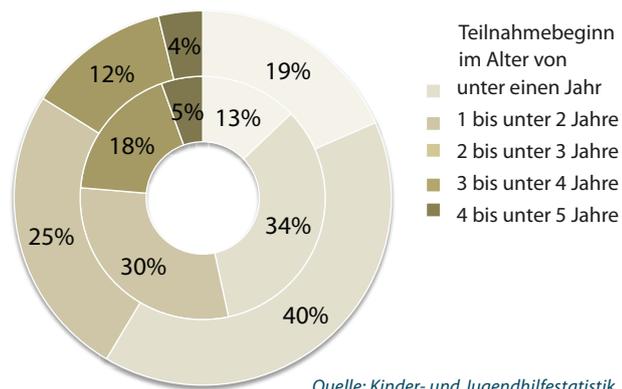
Die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen ist als bindendes Recht die Basis für die Verpflichtung, auch das Bildungssystem so zu gestalten, dass es Behinderten einen ungehinderten Zugang ermöglicht. Ob behinderte Kinder gemäß ihrem Anteil an der Bevölkerung teilnehmen, kann auf direktem Wege nicht festgestellt werden. Eine Ursache ist, dass die Definition der Behinderung, die zur Gewährung von einrichtungsgebundenen Eingliederungshilfen führt, nur im Zusammenhang mit dem Besuch der Kinderbetreuung Anwendung findet (NBB 2014, Abb. H2-1). Des Weiteren ist aus anderen Datenquellen keine nutzbare Information über die Gesamtzahl von behinderten Kindern verfügbar (vgl. NBB 2014, S. 158 ff.).

2015 nehmen in Deutschland rund 83.000 Kinder unter 6 Jahren mit oder mit drohender Behinderung^{M1} an der Kindertagesbetreuung teil (NBB 2016, Tab. C3-5A). In Berlin sind es etwas mehr als 7.600 Kinder, bei denen durch das Gesundheitsamt, Jugendamt, einen Arzt oder Therapeuten eine geistige, körperliche oder seelische Behinderung oder eine drohende Behinderung festgestellt wurde. Diese Kinder erhalten dann eine an die Einrichtung bzw. die Kindertagespflege gebundene Eingliederungshilfe > Tab. 3.5.

In Berlin ist in den letzten Jahren die Anzahl der Kinder, die in den Kindertageseinrichtungen Eingliederungshilfen erhalten, angestiegen, wobei diese überwiegend integrative Einrichtungen besuchen > Kap. 2.2. Damit wird der Vorstellung der UNESCO einer möglichst früh beginnenden und sich über den ganzen Bildungsweg erstreckenden Inklusion Rechnung getragen. Über Umfang und Qualität des spezifischen auf den Förderbedarf zugeschnittenen Angebotes und die Qualifikation des Personals können aus der KJH-Statistik keine Aussagen gemacht werden.

3.5 Anteile der 5-jährigen Kinder in Kindertageseinrichtungen nach Eingliederungshilfestatus (innen: mit Hilfen, außen ohne Hilfen) und Alter zu Beginn der Betreuung 2015 in %

Lesebeispiel: 25 % der 5-jährigen Kinder, die 2015 keine Eingliederungshilfen erhalten, sind im Alter von zwei Jahren in die Kindertageseinrichtungen gekommen. Von den 5-jährigen Kinder, die 2015 Eingliederungshilfen erhalten, waren es 30 %.



Der Anteil der Kinder mit Eingliederungshilfen an allen Kindern in der Tagesbetreuung nimmt mit dem Alter zu^{M2}. Bei den unter 3-Jährigen sind es in Berlin stabil über die letzten Jahre um die 1 % (0,2%^{DE}). Der Anteil steigt mit jedem weiteren Altersjahr auf 7,6 % bei den 5-jährigen Kindern (3,6%^{DE}).

Der kontinuierliche Anstieg im Zuge der Altersjahre ist jedoch nicht damit gleichzusetzen, dass sich Kinder mit Behinderung erst im höheren Alter an den frühkindlichen Bildungsangeboten beteiligen. Zum einen kann nicht ermittelt werden kann, wie viele Kinder schon vor der Feststellung einer Behinderung in der Kindertagesbetreuung waren. Zum anderen ist davon auszugehen, dass sich einige Behinderungen oder drohende Behinderungen erst im Zuge des Älterwerdens der Kinder diagnostizieren lassen. Der Anteil für Kinder mit Migrationshintergrund liegt zwar mit 8,8 % etwas höher, sollte jedoch aufgrund der Unschärfen bei der Erfassung des Migrationshintergrunds sowie diagnostischer Unsicherheiten nicht als signifikanter Unterschied interpretiert werden > Tab. 3.5.

In Berlin haben Kinder, die Eingliederungshilfen erhalten, etwas geringere Betreuungszeiten als nicht behinderte Kinder > Tab. 3.3.1. Legt man das Arbeitszeitkontingent des Personals für ihre spezifische Förderung nach SGB zugrunde, dann werden die Kinder mit durchschnittlich 10 Stunden in der Woche gefördert, das sind 4 Stunden mehr als 2010^{M2}. Im Gegensatz zu anderen Ländern ist in Berlin das für die Förderung zuständige Personal weitestgehend unbefristet angestellt (91,5%^{BE}, 68,0%^{DE}), womit für die behinderten Kinder eine gewisse Kontinuität in der Betreuung unterstellt werden kann (NBB 2016, Tab. C4-2A).

Auch unterscheidet sich die Beteiligungsdauer der Kinder mit Eingliederungshilfen nur unwesentlich von der der übrigen Kinder. Im Durchschnitt nutzen die 5-jährigen Kinder die Angebote 2,9 Jahre. Für die 5-Jährigen, die 2015 Eingliederungshilfen erhalten, waren es 2,8 Jahre, für die anderen Kinder 3,1 Jahre > Abb. 3.5.

Der Anteil der Mädchen an allen Kindern mit Eingliederungshilfen liegt bei einem Drittel, wobei der Anteil aller an der Kindertagesbetreuung teilnehmenden Mädchen wie auch in der Bevölkerung rund 49 % beträgt. Dass weibliche Personen eher unterproportional von Behinderungen betroffen sind, ist grundsätzlich auch aus der Schwerbehindertenstatistik bekannt, sodass keine Disproportionalität vorliegt.

Kinder, die mit 6 Jahren und älter und noch in der Kindertagesbetreuung sind, wurden großteils von der Einschulung zurückgestellt. Ein Fünftel dieser Kinder bekommt Eingliederungshilfen > Tab. 3.5. Aufgrund der Datenlage ist nicht zu klären, aus welchen Gründen auf die fristgerechte Einschulung der behinderten Kinder verzichtet wurde – ob diese Gründe bei dem Entwicklungsstand des Kindes, den institutionellen Gegebenheiten und Förderungsmöglichkeiten der Kindertageseinrichtung und/oder der Schule zu sehen sind.

Tab. 3.5 Bildungsbeteiligung von Nichtschulkindern mit einrichtungsbezogenen Eingliederungshilfen (EGH) nach Altersjahren, Art der Behinderung und Geschlecht, Berlin 2014 und 2015

Land — Altersgruppen — Alter	insgesamt	darunter weiblich in %	Anteil von Kinder mit EGH an allen Kindern in der Kindertagesbetreuung		darunter in Kindertageseinrichtungen			
			insgesamt	Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an allen Kinder mit Migrationshintergrund in der Tagesbetreuung	insgesamt	und zwar mit Eingliederungshilfe aufgrund von ... in %		
						körperlicher Behinderung	geistiger Behinderung	drohender oder seelischer Behinderung*
2015^{M1}								
Berlin	7 607	33,7	5,3	6,5	7 549	23	21	56
unter 3 Jahre	576	38,0	1,2	1,1	556	41	23	36
3 bis unter 6 Jahre	5 031	34,1	5,4	6,2	4 999	23	20	57
3 bis unter 4	954	35,0	3,1	3,0	941	28	23	49
4 bis unter 5	1 744	31,9	5,5	6,7	1 737	23	19	58
5 bis unter 6	2 333	35,3	7,6	8,8	2 321	21	20	59
6 Jahre und älter	2 000	31,6	19,8	17,2	1 994	19	21	60
2014								
Berlin	7 137	30,2	5,2	6,5	7 079	25	21	54
unter 3 Jahre	540	36,3	1,1	1,1	522	36	23	41
3 bis unter 6 Jahre	4 916	29,9	5,4	6,2	4 878	25	21	55
3 bis unter 4	911	29,1	3,0	3,3	895	27	22	51
4 bis unter 5	1 677	32,9	5,5	6,8	1 664	26	21	53
5 bis unter 6	2 328	28,0	7,6	8,4	2 319	23	20	57
6 Jahre und älter	1 681	29,4	19,6	23,3	1 681	21	21	58

Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik, *Doppelzuordnungen sind möglich. Die drohende Behinderung wurde 2012 in die Kinder- und Jugendhilfestatistik neu aufgenommen. Aus diesem Grund ist ein Vergleich über einen längeren Zeitraum nicht möglich.

Hinweise und methodische Erläuterungen

M1: Bis 2011 erfolgte eine Angabe, wenn das Kind nach dem 6. Kapitel § 35a SGB VIII in der Einrichtung Eingliederungshilfe wegen seelischer Behinderung erhielt. Ab 2012 erfolgt eine Angabe, wenn das Kind einen nachgewiesenen erhöhten Förderbedarf aufgrund einer drohenden oder einer seelischen Behinderung hat und in der Einrichtung Eingliederungshilfe erhält. Dabei ist es unerheblich, nach welcher gesetzlichen Grundlage (SGB VIII oder SGB XII) die Eingliederungshilfe erfolgt. So zählen z. B. Entwicklungsverzögerungen mit zur drohenden seelischer Behinderung.

M2: Berechnet wurden die Anzahl der Stunden des pädagogischen und Verwaltungspersonals, die für den Arbeitsbereich Förderung von Kindern nach SGBVIII/SGBXIII ausgewiesen wurden und durch die Anzahl der Kinder, die Eingliederungshilfen erhalten, geteilt. Detailliertere Berechnungen sind für Berlin nicht möglich, da für die Kindertageseinrichtungen i. d. R. keine Gruppen ausgewiesen werden und somit nicht ermittelt werden kann, wie die konkrete Betreuungssituation für die Kinder, die Eingliederungshilfen erhalten, sich gestaltet.

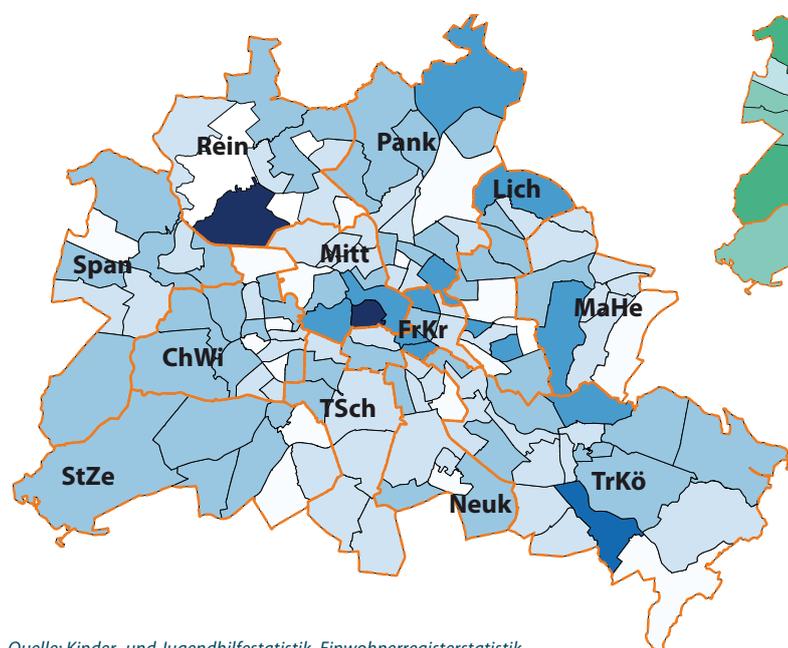
3.6 Regionale Bildungsbeteiligung

Die regionale Analyse kann unterbezirklich auf drei Ebenen erfolgen, den 60 Prognoseräumen (PRG), den 138 Bezirksregionen (BZR) und den 447 Planungsräumen (PLR). Bei den Analysen ist grundsätzlich zu bedenken, dass die Daten am Ort der Kindertageseinrichtung erhoben werden und nicht am Wohnort der Kinder. D. h., dass die Beteiligungsquote je regionaler Einheit nur annähernd etwas über die Beteiligung der Wohnbevölkerung aussagen kann. Zu berücksichtigen ist auch, dass Informationen zur Kindertagespflege nur auf der Bezirksebene in der KJH-Statistik vorliegen, d. h. bei der unterbezirklichen Detailbetrachtung nicht berücksichtigt werden können.

Die durchschnittliche Beteiligung der Kinder unter 3 Jahren erreicht in Berlin 47,9%, in Kindertageseinrichtungen 43,6% und in der Kindertagespflege 4,3%. Deutliche Unterschiede sind in den Berliner Bezirken festzustellen, wobei in allen Bezirken die Beteiligungsanteile in den letzten 5 Jahren gestiegen sind > Tab. 3.6, Abb. 3.6.1.

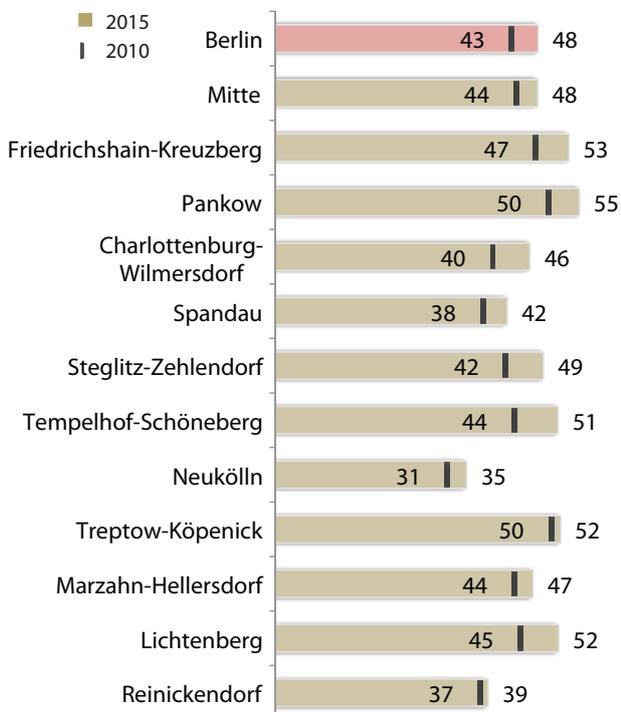
Die Betrachtung der Kinder unter 6 Jahren nach Bezirksregionen zeigt ebenfalls eine innerbezirkliche Heterogenität bzgl. der Beteiligung auf > Abb. 3.6.2. Diese Situation kann zum einen dadurch entstehen, dass sich weniger Kinder der BZR-Wohnbevölkerung beteiligen, dass Kinder wohnortnah, also i. d. R. in der BZR, keinen Platz in einer Kindertageseinrichtung gefunden haben oder andere Einrichtungen außerhalb des BZR präferieren. Zwei Beispiele für BZR, die deutlich mehr Plätze vorhalten als Kinder dort wohnen, sind das Regierungsviertel in Mitte und die BZR West 1 in Reinickendorf > Abb. 3.6.3. Folglich gibt es dort viele „einpendelnde“ Kinder > Abb. 3.6.2, Anhang III, Karte 3.1.

3.6.2 Anteil der Kinder unter 6 Jahren in Kindertageseinrichtungen^M an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung nach Bezirksregionen, Berlin 2015 in % > Tab 3.6



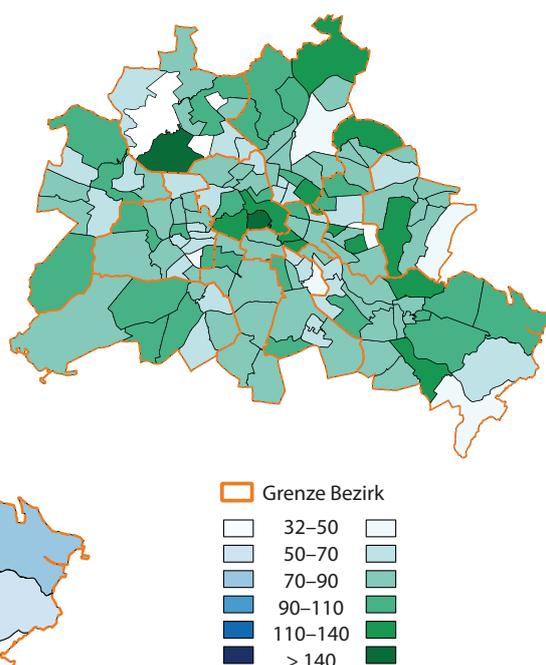
Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik, Einwohnerregisterstatistik

3.6.1 Anteil der Kinder unter 3 Jahren in Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung nach Bezirken 2010 und 2015 in %



Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik

3.6.3 Anteil der Wohnbevölkerung unter 6 Jahren, für die Plätze in Kindertageseinrichtungen zur Verfügung stehen, nach Bezirksregionen, Berlin 2015 in %



Tab. 3.6 Bildungsbeteiligung der Nichtschulkinder in Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege nach Alter, Berlin und Berliner Bezirke 2010 und 2015

Land, Ländergruppe — Art der Betreuung — Berliner Bezirk	Nichtschulkinder in Kindertageseinrichtungen oder der Kindertagespflege im Alter von ... bis unter ...							Beteiligungs- quote* in %		
	insgesamt	davon						unter 3 Jahre	3 bis u6 Jahre	
		0 ... u1	1 ... u2	2 ... u3	3 ... u4	4 ... u5	5 ... u6			6 und älter
2015										
Berlin	152 376	1 091	19 656	28 182	30 817	31 747	30 768	11 015	47,9	95,1
Anteil an der Bevölkerung in %		3,3	56,7	82,1	93,4	96,0	95,9	31,5		
Mitte	17 134	164	2 039	3 126	3 637	3 669	3 409	1 091	47,8	106,0
Friedrichshain-Kreuzberg	13 870	111	1 983	2 727	2 800	2 714	2 631	904	52,0	103,9
Pankow	20 478	151	3 226	3 884	4 001	4 005	3 905	1 306	53,8	93,8
Charlottenburg-Wilmersdorf	10 922	79	1 264	2 093	2 237	2 344	2 265	640	44,8	95,9
Spandau	9 290	45	999	1 572	1 956	2 093	1 954	671	41,1	91,0
Steglitz-Zehlendorf	11 273	73	1 366	1 966	2 349	2 430	2 376	713	48,2	95,1
Tempelhof-Schöneberg	13 692	122	1 768	2 528	2 713	2 880	2 718	963	49,7	97,4
Neukölln	12 211	65	1 249	2 165	2 544	2 758	2 617	813	34,1	87,3
Treptow-Köpenick	10 696	51	1 603	2 016	2 115	2 091	2 128	692	51,0	94,1
Marzahn-Hellersdorf	11 277	71	1 442	2 116	2 206	2 272	2 310	860	45,6	88,0
Lichtenberg	12 145	112	1 793	2 321	2 354	2 394	2 402	769	50,0	91,2
Reinickendorf	9 387	47	924	1 668	1 905	2 097	2 053	693	37,8	86,5
2010										
Berlin	125 714	1 071	14 985	23 897	26 861	26 605	26 915	5 380	43,0	93,8
Anteil an der Bevölkerung in %		3,3	46,9	77,3	91,8	94,4	95,5	19,9		
Mitte	14 662	184	1 677	2 731	3 178	3 167	3 155	570	43,9	103,4
Friedrichshain-Kreuzberg	11 544	120	1 626	2 344	2 481	2 305	2 241	427	46,5	98,8
Pankow	16 480	146	2 496	3 503	3 343	3 171	3 200	621	48,9	93,2
Charlottenburg-Wilmersdorf	9 056	81	936	1 713	2 048	1 953	2 005	320	38,8	94,0
Spandau	7 372	45	688	1 295	1 645	1 684	1 699	316	36,8	92,5
Steglitz-Zehlendorf	9 641	53	1 017	1 684	2 096	2 132	2 225	434	41,1	90,4
Tempelhof-Schöneberg	11 606	91	1 240	2 205	2 481	2 481	2 538	570	42,8	96,3
Neukölln	10 457	63	900	1 809	2 233	2 443	2 454	555	30,7	86,6
Treptow-Köpenick	8 763	68	1 297	1 734	1 768	1 752	1 755	389	49,2	95,1
Marzahn-Hellersdorf	8 927	83	1 114	1 689	1 896	1 828	1 890	427	42,8	90,8
Lichtenberg	9 305	92	1 294	1 767	1 976	1 921	1 887	368	43,8	92,4
Reinickendorf	7 901	45	700	1 423	1 716	1 768	1 866	383	36,7	90,6

Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik, Einwohnerregisterstatistik, *Quote bezogen auf die Wohnbevölkerung des Bezirks

Hinweise und methodische Erläuterungen

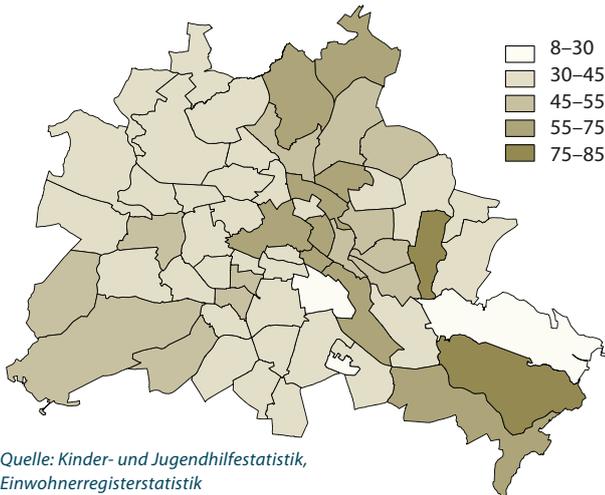
M: Die Darstellungsebene unterhalb der Bezirke kann nur die Kinder in Kindertageseinrichtungen enthalten, da die Informationen über die Kindertagespflege nur auf Bezirksebene vorliegt.

3.7 Segregationseffekte

Für Berlin insgesamt wurde bereits festgestellt, dass Kinder mit Migrationshintergrund in der Kindertagesbetreuung unterrepräsentiert sind > Abb. 3.3.1. Dieser Befund gilt auch für alle Bezirke > Tab. 3.7.1. In Relation zur jeweiligen Bevölkerung unter 3 Jahren mit Migrationshintergrund im Bezirk zeigt sich ein durchgängiges und von der Höhe des Migrantenanteils unabhängiges Bild der unterproportionalen Teilnahme > Abb. 3.7.2.

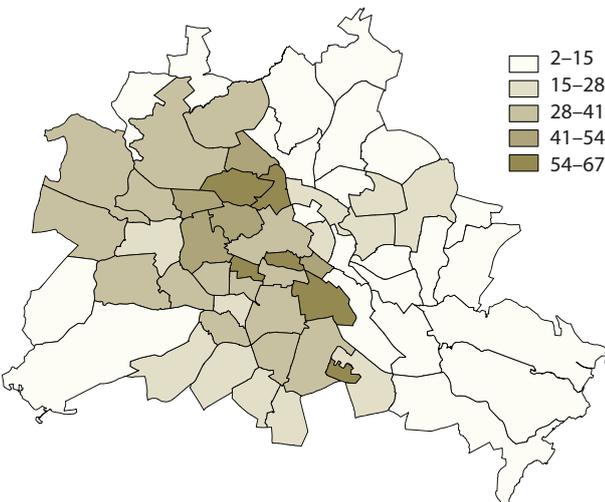
Die Beteiligung aller unter 3-jährigen Kinder liegt in Berlin im Durchschnitt bei 48%. In einzelnen Prognoseräumen werden Werte zwischen 11 und 84% festgestellt > Abb. 3.7.1. Die niedrigsten Anteile sind in soziostrukturell unterschiedlichen Gebieten wie Treptow-Köpenick 5 mit 11%, Gropiusstadt mit 27% und Neukölln mit 29% anzutreffen, was unterschiedliche Motive der Eltern vermuten lässt.

3.7.1 Beteiligungsquote der Kinder unter 3 Jahren in Kindertageseinrichtungen^{M1} in Bezug auf die gleichaltrige Wohnbevölkerung nach Prognoseräumen 2015 in %



Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik, Einwohnerregisterstatistik

3.7.3 Anteil der Kinder in Kindertageseinrichtungen^{M2}, die zu Hause überwiegend kein Deutsch sprechen, an allen Kindern in der Kindertageseinrichtung nach Prognoseräumen 2015 in %



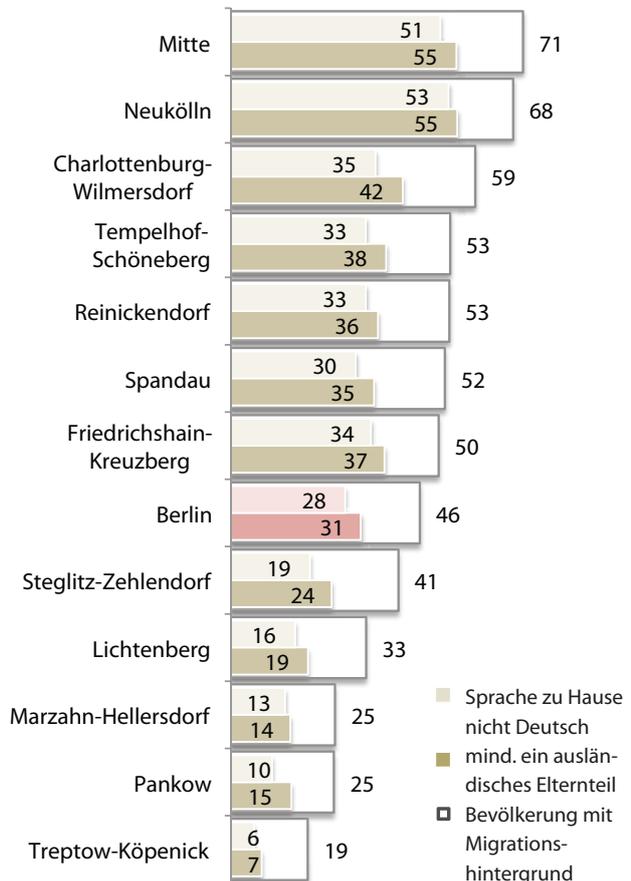
Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik, eigene Berechnungen

Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund in den Kindertageseinrichtungen gleicht nicht zuletzt aufgrund des überwiegend wohnortnahen Besuchs der Einrichtungen ihrem dem Anteil an der gleichaltrigen Bevölkerung > Abb. 1.3.3. Hohe Anteile sind die Prognoseräume Neukölln, Kreuzberg-Nord, Wedding, Gesundbrunnen, Gropiusstadt und Schöneberg-Nord anzutreffen mit Durchschnittswerten zwischen 54 und 67% > Abb. 3.7.3, Tab. 3.7.2.

In den Bezirken Mitte und Neukölln sprechen in mehr als der Hälfte der Einrichtungen mehr als 50% der Kinder zu Hause kaum Deutsch. Eine vergleichbare Situation findet sich auch in mehr als 70% der Schulen dieser Bezirke wieder. In Pankow, Treptow-Köpenick, Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg gilt das hingegen nur für weniger als 6% der Kindertageseinrichtungen und unter 2% der Schulen.

3.7.2 Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund a) an allen Kindern in der Tagesbetreuung am 1.3.2015, b) an der gleichaltrigen Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den Berliner Bezirken am 31.12.2014 in %

Lesebeispiel: Im Bezirk Mitte haben die dort wohnenden Kinder unter 6 Jahren zu 71% einen Migrationshintergrund. Wenn sie sich repräsentativ an der Kindertagesbetreuung beteiligen, dann müsste auch ihr Anteil an allen Kindern in der Tagesbetreuung um die 70% betragen. Von den Kindern, die in Mitte die Tagesbetreuung nutzen, sprechen aber nur 51% zu Hause überwiegend kein Deutsch, 54% haben mindestens ein Elternteil mit ausländischen Wurzeln. Folglich sind die Kinder mit Migrationshintergrund in den Kindertageseinrichtungen in Mitte nach beiden Kriterien unterrepräsentiert.



Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik, Einwohnerregisterstatistik

Tab. 3.7.1 Bildungsbeteiligung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege nach Migrationsstatus, Berlin und Berliner Bezirke 2015 in %

Land — Bezirk	insgesamt	in der Familie wird vorrangig deutsch gesprochen		Ausländisches Herkunftsland mindestens eines Elternteils					
		ja	nein	ja			nein		
				insgesamt	in der Familie wird vorrangig deutsch gesprochen in %		insgesamt	in der Familie wird vorrangig deutsch gesprochen in %	
		insgesamt			ja	nein		insgesamt	
Berlin	152 376	110 222	42 154	47 868	15,6	84,4	104 508	98,3	1,7
Mitte	17 135	8 457	8 678	9 342	10,4	89,6	7 793	96,1	3,9
Friedrichshain-Kreuzberg	13 870	9 171	4 699	5 156	14,4	85,6	8 714	96,7	3,3
Pankow	20 478	18 430	2 048	3 003	34,1	65,9	17 475	99,6	0,4
Charlottenburg-Wilmersdorf	10 922	7 103	3 819	4 538	21,0	79,0	6 384	96,4	3,6
Spandau	9 290	6 482	2 808	3 215	14,2	85,8	6 075	99,2	0,8
Steglitz-Zehlendorf	11 273	9 116	2 157	2 746	27,5	72,5	8 527	98,0	2,0
Tempelhof-Schöneberg	13 692	9 220	4 472	5 146	16,6	83,4	8 546	97,9	2,1
Neukölln	12 211	5 785	6 426	6 684	5,3	94,7	5 527	98,2	1,8
Treptow-Köpenick	10 696	10 091	605	801	27,3	73,9	9 895	99,8	0,2
Marzahn-Hellersdorf	11 277	9 794	1 483	1 627	13,6	89,0	9 650	99,3	0,7
Lichtenberg	12 145	10 255	1 890	2 269	18,7	80,8	9 876	99,5	0,5
Reinickendorf	9 387	6 318	3 069	3 341	14,7	85,3	6 046	96,4	3,6

Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik, eigene Berechnungen

Tab. 3.7.2 Anteil der Kinder, die 2014 erstmals an der Einschulungsuntersuchung teilgenommen haben, mit formal gering qualifizierten Elternhäusern (niedriger Bildungsstand) nach Familienform und Migrationsstatus, Berlin und Berliner Bezirke 2014 in %

Land — Bezirk	Anteil der Kinder mit formal gering qualifiziertem Elternhaus								
	insgesamt	davon ohne Migrationshintergrund				davon mit Migrationshintergrund			
		insgesamt	davon		insgesamt	davon		davon	
			in Paarfamilien	bei Alleinerziehenden		deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	in Paarfamilien	bei Alleinerziehenden
Berlin	14,7	7,4	2,7	25,4	26,5	24,2	34,2	23,4	42,9
Mitte	25,2	7,7	2,9	25,4	33,3	30,7	40,7	30,8	48,1
Friedrichshain-Kreuzberg	20,8	3,8	1,3	15,4	38,4	37,7	42,8	36,1	53,2
Pankow	4,2	3,4	1,1	14,5	8,2	6,2	16,1	6,4	17,4
Charlottenburg-Wilmersdorf	6,6	4,1	1,6	16,6	9,4	8,9	10,9	7,9	17,8
Spandau	19,6	16,5	6,6	42,0	23,5	21,3	33,1	19,2	46,2
Steglitz-Zehlendorf	4,3	2,7	0,9	14,7	10,2	9,9	11,0	8,1	26,8
Tempelhof-Schöneberg	13,2	6,8	2,1	25,6	20,9	20,7	21,5	17,7	38,7
Neukölln	28,7	11,8	5,9	29,7	36,9	32,7	54,8	35,0	47,8
Treptow-Köpenick	7,9	7,0	2,8	22,6	17,1	8,4	29,0	13,4	29,7
Marzahn-Hellersdorf	15,1	13,7	6,0	33,6	22,4	18,8	35,1	13,9	50,0
Lichtenberg	15,6	9,8	2,8	28,6	30,8	21,7	50,0	22,5	57,1
Reinickendorf	19,7	11,7	4,7	37,2	29,1	25,5	41,2	24,2	52,6

Quelle: Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales - I A -, eigene Berechnungen, n = 21.714

Hinweise und methodische Erläuterungen

M1: Die Darstellung unterhalb der Bezirksebene kann nur die Kinder in Kindertageseinrichtungen enthalten, da die Informationen über die Kindertagespflege nur auf Bezirksebene vorliegt.

M2: Eine Differenzierung zwischen allen Kindern und Kindern unter 3 Jahren ist aufgrund zu geringer Zahlen nicht möglich.

4 Übergang in die Schule

4.1 Sprachliche Kenntnisse

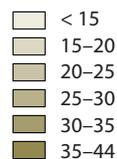
Vor der Einschulung werden in Berlin alle Kinder unabhängig davon, ob sie eine öffentliche Schule oder eine Privatschule besuchen wollen, schulärztlich untersucht (Berliner Grundschulverordnung 2012, §5). Die Untersuchung soll die „gesundheitliche Schulfähigkeit“ und den ggf. erforderlichen Förderbedarf feststellen^{M1}. Bei der Untersuchung werden neben den medizinischen Informationen auch Daten zu den Sprachkenntnissen sowie umfangreiche soziodemographische Daten zur Lage der Familien, so zur Erwerbstätigkeit, dem Bildungsstand und den Migrationshintergrund^{M2}, auf freiwilliger Basis erhoben. Die Ergebnisdarstellung berücksichtigt seit 2013 alle Kinder, die zum ersten Mal bei der Einschulungsuntersuchung waren, unabhängig davon ob sie tatsächlich eingeschult wurden – d. h. es handelt sich um die potentielle Einschulungskohorte des jeweiligen Jahres. Die regionale Darstellung bezieht sich hier, im Gegensatz zur KJH-Statistik, auf den Wohnort der Kinder.

Auf der Basis der bei der Einschulungsuntersuchung zum Schuljahr 2014/15 durchgeführten Diagnostik wird bei 25,2% der Kinder ein Sprachförderbedarf^{M3} festgestellt. Bei Kindern ohne Migrationshintergrund sind es 9,9%, wobei der geringste Bedarf mit 2,1% in Friedrichshain-Kreuzberg und der höchste Bedarf mit 21,2% in Marzahn-Hellersdorf vorliegt > Abb. 4.1.1. Bei deutschen Kindern mit Migrationshintergrund haben durchschnittlich 42,0% und bei ausländischen Kindern 71,9% einen Förderbedarf.

Insbesondere schneiden Kinder mit einem türkischen, arabischen oder osteuropäischen Migrationshintergrund schlechter ab als Kinder aus den westlichen Industriestaaten (Bettge & Oberwörmann, 2015, S. 94) > Abb. 4.1.3. Je länger die Kindertagesbetreuung besucht wird, um so besser sind die Resultate > Abb. 4.1.2.

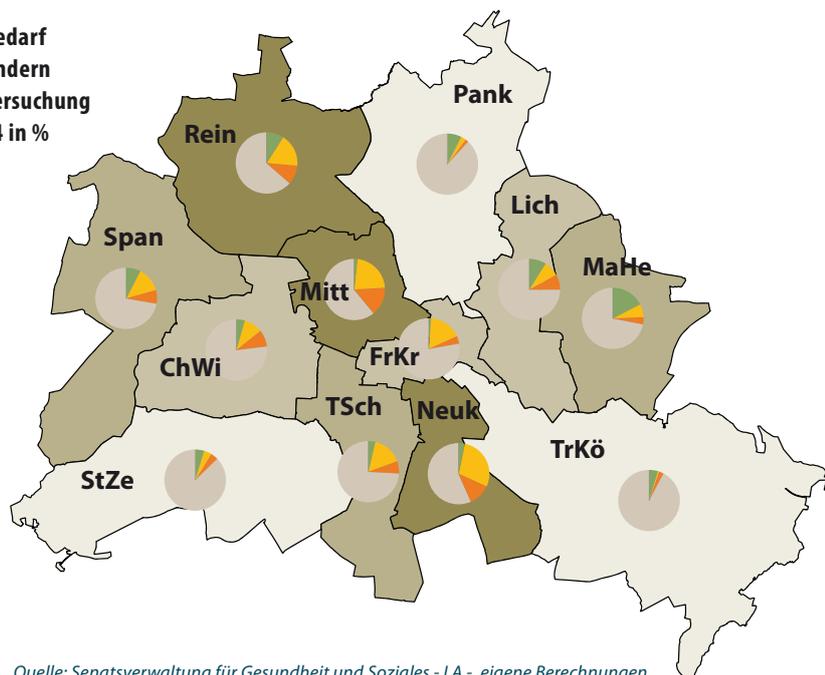
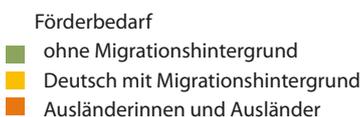
4.1.1 Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf (kombinierter Indikator) an allen Kindern zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchung nach Migrationsstatus in Berlin 2014 in %

Karte: Förderbedarf aller Kinder, die an der Einschulungsuntersuchung teilgenommen haben in %



Kreisdiagramm: Förderbedarf nach Migrationsstatus

kein Förderbedarf

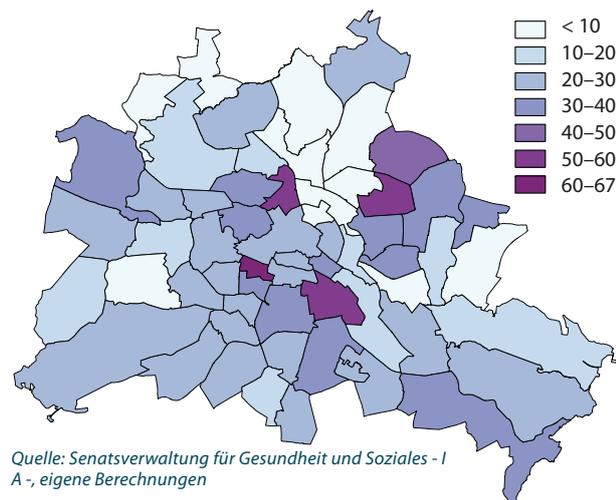


4.1.2 Anteil der Kinder nach Migrationsstatus mit Sprachförderbedarf und Anzahl der Teilnahmejahre zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2014 in %



Quelle: Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales - I A -, eigene Berechnungen

4.1.3 Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund und Sprachförderbedarf^{M4} zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchung nach Prognoseräumen in Berlin, 2014 in %



Tab. 4.1 Teilnehmende Kinder an der Einschulungsuntersuchung nach Migrationsstatus und Sprachförderbedarf (kombinierter Indikator), Berlin und Berliner Bezirke 2014

Land — Bezirk (mit Bezirksnummer als Referenz für die Karte)	Kinder, die in der Einschulungsuntersuchung erstmals untersucht wurden				davon mit Sprachförderbedarf			
	insge- samt	davon			insge- samt	davon		
		Deutsch ohne Migrati- onshin- tergrund	Deutsch mit Migrati- onshin- tergrund	Auslän- derinnen und Auslän- der		Deutsch ohne Migrati- onshin- tergrund	Deutsch mit Migrati- onshin- tergrund	Auslän- derinnen und Auslän- der
Berlin	30 602	18 713	8 945	2 921	7 726	1 844	3 759	2 100
Mitte	3 148	928	1 568	649	1 232	53	705	471
Friedrichshain-Kreuzberg	2 431	1 274	997	159	541	27	415	98
Pankow	3 995	3 365	503	126	470	298	105	66
Charlottenburg-Wilmersdorf	2 210	1 175	735	292	518	97	217	196
Spandau	1 994	1 140	670	184	553	150	261	142
Steglitz-Zehlendorf	2 451	1 919	386	146	310	115	98	97
Tempelhof-Schöneberg	2 686	1 461	979	246	694	97	424	173
Neukölln	2 717	831	1 464	415	1 186	87	778	314
Treptow-Köpenick	2 039	1 848	106	85	157	95	12	50
Marzahn-Hellersdorf	2 448	2 004	334	110	687	425	171	91
Lichtenberg	2 253	1 598	428	227	563	200	183	180
Reinickendorf	2 230	1 170	775	282	815	200	390	222

Quelle: Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales - I A -

Hinweise und methodische Erläuterungen

M1: In Berlin ist der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD) der Bezirke für die Durchführung der Untersuchungen verantwortlich.

M2: Bei den Einschulungsuntersuchungen in Berlin werden neben der Staatsangehörigkeit die kulturelle Herkunft der Einzuschulenden erhoben, u. a. gehört dazu die zu Hause vorwiegend gesprochene Sprache. Kinder, die neben der deutschen noch weitere Staatsangehörigkeiten besitzen, werden als Deutsche gezählt. „Die Zuordnung des Kindes zu einer nichtdeutschen Herkunft erfolgt unter Verwendung der Merkmale Geburtsland der Eltern, Staatsangehörigkeit der Eltern und Familiensprache(n). Wenn mindestens eins der folgenden drei Kriterien erfüllt ist, wird dem Kind eine nichtdeutsche Herkunft bescheinigt: a) Beide Eltern sind nicht in Deutschland geboren. b) Beide Eltern besaßen bei der Geburt nicht die deutsche Staatsangehörigkeit (unabhängig davon, ob sie mittlerweile eingebürgert sind). c) Mindestens ein Elternteil ist nicht in Deutschland geboren oder besaß bei Geburt nicht die deutsche Staatsangehörigkeit und in der Familienkommunikation wird vorwiegend eine (oder mehrere) andere Sprache(n) als die deutsche Sprache verwendet oder das Kind spricht eine andere Sprache besser als deutsch.“ (Bettge & Oberwöhrmann, 2012, S. 11).

M3: Kinder mit Sprachförderbedarf nach dem „kombinierten Indikator“ sind: „Kinder deutscher Herkunft mit auffälligem Testergebnis im „S-ENS“-Subtest Sätze nachsprechen, Kinder nichtdeutscher Herkunft mit guten Deutschkenntnissen und auffälligem Testergebnis im S-ENS-Subtest Sätze nachsprechen, Kinder nichtdeutscher Herkunft mit unzureichenden Deutschkenntnissen. Kinder ohne Sprachdefizite sind entsprechend Kinder deutscher Herkunft mit unauffälligem oder grenzwertigem Ergebnis im Test Sätze nachsprechen sowie Kinder nichtdeutscher Herkunft mit guten Deutschkenntnissen und unauffälligem oder grenzwertigem Ergebnis im Test Sätze nachsprechen.“ (Oberwöhrmann, S. & Bettge, S. (2015, S. 66 ff.).

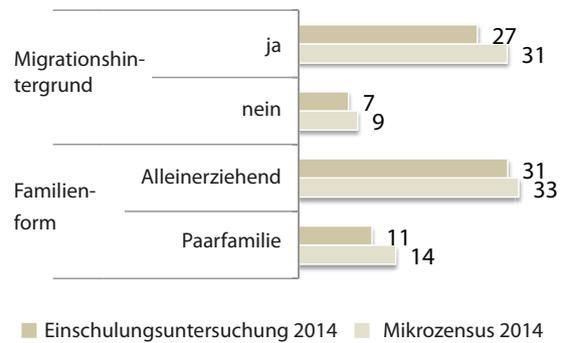
M4: Verwendet wird eine Skala, die die Verständigungsmöglichkeiten der Kinder in deutscher Sprache in drei Stufen erfasst: 1) keine Verständigung / einzelne Worte, 2) flüssig mit erheblichen Fehlern und 3) gute bis sehr gute Deutschkenntnisse. Kinder nichtdeutscher Herkunft mit Sprachkenntnissen der Kategorie 1 und 2 haben Sprachförderbedarf (Oberwöhrmann, S. & Bettge (2015, S. 92 ff.).

4.2 Risikolagen und Sprachstand

Aus den Daten des Mikrozensus und den Daten der Einschulungsuntersuchung lassen sich Informationen zu den Risikolagen bzgl. der Bildungskarrieren der Kinder ermitteln > Kap. 1.2. Da der Mikrozensus als 1%-Stichprobe bzgl. dieser Auswertung nur Ergebnisse für Berlin insgesamt liefert, können grundsätzlich die Daten aus der Einschulungsuntersuchung für die regionale Analyse genutzt werden. Dazu ist zunächst zu prüfen, ob die Daten aus beiden Quellen hinsichtlich der Eckwerte für Berlin insgesamt korrespondieren. Es sind leichte, strukturtreue Abweichungen festzustellen, die jedoch aufgrund der nicht vollständigen Übereinstimmung der zugrundeliegenden Populationen^M vertretbar erscheinen > Abb. 4.2.1.

Die Analyse zeigt einen Zusammenhang zwischen dem Bildungsstand des Elternhauses und dem Förderbedarf bzgl. der deutschen Sprache bei den Kindern auf > Abb. 4.2.2 (auch NBB 2016, Tab. C5-5web). Für Berlin insgesamt ist festzustellen, dass falls die Eltern mindestens einen mittleren Bildungsstand erreicht haben, 18% der Kinder einen Sprachförderbedarf haben. Sind die Eltern hingegen formal gering qualifiziert, dann haben 55% der Kinder Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache. In Bezirken Neukölln, Mitte und Reinickendorf sprechen die Kinder trotz eines mittleren Bildungsstandes der Eltern schlechter Deutsch als in Treptow-Köpenick, Steglitz-Zehlendorf und Pankow. Während in der ersten Gruppe der Bezirke der Anteil der Kinder, die gar nicht oder weniger als 2 Jahre die Kindertageseinrichtungen nutzen mit 13% relativ hoch ist, verhält es in der zweiten Gruppe mit 5% deutlich anders. Für alle Bezirke ist erkennbar, dass mit der Anzahl der Jahre in der Kindertagesbetreuung die sprachlichen

4.2.1 Vergleich des Anteils von Kindern mit einem formal gering qualifizierten Elternhaus zwischen den Datenquellen Mikrozensus und Einschulungsuntersuchung, Berlin 2014 in %



Quelle: Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales - I A -, Statistisches Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, eigene Berechnungen

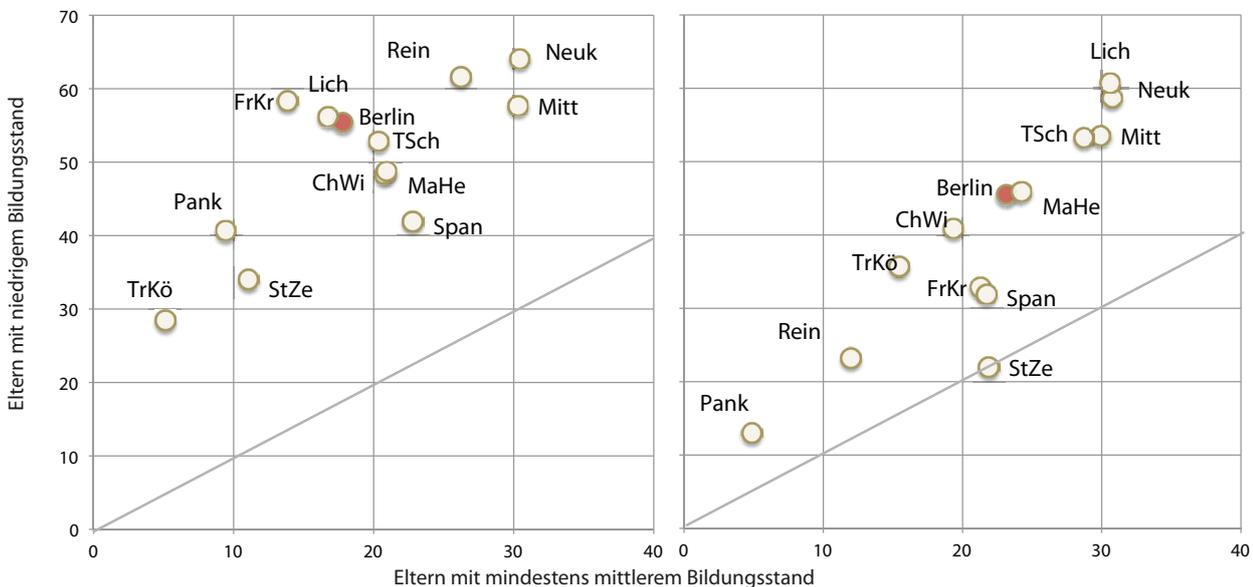
Kompetenzen steigen. Dies gilt insbesondere für Kinder mit Migrationshintergrund > Tab. 4.2.1, Tab. 4.2.2.

78% der deutschen Mädchen mit Migrationshintergrund und 75% der Jungen haben keinen Sprachförderbedarf, bei den ausländischen Mädchen sind es mit 41% und bei den Jungen mit 47% deutlich weniger. Vergleichbares gilt auch für die Kinder mit türkischer Herkunft. Bei den deutschen Kindern mit türkischen Wurzeln sprechen die Mädchen zu 71% und die Jungen zu 67% ein altersgemäßes Deutsch. Bei den Kindern mit türkischer Staatsangehörigkeit sind es bei den Mädchen 53% und bei den Jungen 44%. In den Prognoseräumen Neukölln, Schöneberg-Nord, Hohenschönhausen-Süd und Gesundbrunnen ist der Förderbedarf mit über 60% besonders hoch.

4.2.2 Kinder mit Sprachförderbedarf nach formaler Qualifikation des Elternhaus nach Berliner Bezirken, links: alle Kinder in der Einschulungsuntersuchung, rechts: Kinder mit Migrationshintergrund, Berlin und Berliner Bezirke, 2014 in %

Quelle: Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales - I A -, eigene Berechnungen

Lesebeispiel (linke Abbildung): Für Berlin (roter Kreis): Kinder mit diagnostiziertem Sprachförderbedarf haben zu 18% ein Elternhaus mit mindestens mittlerem Bildungsstand (x-Achse), zu 55% ein Elternhaus mit niedrigem Bildungsstand (y-Achse). Werte oberhalb oder unterhalb der Geraden zeigen einen Zusammenhang zwischen dem Bildungsstand der Eltern und dem Sprachförderbedarf an. Wert auf der Gerade bedeuten, dass der Förderbedarf vom Bildungsstand der Eltern unabhängig ist.



Tab. 4.2.1 Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf nach Bildungsstand des Elternhauses und Jahren in der Kindertagesbetreuung zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchung, Berlin und Berliner Bezirke 2014 in %

Land — Bezirk	Anteil der Kinder mit Förderbedarf und einem Elternhaus mit		Anteil der Kinder mit Förderbedarf nach Besuchsjahren der Kindertagesbetreuung					
	nicht formal gering qualifiziert	formal geringer Qualifikation	kein Besuch	weniger als 2 Jahre	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre	5 und mehr Jahre
2009								
Berlin	15,2	48,3	45,2	48,4	29,4	22,3	12,5	9,6
2014								
Berlin	17,8	55,4	70,1	58,9	37,6	27,1	12,0	9,0
Mitte	35,7	62,5	79,8	73,1	53,3	38,4	16,4	9,1
Friedrichshain-Kreuzberg	12,4	52,9	78,4	64,9	37,5	32,3	9,2	4,3
Pankow	8,7	35,7	40,9	35,4	23,7	13,9	8,0	6,8
Charlottenburg-Wilmersdorf	14,1	34,4	88,2	58,5	27,3	21,3	12,1	17,2
Spandau	22,7	42,4	59,3	54,0	36,9	24,5	14,7	12,9
Steglitz-Zehlendorf	8,4	22,9	59,1	40,9	18,5	9,4	6,7	9,3
Tempelhof-Schöneberg	15,5	45,3	72,1	62,9	39,0	26,0	12,5	7,0
Neukölln	29,5	58,4	77,9	67,0	51,8	44,6	19,8	10,8
Treptow-Köpenick	4,8	26,7	57,1	36,5	12,3	8,0	3,5	3,3
Marzahn-Hellersdorf	20,4	41,9	47,6	50,0	44,6	32,0	18,6	14,8
Lichtenberg	14,1	48,7	71,1	61,4	42,6	32,6	13,3	6,5
Reinickendorf	22,9	52,0	74,4	66,7	39,5	31,6	21,5	24,6

Quelle: Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales - I A -, eigene Berechnungen

Tab. 4.2.2 Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf nach Jahren in der Kindertagesbetreuung und Migrationsstatus, Berlin und Berliner Bezirke 2014 in %

Land — Bezirk	Anteil Kinder weniger als 2 Jahre in der Tagesbetreuung	Kinder mit Sprachförderbedarf							
		davon ohne Migrationshintergrund und Besuchsdauer von ...				davon mit Migrationshintergrund und Besuchsdauer von ...			
		weniger als 2 Jahre	2 Jahre	3 Jahre	4 und mehr Jahre	weniger als 2 Jahre	2 Jahre	3 Jahre	4 und mehr Jahre
Berlin	8	22	16	11	7	80	56	46	28
Mitte	13	16	12	7	2	84	63	48	28
Friedrichshain-Kreuzberg	5	0	9	3	1	81	47	50	25
Pankow	3	26	18	10	7	48	40	30	14
Charlottenburg-Wilmersdorf	6	20	11	8	6	78	41	35	27
Spandau	13	18	24	13	8	79	49	37	32
Steglitz-Zehlendorf	6	13	9	5	5	71	44	25	22
Tempelhof-Schöneberg	7	20	10	7	4	81	57	45	30
Neukölln	13	15	8	12	6	83	64	57	33
Treptow-Köpenick	5	20	12	6	3	64	16	21	13
Marzahn-Hellersdorf	10	32	32	25	16	79	72	52	36
Lichtenberg	8	33	24	18	8	82	64	56	29
Reinickendorf	13	25	18	14	15	86	60	52	36

Quelle: Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales - I A -, eigene Berechnungen

Hinweise und methodische Erläuterungen

M: Im Mikrozensus wurden zur Berechnung alle Familien mit Kindern unter 6 Jahren herangezogen, da eine kleinteiligere Differenzierung nach Altersjahren aufgrund der geringen Fallzahlen nicht möglich ist. Bei den Familien mit Kindern in der Einschulungsuntersuchung handelt es sich um all jene, die Kinder haben, die zum nächsten Termin prinzipiell einzuschulen sind.

4.3 Übergang in die Schule

Im Schuljahr 2015/16 wurden in Berlin rund 31.500 Kinder eingeschult, womit sich der Anstieg bei der Anzahl der Schulanfängerinnen und -anfänger seit dem Schuljahr 2009/10 kontinuierlich fortsetzt. 81,8% der eingeschulten Kinder beginnen fristgemäß ihre Schulzeit. Der überwiegende Teil besucht Grundschulen > Tab. 4.3.

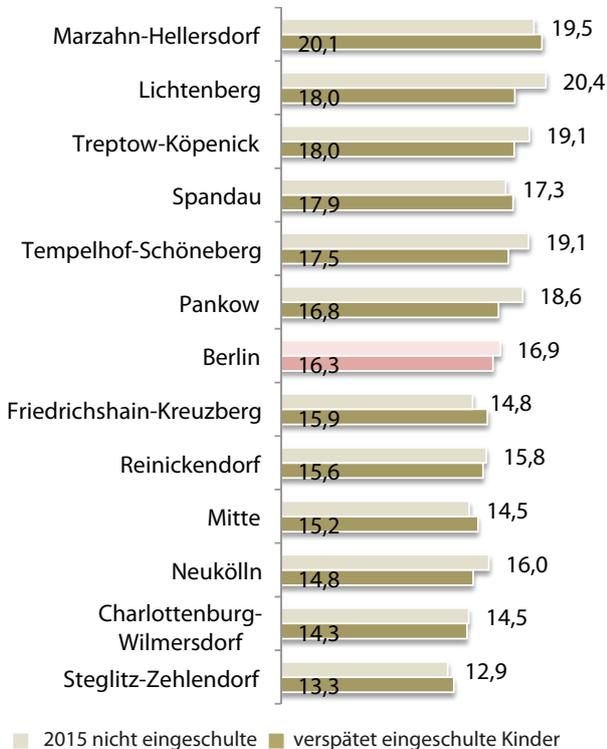
Im Schuljahr 2015/16 wurden knapp 17 % der Kinder, die das Einschulungsalter erreicht hatten, nicht eingeschult. Damit setzt sich der Trend des stetigen Anstiegs der entweder aufgrund des Wunsches der Eltern oder als Ergebnis der Einschulungsuntersuchung zurückgestellten Kinder fort. Der Trend findet sein Pendant in der kontinuierlich angestiegenen Anzahl von Kindern in Kindertageseinrichtungen, die 6 Jahre und älter sind > Tab. 3.1, Tab. 3.6. Es ist anzunehmen, dass sich mit der Stichtagsänderung für das Schuljahr 2017/18 zugunsten einer späteren Einschulung, ähnlich wie schon 2004/05, der Anteil der fristgerecht eingeschulten Kinder wieder erhöht > Abb. 4.3.1.

38,7% der eingeschulten Kinder haben eine nichtdeutsche Herkunftssprache. Zum Vergleich: für die Kinder im Alter von 5 bis 6 Jahren in den Kindertageseinrichtungen wurde zum 1.3.2015 angegeben, dass in 30,7% der Haushalte überwiegend nicht Deutsch gesprochen wird und dass 34,6% der Haushalte mindestens ein Elternteil mit ausländischen Wurzeln hat.

Fast 5.300 der im Schuljahr 2015/2016 eingeschulten Kinder wurden verspätet eingeschult, d. h. sie sind entweder im Vorjahr oder früher von der Einschulung zurückgestellt worden. Der Migrationshintergrund kann nicht als Erklärungsfaktor identifiziert werden, da – unterstellt, dass diese Kinder die Kindertagesbetreuung nutzen – die Anteile der Kinder mit Migrationshintergrund in der Kindertagesbetreuung ab dem Alter von 6 Jahren nicht ansteigen und in der Schulstatistik ihr Anteil denen der fristgerecht eingeschulten entspricht (vgl. auch NBB 2016, Kap. C5). Ebenfalls ist kein Zusammenhang mit den Sprachförderbedarf erkennbar > Abb. 4.2.3, wenn dieser mit den Quoten der verspäteten Einschulung in den Bezirken verglichen wird > Abb. 4.3.2.

Jungen werden weiterhin eher nicht fristgerecht einge-

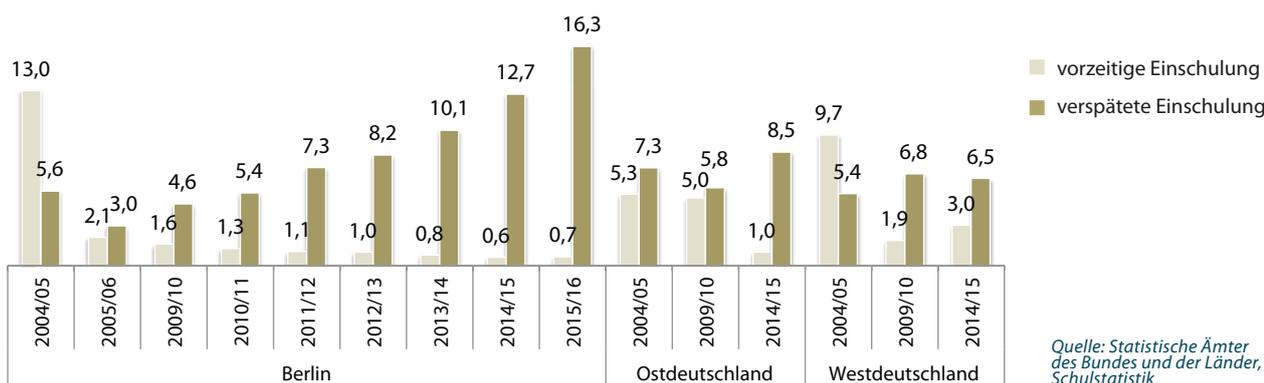
4.3.2 Anteil der verspätet eingeschulten Kinder an allen eingeschulten Kindern und Anteil der nicht eingeschulten Kinder an allen zur Einschulung anstehenden Kinder nach Berliner Bezirken für das Schuljahr 2015/16



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Schulstatistik

schult als Mädchen. Mädchen, deren Anteil an der gleichaltrigen Bevölkerung wie auch an allen Kindern unter 6 Jahren in der Kindertagesbetreuung 49% beträgt, sind in der Gruppe der verspätet eingeschulten Kinder nur mit 38% vertreten. Dieser Befund geht konform mit der KJH-Statistik, die für den 1.3.2015 einen reduzierten Anteil von 43% für die Mädchen, also 6%-Pkt. weniger als ihr Bevölkerungsanteil, in der Gruppe der schulpflichtigen, aber noch nicht eingeschulten Kinder auswies.

4.3.1 Anteil^{M3} von vorzeitig und verspätet eingeschulten Kindern nach ausgewählten Schuljahren, Berlin, Ost- und Westdeutschland in %



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Schulstatistik

Tab. 4.3 Einschulungen und Nichteinschulungen nach Geschlecht, Schulart und Frist für Berlin, Ost- und Westdeutschland der Schuljahre 2010/11, 2014/15 und 2015/16

Land / Ländergruppe — Schulart	Einschulungen						Nicht- einschu- lungen
	insgesamt	davon					
		vorzeitig ^{M1}	fristgemäß	verspätet	geistig behinderte Kinder	sonstige	
2015/2016							
Berlin	31 431	210	25 633	5 135	211	242	6 396
darunter weiblich	15 323	134	13 034	1 978	73	104	2 607
darunter nichtdeutsche Herkunftssprache ^{M2}	12 160	96	9 952	1 873	70	169	
davon in							
Grundschulen	28 411	198	23 451	4 551	-	211	-
Integrierte Sekundarschule*	2 005	12	1 677	299	-	17	-
Freie Waldorfschulen	415	-	309	100	-	6	-
Förderschulen	600	-	196	185	211	8	-
2014/2015							
Berlin	30 975	197	26 392	3 947	202	237	5 261
darunter weiblich	15 000	128	13 190	1 503	75	104	1 997
darunter nichtdeutsche Herkunftssprache	11 773	75	10 060	1 369	92	177	-
davon in							
Grundschulen	28 279	182	24 351	3 524	-	222	5 150
Integrierte Sekundarschule*	1 767	12	1 548	201	-	6	91
Freie Waldorfschulen	362	2	304	53	-	3	3
Förderschulen	567	1	189	169	202	6	17
Ostdeutschland, darunter	134 528	1 368	120 473	11 378	1 072	237	12 212
weiblich	65 536	884	59 974	4 205	369	104	4 520
in Grundschulen	127 671	1 314	115 933	10 202	-	222	12 014
Westdeutschland, darunter	576 306	17 408	517 001	37 444	4 255	198	35 666
weiblich	280 190	10 550	254 334	13 722	1 489	95	13 061
in Grundschulen	540 512	16 859	491 517	32 136	-	-	32 402
2010/11							
Berlin	27 702	358	25 378	1 502	209	255	1 949
darunter weiblich	13 489	228	12 560	524	69	108	716
darunter nichtdeutsche Herkunftssprache	9 684	123	8 880	463	80	138	-
davon in							
Grundschulen	25 450	331	23 635	1 241	-	243	1 905
Integrierte Gesamtschulen*	1 086	17	1 015	54	-	-	34
Freie Waldorfschulen	376	1	346	29	-	-	1
Förderschulen	790	9	382	178	209	12	9
Ostdeutschland, darunter	125 409	1 984	114 761	7 455	954	255	7 550
weiblich	60 920	1 221	56 616	2 625	350	108	2 756
Westdeutschland, darunter	582 049	29 911	503 026	45 272	3 631	209	34 198
weiblich	281 874	17 825	245 156	17 482	1 312	99	12 320

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Schulstatistik auf Basis von Verwaltungsdaten der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, * aufgrund der Einführung der Integrierten Sekundarschulen (ISS) zum Schuljahr 2010/11 gibt es ab dem Schuljahr 2014/15 keine Gesamtschulen mehr in Berlin.

Hinweise und methodischen Erläuterungen

M1: Vorzeitig eingeschult sind Kinder, wenn sie vor dem Erreichen der Schulpflicht eingeschult wurden. Für das Schuljahr 2014/15 wurden in Berlin alle Kinder, die bis zum 31.12. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, im folgenden Jahr schulpflichtig. Auf Antrag der Eltern können auch Kinder vorfristig eingeschult werden, wenn sie bis zum 31.3. des gleichen Jahres das fünfte Lebensjahr vollendet haben. Verspätet eingeschult sind Kinder, die zum Stichtag schulpflichtig waren, jedoch von der Schulbesuchspflicht aus besonderem Grund für ein Jahr befreit wurden. Prozentangaben beziehen sich auf alle Einschulungen (vorzeitige, fristgemäße, verspätete, Einschulung von Kindern mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung und sonstige Einschulungen) ohne Nichteinschulungen.

M2: In Berlin wird in der Schulstatistik der Migrationshintergrund über die nicht deutsche Herkunftssprache erfasst, d. h. Schülerinnen und Schüler, deren Muttersprache bzw. Familiensprache nicht deutsch ist, haben unabhängig von ihrer Staatsanhörigkeit einen Migrationshintergrund.

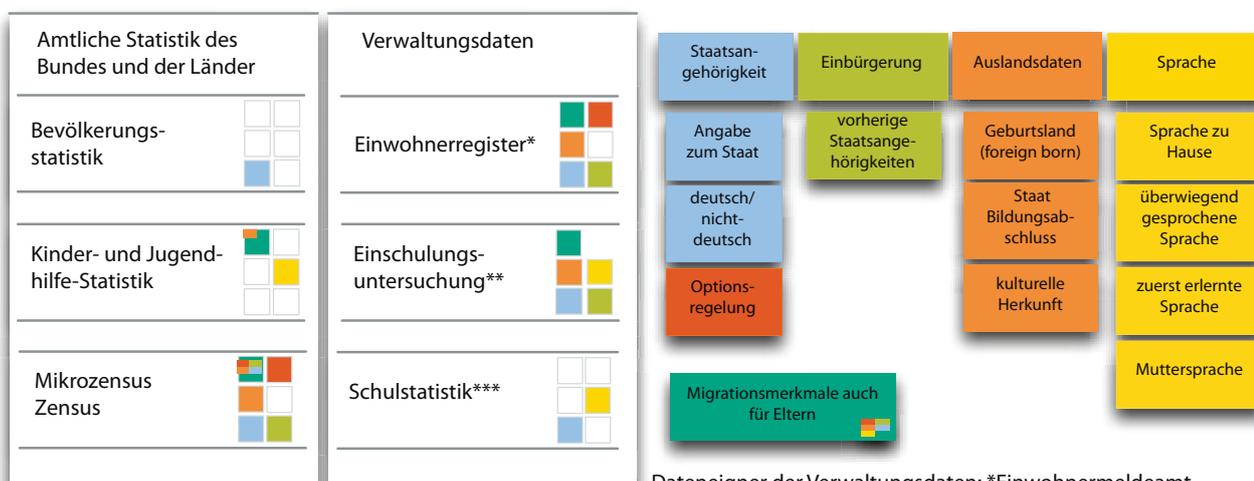
Literatur

- Allmendinger, J., Leibfried, St. (2003). Bildungsarmut. In: Aus Politik und Zeitgeschichte B 21-22/2003, S.12-18.
- Bettge, S., Oberwöhrmann, S. (2015). Grundausswertung der Einschulungsdaten in Berlin 2014. SenGesSoz, Referat Gesundheitsberichterstattung, Epidemiologie, Gemeinsames Krebsregister, Sozialstatistisches Berichtswesen, Gesundheits- und Sozialinformationssysteme.
- Döpfner, M., Dietmair, I., Mersmann, H., Simon, K., Trost-Brinkhues, G. (2005). S-ENS – Screening des Entwicklungsstandes bei Einschulungsuntersuchungen. Göttingen.
- Hetmeier, H.-W., Schräpler, J.-P., Schulz, A. (2010). Bildungsvorausberechnung. Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.). Wiesbaden.
- Lisker, Andrea (2010). Sprachstandfeststellung und Sprachförderung im Kindergarten sowie beim Übergang in die Schule. Deutsches Jugendinstitut. München.
- Lohauß, P., Nauenburg, R., Rehkämper, K., Rockmann, U. & Wachtendorf, Th. (2010). Daten der amtlichen Statistik zur Bildungsarmut. Quenzel, Gudrun & Hurrelmann, Klaus (Hrsg.) In: Bildungsverlierer. Neue Ungleichheiten. VS Verl. für Sozialwissenschaften (2010), S. 181-201
- OECD (2015). Starting Strong IV: Monitoring Quality in Early Childhood Education and Care, OECD Publishing, Paris. DOI: <http://dx.doi.org/10.1787/9789264233515-en>
- Petermann, F., Daseking, M., Oldenhage, M., Simon, K. (2009). Sozialpädiatrisches Entwicklungsscreening für Schuleingangsuntersuchungen – SOPESS. Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.). Düsseldorf.
- Regionaler Sozialbericht 2015. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/home/pdf/SP_Sozialbericht-000-000_DE_2015_BBB.pdf
- Weiß, K., Stempinski, S., Schumann, M. & Keimeleder, L. (2008). Qualifizierung in der Kindertagespflege. Das DJI – Curriculum „Fortbildung von Tagespflegepersonen“. 2. Aufl., Deutsches Jugendinstitut. (Hrsg.). München.
- NBB 2008:** Klieme, E., Döbert, H., Baethge, M., Füssel, H.-P., Hetmeier, H.-W., Rauschenbach, Th., Rockmann, U. & Wolter, A. (2008): Bildung in Deutschland 2008. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Übergängen im Anschluss an den Sekundarbereich I.
- NBB 2010:** Weishaupt, H., Baethge, M., Füssel, H.-P., Hetmeier, H.-W., Rauschenbach, Th., Rockmann, U., Seeber, S. & Wolter, A. (2010): Bildung in Deutschland 2010. Ein indikatorengestützter Bericht zur Bildung im Lebenslauf. Bielefeld.
- NBB 2012:** Weishaupt, H., Baethge, M., Füssel, H.-P., Hetmeier, H.-W., Rauschenbach, Th., Rockmann, U., Seeber, S. & Wolter, A. (2012). Bildung in Deutschland 2012. Ein indikatorengestützter Bericht zur Bildung im Lebenslauf. Bielefeld.
- NBB 2014:** Hasselhorn, M., Baethge, M., Füssel, H.-P., Hetmeier, H.-W., Rauschenbach, Th., Rockmann, U., Seeber, S., Weishaupt, H., Maaz, K. & Wolter, A. (2014). Bildung in Deutschland 2014. Ein indikatorengestützter Bericht zur Bildung im Lebenslauf. Bielefeld.
- NBB 2016:** Maaz, K., Baethge, M., Brugger, P., Füssel, H.-P., Rauschenbach, Th., Rockmann, U., Seeber, S. & Wolter, A. (2016). Bildung in Deutschland 2016. Ein indikatorengestützter Bericht zur Bildung im Lebenslauf. Bielefeld.
- RBB 2010:** Lohauß, P., Rehkämper, K., Rockmann, U. & Wendt, W. (2010). Bildung in Berlin und Brandenburg 2010. Ein indikatorengestützter Bericht zur Bildung im Lebenslauf. Berlin, Potsdam. Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg und Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (Hrsg.). Berlin, Potsdam
- RBB 2012:** Rockmann, U., Rehkämper, K. & Leerhoff, H. (2013). Bildung in Berlin und Brandenburg 2012. Ein indikatorengestützter Bericht zur Bildung im Lebenslauf - Vorschulische Bildung. Berlin, Potsdam. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (Hrsg.). Berlin, Potsdam
- RBB 2013:** Brunner, M., Gärtner, H., Leerhoff, H., Rehkämper, K., Rockmann, U. & Wendt, W. (2014). Bildung in Berlin und Brandenburg 2013. Ein indikatorengestützter Bericht zur Bildung im Lebenslauf. Berlin, Potsdam. Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg und Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (Hrsg.). Berlin, Potsdam

Anhang I: Datenquellen

Kinder- und Jugendhilfestatistik	Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Stichtag 1.3., jährlich
Einschulungsuntersuchung	Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales Berlin, Landesgesundheitsamt Brandenburg, vor der Einschulung der Kohorte, jährlich
Bevölkerungsstatistik	Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Stichtag 31.12., jährlich, zum Bevölkerungsstand: http://www.statistik-berlin-brandenburg.de/statis/login.do?guest=guest&db=BevBBBE
Einwohnerregisterstatistik	Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 31.12., jährlich; Recherchemöglichkeit unter http://www.statistik-berlin-brandenburg.de/statis/login.do?guest=guest&db=EWRBEE
Mikrozensus	Statistische Ämter des Bundes und der Länder, http://www.statistik-berlin-brandenburg.de/statis/login.do?guest=guest&db=BBBMZE
Schulstatistik	Koordinierte Länderstatistik, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Datenquellen und Definitionen zu Merkmalen, die den Migrationshintergrund beschreiben



Dateneigner der Verwaltungsdaten: *Einwohnermeldeamt, **Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales Berlin, ***Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft Berlin

Anhang II: Definitionen zum Migrationshintergrund in den unterschiedlichen Datenquellen

Migrationshintergrund nach Schulstatistik	In der Schulstatistik wird von Kindern mit nichtdeutscher Herkunftssprache (NDHS) gesprochen.
Migrationshintergrund nach Berliner Einwohnerregister (EWR)	Als Personen mit Migrationshintergrund werden Ausländerinnen und Ausländer, Deutsche mit ausländischem Geburtsland, Eingebürgerte bzw. Kinder nach der Optionsregelung verstanden. Hinzu kommen unter 18-jährige Deutsche, deren Eltern bzw. ein Elternteil Migrationsmerkmale aufweist.
Migrationshintergrund nach Einschulungsuntersuchung (ESU)	Bei den Einschulungsuntersuchungen in Berlin werden neben der Staatsangehörigkeit die kulturelle Herkunft der Einzuschulenden erhoben, u. a. gehört dazu, die zu Hause vorwiegend gesprochene Sprache. Kinder, die neben der deutschen noch weitere Staatsangehörigkeiten besitzen, werden als Deutsche gezählt. „Die Zuordnung des Kindes zu einer nichtdeutschen Herkunft erfolgt unter Verwendung der Merkmale Geburtsland der Eltern, Staatsangehörigkeit der Eltern und Familiensprache(n). Wenn mindestens eins der folgenden drei Kriterien erfüllt ist, wird dem Kind eine nichtdeutsche Herkunft bescheinigt: a) Beide Eltern sind nicht in Deutschland geboren. b) Beide Eltern besaßen bei der Geburt nicht die deutsche Staatsangehörigkeit (unabhängig davon, ob sie mittlerweile eingebürgert sind). c) Mindestens ein Elternteil ist nicht in Deutschland geboren oder besaß bei Geburt nicht die deutsche Staatsangehörigkeit und in der Familienkommunikation wird vorwiegend eine (oder mehrere) andere Sprache(n) als die deutsche Sprache verwendet oder das Kind spricht eine andere Sprache besser als deutsch.“ (Bettge & Oberwöhrmann, 2012, S. 11).
Migrationshintergrund nach Kinder- und Jugendhilfestatistik (KJH)	In dieser Statistik wird erhoben, ob mindestens ein Elternteil ein ausländisches Herkunftsland hat und ob in der Familie überwiegende Deutsch gesprochen wird. Die Staatsbürgerschaft ist nicht relevant. Das Herkunftsland wird nicht erhoben. Da letzteres Merkmal in anderen Statistiken, wie dem Einwohnerregister, nicht vorhanden ist, wird zu Vergleichszwecken nur das Merkmal „Herkunftsland“ herangezogen, d. h. alle Kinder, deren Eltern ein ausländisches Herkunftsland haben, sind Kinder mit einem Migrationshintergrund.
Migrationshintergrund nach Mikrozensus (MZ)	Für den Mikrozensus wird jährlich ein Prozent der Bevölkerung in Deutschland zu seiner wirtschaftlichen und sozialen Lage befragt. Seit dem Jahr 2005 wird der Migrationshintergrund der Bevölkerung detailliert erfasst. Zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund zählen alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.

Anhang III: Karten

Hinweis: Ein Klick auf die Karte bringt Sie zum jeweiligen Kapitel. Über die Ebenenfunktion der pdf-Datei können Sie weitere Informationen einblenden.

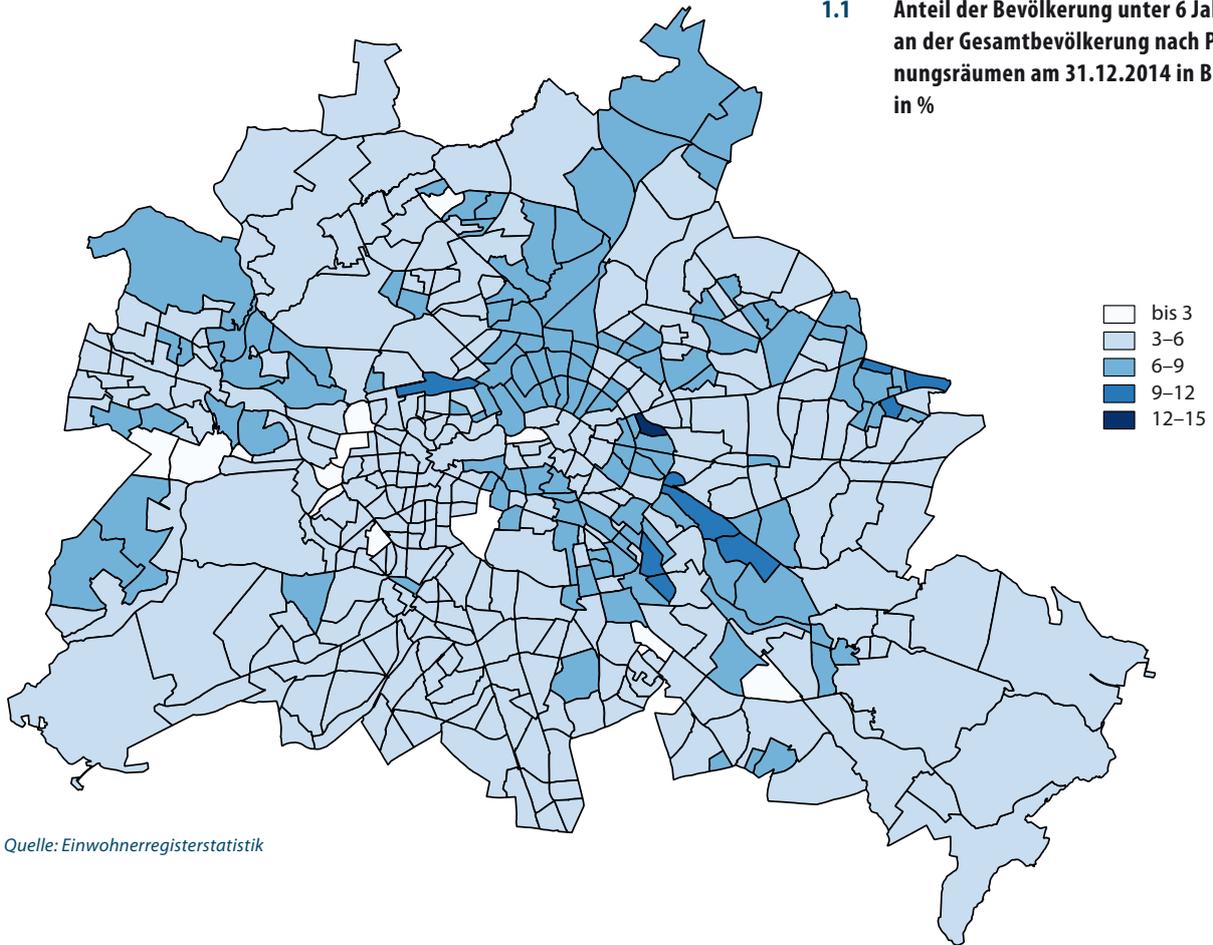
Liste der Prognoserräume (alphabetisch)

1003 Biesdorf
0802 Britz/Buckow
0301 Buch
0804 Buckow Nord/Rudow
0401 CW1
0402 CW2
0403 CW3
0404 CW4
0405 CW5
0406 CW6
0703 Friedenau
0205 Friedrichshain Ost
0204 Friedrichshain West
1223 Frohnau-Hermsdorf
0103 Gesundbrunnen
0803 Gropiusstadt
1222 Heiligensee-Konradshöhe
1002 Hellersdorf
1101 Hohenschönhausen Nord
1102 Hohenschönhausen Süd
1004 Kaulsdorf/Mahlsdorf
0201 Kreuzberg Nord
0203 Kreuzberg Ost
0202 Kreuzberg Süd
1104 Lichtenberg Mitte
1103 Lichtenberg Nord
1105 Lichtenberg Süd
0707 Lichtenrade
0705 Mariendorf
0706 Marienfelde
1001 Marzahn
0102 Moabit
0801 Neukölln
0306 Nördlicher Prenzlauer Berg
0302 Nördliches Pankow
0303 Nördliches Weissensee
0601 Region A
0602 Region B
0603 Region C
0604 Region D
1210 Reinickendorf-Ost
0701 Schöneberg-Nord
0702 Schöneberg-Süd
0501 SPA 1
0502 SPA 2
0503 SPA 3
0504 SPA 4
0307 Südlicher Prenzlauer Berg
0304 Südliches Pankow
0305 Südliches Weissensee
1221 Tegel
0704 Tempelhof
0901 Treptow-Köpenick 5
0902 Treptow-Köpenick 1
0903 Treptow-Köpenick 2
0904 Treptow-Köpenick 3
0905 Treptow-Köpenick 4
1230 Waidmannslust
0104 Wedding
0101 Zentrum

Liste der Prognoserräume (Nummern)

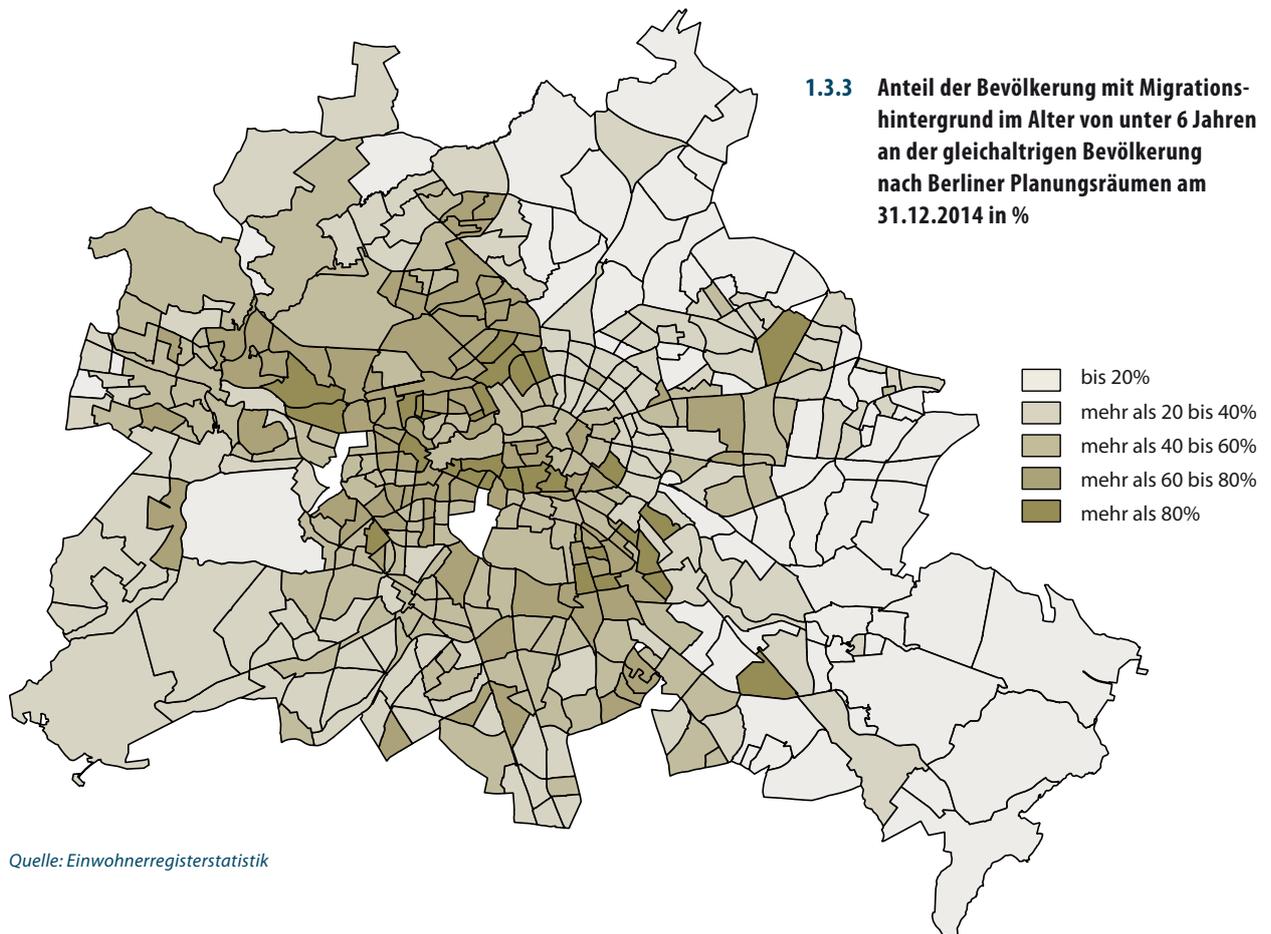
0101 Zentrum
0102 Moabit
0103 Gesundbrunnen
0104 Wedding
0201 Kreuzberg Nord
0202 Kreuzberg Süd
0203 Kreuzberg Ost
0204 Friedrichshain West
0205 Friedrichshain Ost
0301 Buch
0302 Nördliches Pankow
0303 Nördliches Weissensee
0304 Südliches Pankow
0305 Südliches Weissensee
0306 Nördlicher Prenzlauer Berg
0307 Südlicher Prenzlauer Berg
0401 CW1
0402 CW2
0403 CW3
0404 CW4
0405 CW5
0406 CW6
0501 SPA 1
0502 SPA 2
0503 SPA 3
0504 SPA 4
0601 Region A
0602 Region B
0603 Region C
0604 Region D
0701 Schöneberg-Nord
0702 Schöneberg-Süd
0703 Friedenau
0704 Tempelhof
0705 Mariendorf
0706 Marienfelde
0707 Lichtenrade
0801 Neukölln
0802 Britz/Buckow
0803 Gropiusstadt
0804 Buckow Nord/Rudow
0901 Treptow-Köpenick 5
0902 Treptow-Köpenick 1
0903 Treptow-Köpenick 2
0904 Treptow-Köpenick 3
0905 Treptow-Köpenick 4
1001 Marzahn
1002 Hellersdorf
1003 Biesdorf
1004 Kaulsdorf/Mahlsdorf
1101 Hohenschönhausen Nord
1102 Hohenschönhausen Süd
1103 Lichtenberg Nord
1104 Lichtenberg Mitte
1105 Lichtenberg Süd
1210 Reinickendorf-Ost
1221 Tegel
1222 Heiligensee-Konradshöhe
1223 Frohnau-Hermsdorf
1230 Waidmannslust

1.1 Anteil der Bevölkerung unter 6 Jahren an der Gesamtbevölkerung nach Planungsräumen am 31.12.2014 in Berlin in %



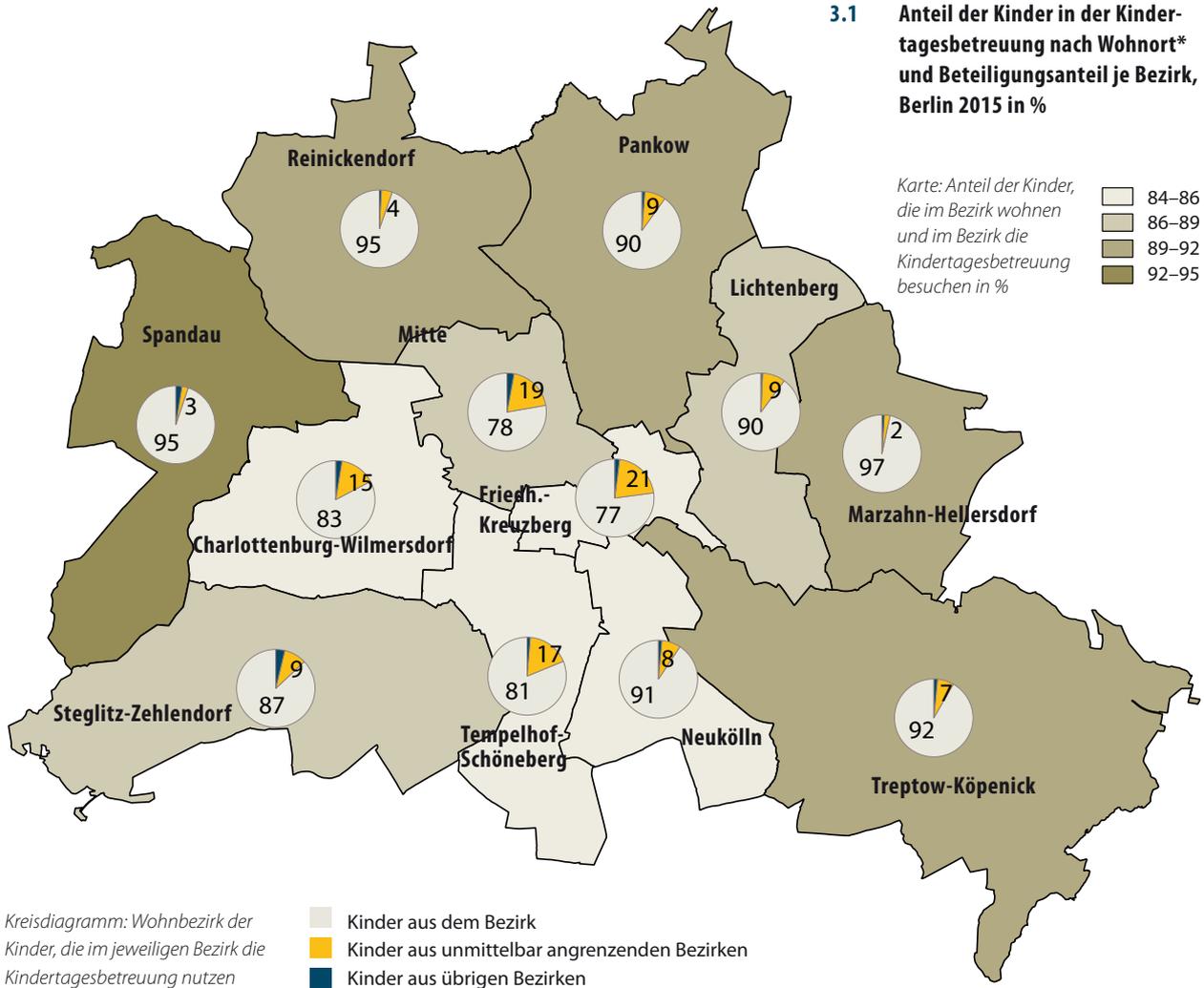
Quelle: Einwohnerregisterstatistik

1.3.3 Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Alter von unter 6 Jahren an der gleichaltrigen Bevölkerung nach Berliner Planungsräumen am 31.12.2014 in %



Quelle: Einwohnerregisterstatistik

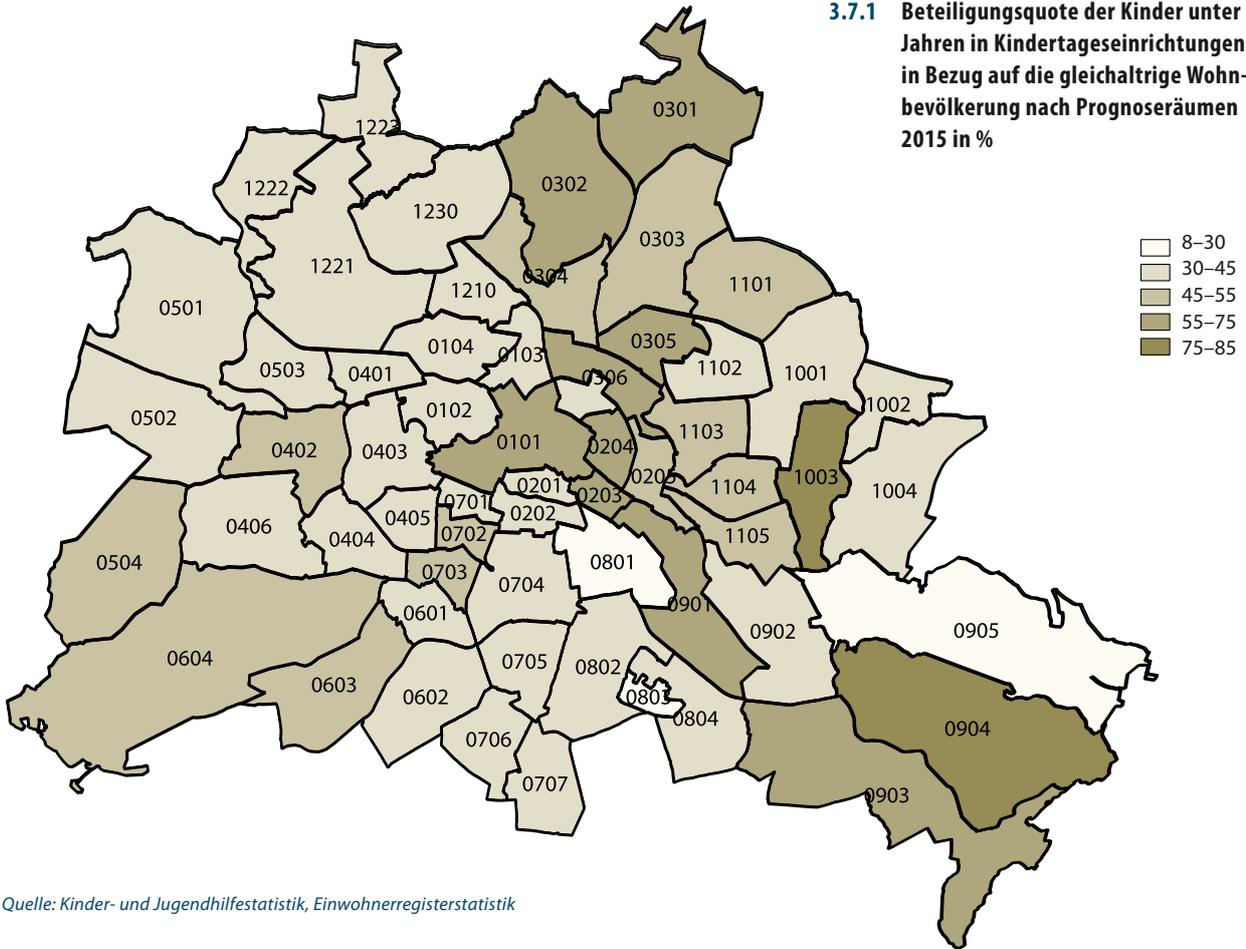
3.1 Anteil der Kinder in der Kindertagesbetreuung nach Wohnort* und Beteiligungsanteil je Bezirk, Berlin 2015 in %



Lesebeispiel: Kinder, die im Bezirk Mitte wohnen und die Kindertagesbetreuung nutzen, besuchen zu 87% die Einrichtung und die Kindertagespflege im Bezirk Mitte (Kategorie der Karte 86-89%). Von den Kindertagesbetreuungsangeboten in Mitte werden 78% durch Kinder genutzt, die auch in Mitte wohnen, 19% durch Kinder aus unmittelbar an Mitte angrenzende Bezirke, 3% kommen aus den übrigen Bezirken.

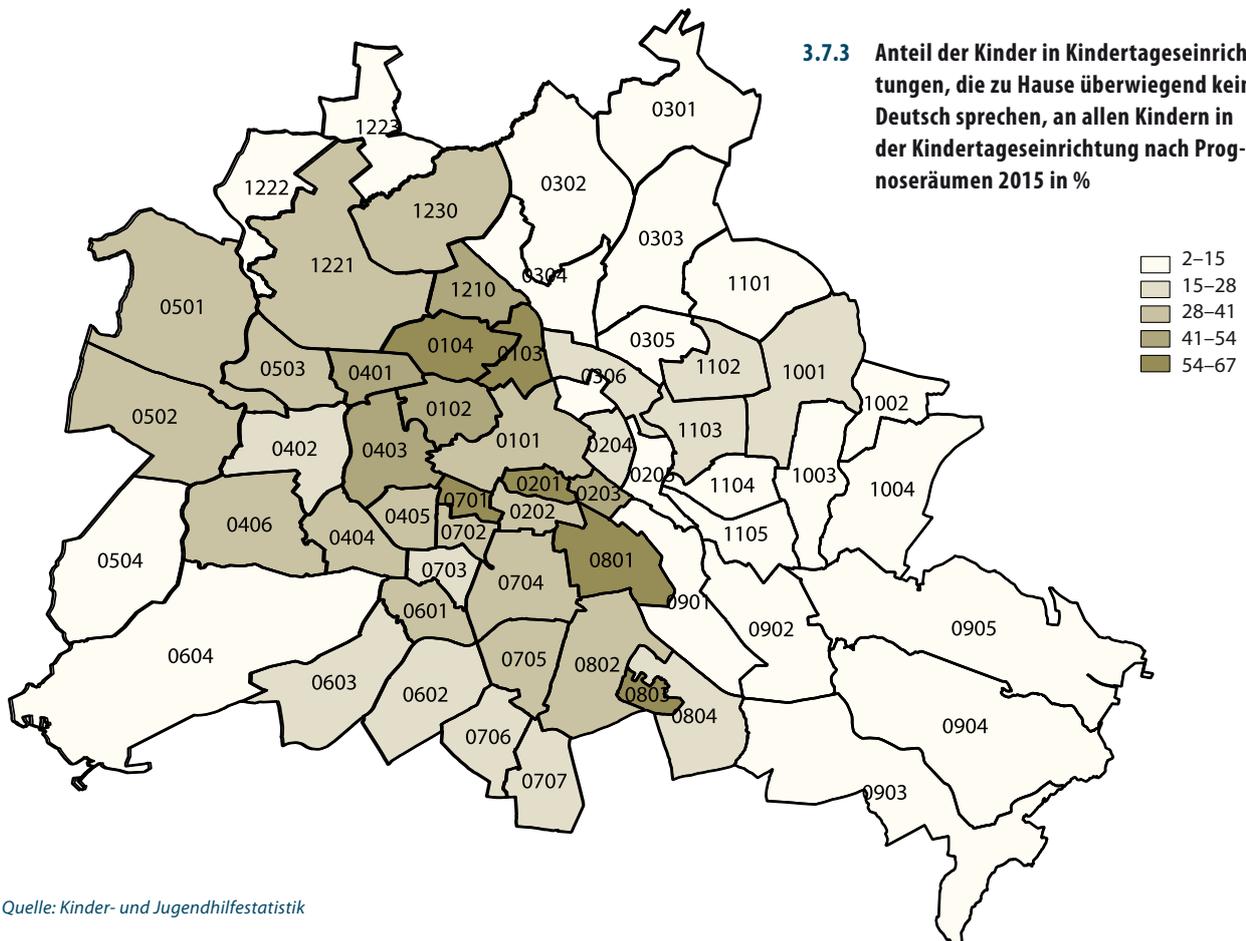
Quelle: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft Berlin, eigene Berechnungen, *bei der Darstellung fehlen insgesamt 6 Einrichtungen: 3 Einrichtungen mit privat-nichtgemeinnütziger Rechtsform des Trägers oder juristische Person des Privatrechts und 3 Betriebskindertageseinrichtungen mit öffentlichem Träger Land als Rechtsform

3.7.1 Beteiligungsquote der Kinder unter 3 Jahren in Kindertageseinrichtungen in Bezug auf die gleichaltrige Wohnbevölkerung nach Prognoserräumen 2015 in %



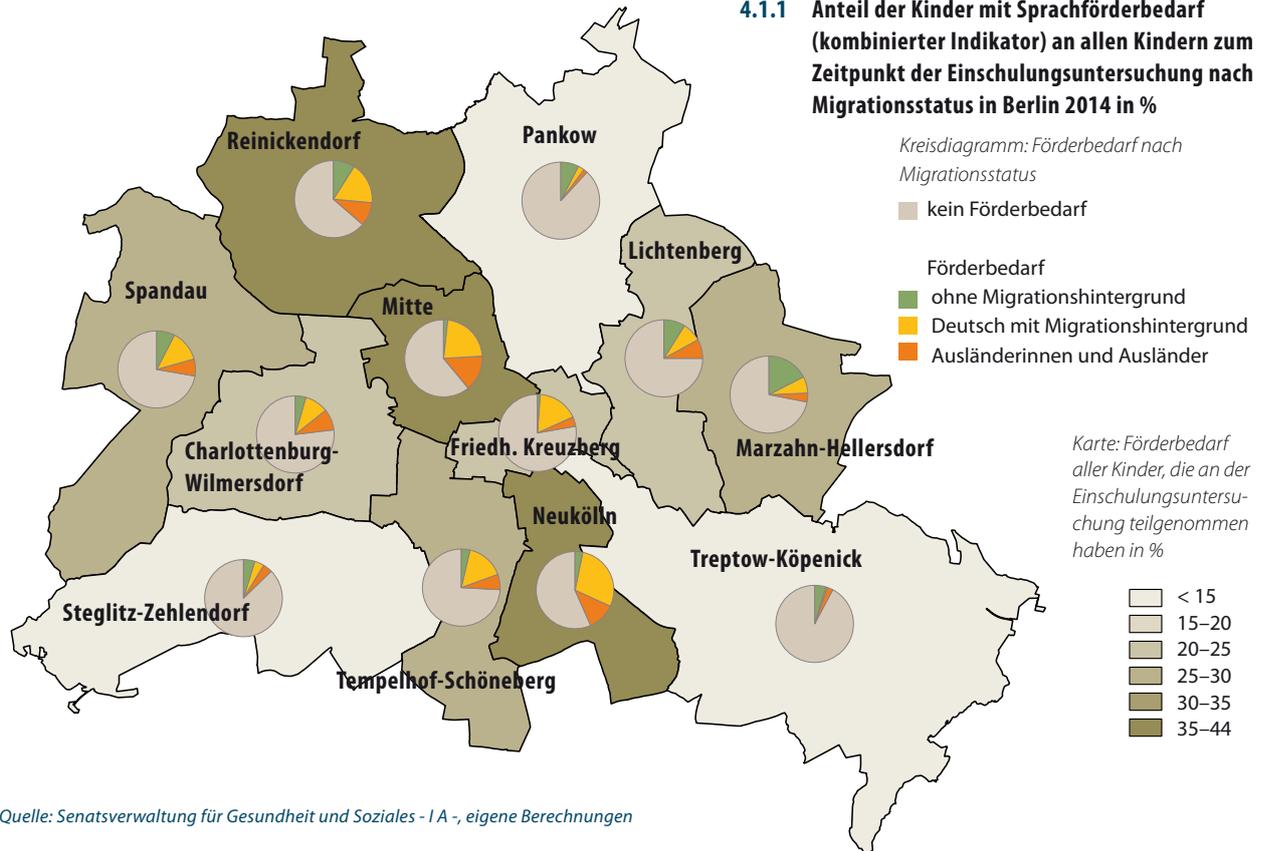
Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik, Einwohnerregisterstatistik

3.7.3 Anteil der Kinder in Kindertageseinrichtungen, die zu Hause überwiegend kein Deutsch sprechen, an allen Kindern in der Kindertageseinrichtung nach Prognoserräumen 2015 in %

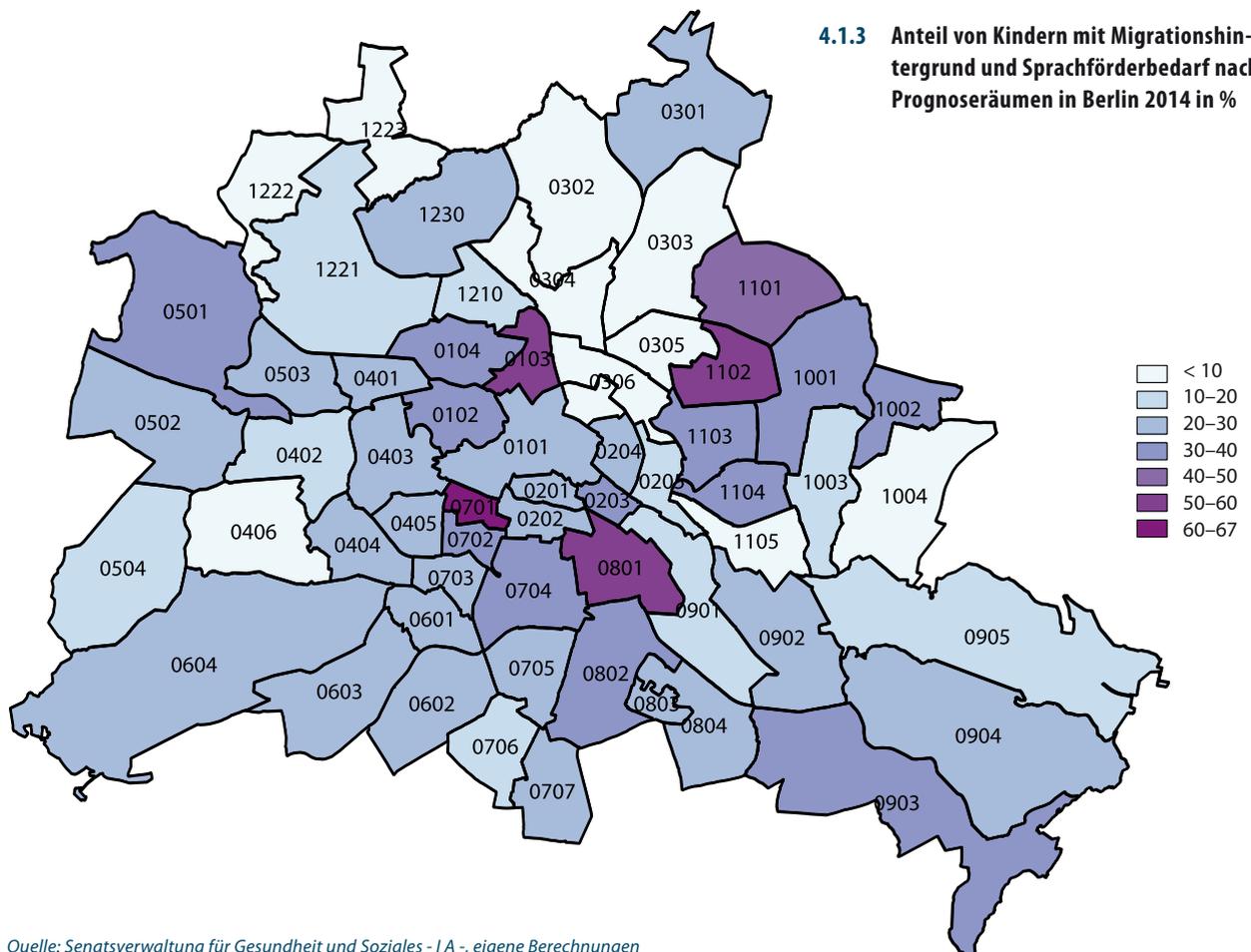


Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik

4.1.1 Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf (kombinierter Indikator) an allen Kindern zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchung nach Migrationsstatus in Berlin 2014 in %

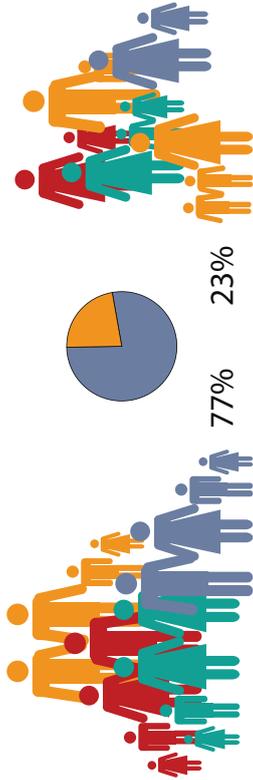


4.1.3 Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund und Sprachförderbedarf nach Prognoseräumen in Berlin 2014 in %



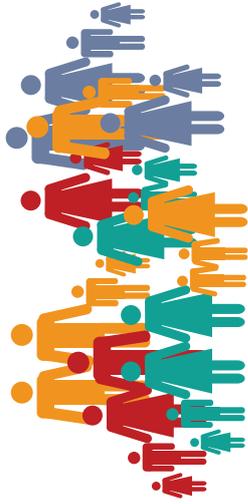
11. Risikolagen in Familien mit Kindern unter 6 Jahren nach Familienform in Berlin 2014

Paarfamilien **Alleinerziehende**



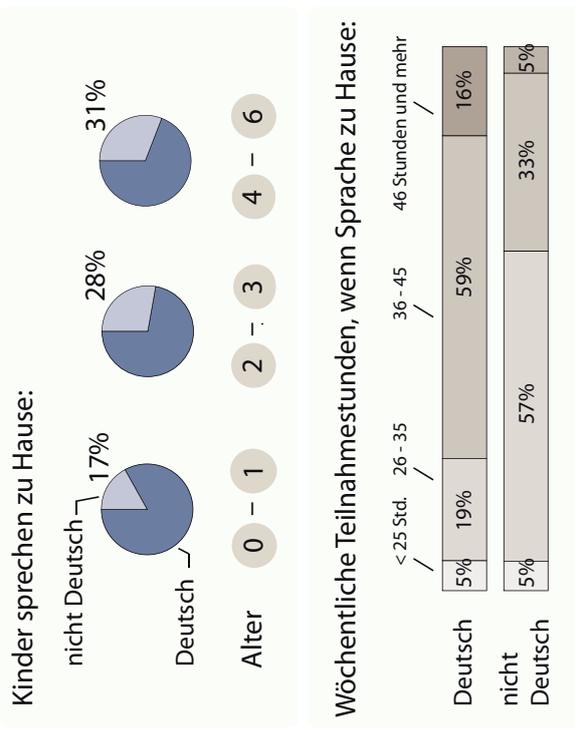
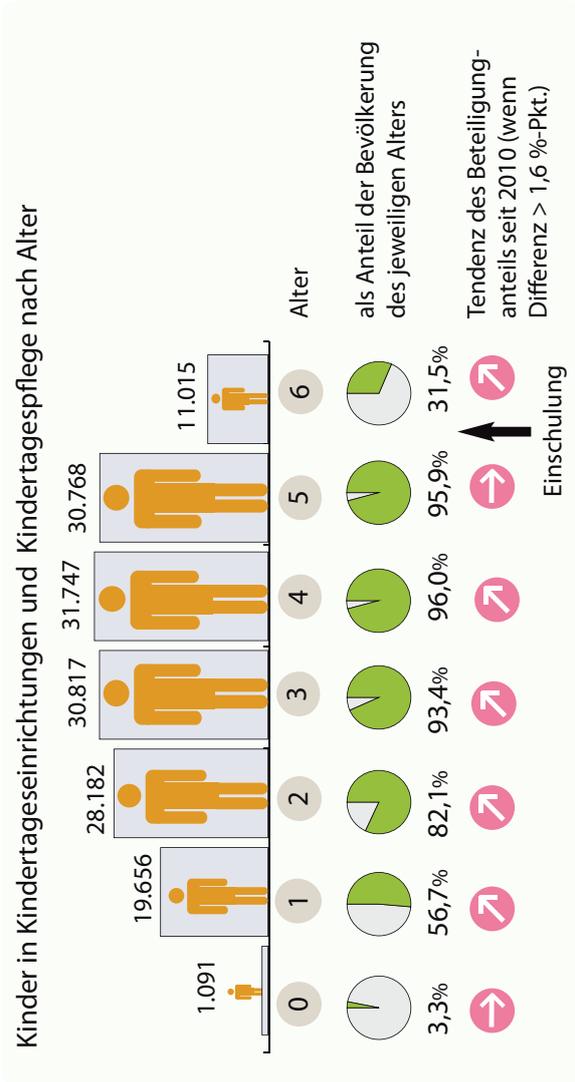
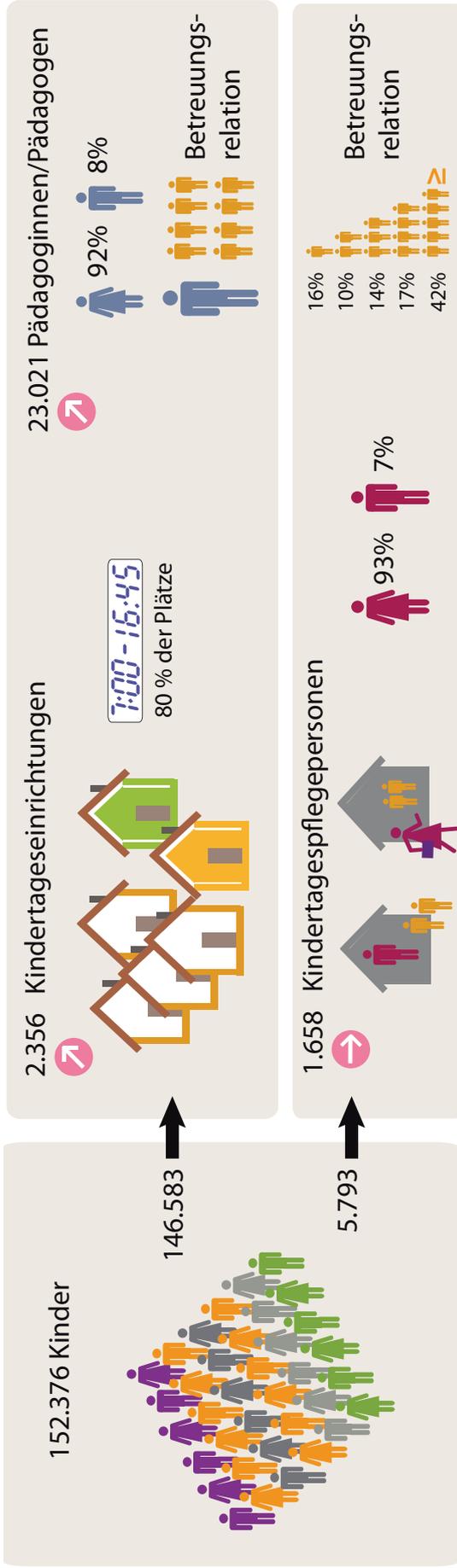
Eltern nicht erwerbstätig	13 %	49 %
Einkommen unter der Armutsgefährdungsgrenze	16 %	25 %
Eltern mit niedrigem Bildungsstand	14 %	33 %
mindestens eine Risikolage	32 %	62 %
alle drei Risikolagen	6 %	15 %

12. Risikolagen in Familien mit Kindern unter 6 Jahren nach Migrationsstatus in Berlin 2014



Migrationshintergrund	ohne 56%	mit 44%
Eltern nicht erwerbstätig	16 %	29 %
Einkommen unter der Armutsgefährdungsgrenze	10 %	28 %
Eltern mit niedrigem Bildungsstand	9 %	31 %
mindestens eine Risikolage	24 %	58 %
alle drei Risikolagen	5 %	13 %

13. Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflege und Kinder in der Kindertagesbetreuung Berlin zum 1.3.2015



Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik